

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Bonn am Rhein

Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek <Bonn>

Bonn, 1935

urn:nbn:de:hbz:5:1-32026

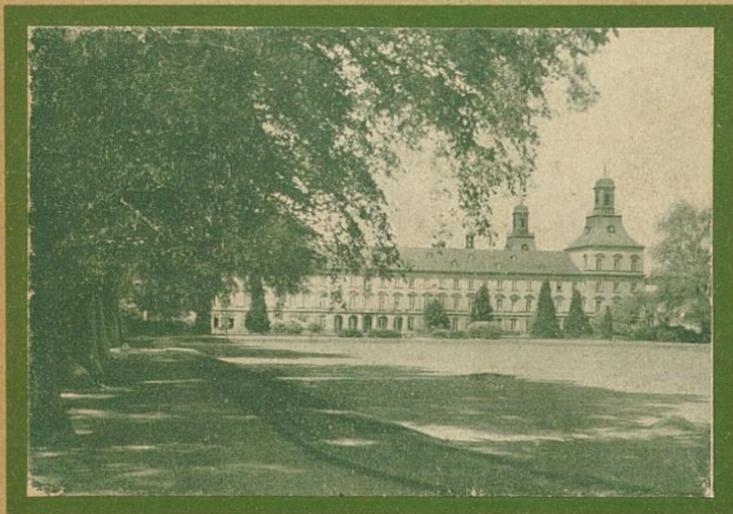
Ausgabe B mit
gr. Karte

7
N
185
506

Stollfuss - Führer

Bonn am Rhein

Die ehemalige kurfürstliche Residenz,
die Beethoven- und rheinische Universitäts- und Gartenstadt



Bd. 17

W. Stollfuss Verlag Bonn

Was führt

Teppich-Schlüter

in größter Auswahl



Deutsche Teppiche
Perser Teppiche
Läufer und Vorlagen
Steppdecken
Divandecken
Linoleum
Balatum
Wachstuch
Bohnerwachs
Treppenstangen
Filzunterlagen



Teppich-Schlüter

Bonn's größtes Teppich - Spezial - Geschäft

Brückenstraße 50 u. 33

B O N N • Fernruf Nr. 5 2 3 4

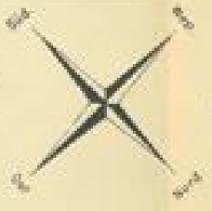


**AMTLICHER
PLAN DER STADT BONN**

Maßstab 1:10000

Ergänzt im Jahre 1934
Stadtvermessungsamt

Verlag: Wilh. Stollfuß
Verlagsbuchhandlung Bonn



Erläuterungen:

- öffentliche Gebäude
- Baublöcke
- Straßen
u. Wege
- Fußwege
- Reichsbahn
- elektr. Fernbahnen
- elektr. Straßenbahnen
mit Haltestellen

W 185/506 H

Bonn am Rhein



Führer

Durch die ehemalige kurfürstliche Residenz,
Die Geburtsstadt Beethovens,
Die rheinische Universitäts- und Gartenstadt.

Herausgegeben vom
Stadtarchiv und Städtischen Verkehrsamt.



2. Auflage

Wilhelm Stollfuß - Bonn
Westdeutscher Führer- und Wanderkarten-Verlag
1935

35.10785 F



für den Text verantwortlich Dr. Kobé, Bonn.

git
M
mo
K
de
an
ge
w
H
od
K
na
ba
br
au
m
ei
rei
U
da
wi
au
un
S
St
Fu
di
un

Bonn auf den ersten Blick

Ob schon Bonn eine der jüngsten Großstädte Deutschlands ist, gibt es sich auf den ersten Blick immer noch als die idyllische Muse- und Gartenstadt, als die vornehme Residenz des ehemaligen kölnischen Kurstaates, als Stadt der Wissenschaft und Kunst. Das zeigt schon ein kurzer Rundgang durch Bonn, den wir von der Freitreppe des Reichsbahnhofes aus antreten wollen. Während der Hauptstrom der Fremden durch die gerade vor uns liegende Poststraße ins Stadttinnere geleitet wird, während andere Reisende die Bahnhofstraße nach links zu den Haltestellen der elektrischen Fernbahnen durchziehen oder durch die Meckenheimer Allee und die Colmantstraße dem Rheinischen Landesmuseum zustreben, wollen wir uns nach rechts wenden. Der Bahnhofstraße folgend, erreichen wir bald den mit hübschen gärtnerischen Anlagen umgebenen Springbrunnen auf dem Kaiserplatz. Gleich links schreiten wir auf den Westflügel des Universitätsgebäudes zu bis zum Marmorstandbild Kaiser Wilhelms I. Hier stehen wir an einem der schönsten Punkte der Stadt, von dem wir die Kastanienreihen und Rasenplätze der weltberühmten Poppelsdorfer Allee bis zum Poppelsdorfer Schloß hin überschauen, das vom Kreuzberg mit seiner Klosterkirche überragt wird. Rechts fällt unser Blick auf das wuchtige Münster, links auf den schlanken Turm der evangelischen Kirche. Nur ungern trennen wir uns von diesem reizvollen Bilde. Wenige Schritte weiter lädt uns der Hofgarten zu einem Besuche ein. Staunend bewundern wir die mächtige Fassade des ehemaligen kurfürstlichen Residenzschlosses, das jetzt der Universität als Heim dient. In der Mittelachse gewahren wir die goldne Madonna und die schönen Anlagen des Universitäts-Vorgartens. Vor dem

Schlösse breitet sich wie ein riesiger grüner Teppich die Hofgartenwiese, die südlich von dem zierlichen Bau des Akademischen Kunstmuseums malerisch abgeschlossen wird. Schreiten wir die Schloßfront entlang, so gelangen wir zum Durchgang des Stockentores, vor dem in den Anlagen des Hofgartens das Denkmal des Dichters Karl Simrock sich erhebt, und zu dem langgestreckten Galerielügel, in dem die Universitätsbibliothek untergebracht ist. Schließlich erreichen wir das mit prächtigen Skulpturen geschmückte Koblenzer Tor. Wir überqueren die Koblenzer Straße, erblicken rechts den Stadtgarten, merken uns, daß auf der Koblenzer Straße weiter hinauf das Stadt-Museum Villa Obernier, das Stadt-Heimathmuseum, das Arndthaus und das Zoologische Museum Alexander Koenig sich befinden, durchschreiten alsdann ein Gittertor, das zu einer hübschen Gartenanlage führt, werfen links einen Blick auf das Geburtshaus des Gartenmeisters Lenné und besteigen dann den berühmten Alten Zoll. Wir grüßen das schlichte Bronzestandbild Ernst Moritz Arndts und geben uns dann der wundervollen Aussicht hin, die uns mit dem von Schiffen belebten Strome, dem Siebengebirge, der kühn geschwungenen Rheinbrücke, dem Michaelsberge mit der Benediktinerabtei Siegburg, der berühmten Doppelkirche von Schwarz-Rheindorf als herrlicher Vollklang der Rheinromantik begeistert. Steigen wir zum Rheinufer hinab, so führt uns der Weg am Oberbergamt und Brasser-Denkmal vorbei. In den prächtigen Rheinanlagen, die sich bis zur fernen Gronau hinziehen, können wir uns ergehen. Ein Kranz von Villen zieht sich den Strom entlang, neben den Rheinterrassen des Stadtgartens und des Königshofes ragt dunkel und ernst die Kapelle des erzbischöflichen Theologenkonviktes auf. Wenige Schritte vom Alten Zoll entfernt entdecken wir in den Häusern versteckt die niedliche Gertrudis-Kapelle.

Wer mit dem Schiff in Bonn ankommt, mag sich hier unserem Rundgang anschließen; denn hier, in der Nähe des Alten Zolls, befinden sich die Anlegestellen der Rhein-

dampfer und Motorboote. Das Innere der Stadt erreichen wir durch einige leicht ansteigende schmale Gassen oder über die Treppe bei der Rheinbrücke, die mit dem Standbild Julius Cäsars geschmückt ist. Durch die den Haltestellen der Dampfer zunächst gelegene Rheingasse gelangen wir am schnellsten in die Stadt. Indem wir das Stadtviertel der „Sandkaule“ mit den Kliniken und dem Stadttheater rechts liegen lassen, kommen wir durch die Hundsgasse, die Brückenstraße und die Gubenaugasse zur Bonngasse, in der sich gleich rechts das Geburtshaus Ludwig van Beethovens und somit eines der größten Nationalheiligtümer des deutschen Volkes, befindet. Gehen wir die Bonngasse wieder zurück, so recht sich links aus der Häuserzeile die wichtige Fassade der Jesuitenkirche mit ihren beiden mächtigen Türmen empor. Die Bonngasse führt uns zum Mittelpunkt der Stadt, dem Markt, der von dem aus der Kurfürstenzeit stammenden Rathaus mit seiner mächtigen Freitreppe beherrscht wird. Moderne Geschäftshäuser und Lichtspieltheater haben hier die alten Giebelhäuser stark durchsetzt. Inmitten des Marktes erhebt sich die dem Andenken des vorletzten Kölner Kurfürsten Max Friedrich geweihte Brunnen säule. Durchschreiten wir nun die dem Rathaus gegenüber liegende Sternstraße mit ihren schmalgiebeligen Geschäftshäusern, so gelangen wir auf den Adolf Hitlerplatz, als dessen wichtigstes Gebäude die Städtische Sparkasse auffällt. Hier ist der Ausgangspunkt einer Reihe von Autobuslinien. Nachdem wir noch einen Blick nach rechts in die Wilhelmstraße mit den Gerichtsgebäuden geworfen haben, verfolgen wir die Sternstraße weiter bis zur Bornheimer Straße. Hier kommen wir zum Alten Friedhof mit den Gräbern von Arndt, Schumann, Beethovens Mutter, Schillers Gattin und vielen anderen bedeutenden Männern und Frauen aus deutscher Vergangenheit. Kehren wir zum Adolf Hitlerplatz zurück und wenden uns nun rechts zur Divatsgasse, so erblicken wir zunächst die sonderbare Kullisse eines Stadttores, die an das in den neunziger Jahren abgerissene Sterntor erinnern soll. Von hier aus

gehen wir nach rechts zum Mülheimer Platz am Telegraphenamt vorbei zum neuen Stadthaus. Durch die Windeckstraße (nach einem Bonner Bürgermeister benannt), kommen wir auf den Münsterplatz zu dem bedeutendsten Bauwerk der Stadt, der fünf-türmigen Münsterkirche. Vor dem Hauptpostamt, das in dem baulich wertvollen alten Fürstenbergischen Palais untergebracht ist, erhebt sich das Standbild des größten Sohnes der Stadt, Ludwig van Beethoven. Vor dem Haupteingang des Münsters fällt uns die Markssäule auf, während vor dem Westportal in der Sürst der Gänsebrunnen plätschert. Hier ist auch der Eingang zu dem berühmten Kreuzgang des Münsters. Gehen wir von hier aus durch die Gangolfstraße, so genannt nach der Gangolfkirche, die ehemals vor dem Westportal des Münsters stand, und biegen wir links in die Gerhard von Arestraße ein, die an den bedeutendsten Stiftspropst und Erbauer des Münsters im Mittelalter erinnert, so kommen wir zum Martinsplatz, den heute eine Anlage mit Springbrunnen und das Husarendenkmal zieren. Ehemals erhob sich hier der eigenartige Rundbau der Kirche St. Martin. An dieser Stelle haben wir einen wundervollen Blick auf das Münster. Vom Martinsplatz gelangen wir geradeaus gehend in die Straße Am Hof, die von der Straßenfront des Universitätsgebäudes, dem Erweiterungsbau von 1928/30 mit dem dreitorigen, als Gedächtnishalle für die Gefallenen der Universität ausgestalteten Eingang und den beiden mächtigen Ecktürmen beherrscht wird. Rechts um die Ecke bieugend kommen wir am Haupteingang zur Universität und zur Schloßkirche vorbei auf den Horst Wesselplatz mit dem niedlichen Studentenhbrunnen. Von hier aus blicken wir die Franziskanerstraße hinab, die rechts von dem langen Galeriebau des Schlosses fast bis zum Rheine flankiert wird, während sich links die ehemalige Franziskanerkirche erhebt, die heute das städtische Wohlfahrtsamt und das städtische Victoriabad beherbergt. Durch das Stockentor und den Hofgarten kehren wir zum Kaiserplatz, dem Ausgangspunkt unseres Rundganges zurück, der uns zunächst

einen Überblick über die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt verschaffen sollte.

Aber eigentlich muß man sich Muße nehmen, um die Schönheiten von Bonn voll und ganz auszukosten. Ein flüchtiger Besuch erschließt die ganze Pracht und Eigenart der Stadt nicht, deren reiche geschichtliche Vergangenheit in den vielen Bauwerken, Denkmälern und Gartenanlagen machtvolle Künder findet. Treten wir nunmehr einen Rundgang durch die zweitausendjährige Stadtgeschichte an.

Aus der Geschichte Bonns

Funde aus der Steinzeit bezeugen, daß die Gegend des heutigen Bonn rechts und links des Rheines schon damals bewohnt war. Zur ersten festen Siedlung kam es in keltischer Zeit, als Schiffer und Fischer sich in der muldenartigen Niederung zwischen Schänzchen und Alten Zoll, der Unterbrechung des Bonner Steilufers nach dem Rheine zu, niederließen. Die früheste zusammenhängende Siedlung führte den wohl keltischen Namen **Bonn**.

Lange bevor die Germanen in dichten Scharen aufs linke Rheinufer drängten, hatten sie schon die linksrheinischen Kelten stark durchsetzt. Den Ansturm der Germanen abzuwehren, setzte Cäsar zweimal über den Rhein, und zwar im Neuwieder Becken, nicht bei Bonn. Zur Abriegelung des linksseitigen Rheingebietes und zur Sicherung Galliens und des Mittelmeergebietes gegen erneute germanische Einwanderungen legte der römische Soldherr Drusus etwa ums Jahr 10 v. Chr. bei Bonn eines seiner zahlreichen Kastelle an. Es wird in der Gegend der Brückenstraße gestanden haben.

Nachdem die Hermannschlacht römischer Eroberung ein Ziel gesetzt hatte, blieben die linksrheinischen Römerkastelle bestehen, unter ihnen auch Bonn. Nach der Verpflanzung der germanischen Uvier ins Kölner Gebiet durch die Römer wurde das römische Lager in Bonn als Standquartier einer Legion auf dem nördlich des alten Drususkastells gelegenen Hochufer neu angelegt. Bei diesem großen Militärlager siedelten Kaufleute und Gewerbetreibende und bildeten mit der älteren Siedlung die Lagervorstadt. Unlänglich des Bataveraufstandes 69 v. Chr. wird erstmalig das Lager mit „Castra Bonnensia“ und „Bonna“ von Tacitus genannt. Vor den Toren des Lagers erlitt damals die Legion eine vernicht-

tende Niederlage. Nach Erstückung des Aufstandes wurde das zerstörte Lager wieder aufgebaut. Legionäre und Umsiedler lebten hier zusammen, ohne daß Lager und Siedlung in der späten Kaiserzeit zu einer besetzten Stadt sich ausbauten.

Noch auf dem Grunde des Lagers wurde die älteste Pfarrkirche Bonns und seiner Umgebung, Dietkirchen, d. h. Volkskirche, genannt, erbaut und dem hl. Johannes dem Täufer geweiht. Zu ihr gesellte sich schon sehr früh ein dem hl. Petrus geweihtes Kloster, wahrscheinlich eine Benediktinerniederlassung.

Vier Jahrhunderte blieben die Römer im Besitze des linken Rheinufers, wo römische Kultur starken Einfluß gewann, aber mit keltisch-germanischen Elementen sich mischte, wie z. B. der in Bonn beheimatete Matronenkult beweist.

Das Christentum hat in spätrömischer Zeit, etwa im 3. Jahrh. n. Chr. Eingang gefunden und knüpft an die Märtyrer Kassius und Florentius an. Ihnen zu Ehren habe die Kaiserin Helena, so berichtet die Legende, ein christliches Gotteshaus an der Stelle errichtet, wo heute das Münster sich erhebt. Tatsächlich haben die jüngsten Ausgrabungen ergeben, daß hier auf einem heidnischen Tempelbezirk und Gräberfeld schon Ende des 3. Jahrh. eine christliche Kultstätte sich befand, die in merowingisch-karolingischer Zeit zur Kassiusbasilika ausgebaut wurde. Um diese gruppierte sich als neue Siedlung die „Villa Basilica“. Dieses Basilikendorf wurde von den Stiftsangehörigen, von Handwerkern und Krämern bewohnt. Die verstreut dabei liegenden Siedlungen hießen „vicus Bonnenfis“.

In der Völkerwanderung bereiteten die Franken der Römerherrschaft am Rheine ein Ende. Bonn ließ dem Gau den Namen und wurde der Sitz eines mächtigen Gaugrafen, der im alten Römerlager wohnte, wo es auch Münze und Markt gab.

Das mittelalterliche Bonn entstand nicht auf dem alten Römerlager, sondern um die Grabeskirche der hl. Kassius und Florentius durch Ausbau des Basilikendorfes am Rande eines alten, damals noch nicht ausgetrockneten Rheinarmes, Gumme genannt, auf dem Gelände der heutigen Reichsbahn. Dabei entstand ein Kloster, das später Kollegiatstift wurde. Der Probst des Stiftes bekleidete

im Erzbistum den Rang eines Chorbischofs und später eines Archidiacons, dem der südliche Teil des Bistums unterstand. Das Cassiusstift entwickelte sich nach dem Kölner Domstift und neben St. Viktor in Xanten zu einem der angesehensten und wohlhabendsten Stifte in rheinischen Landen. Zum Cassiusstifte gehörten die Hofverbandskirche St. Remigius, die Rundkirche St. Martin und St. Gangolf. Im 11./12. Jahrhundert wird das Basilikendorf unter Einschluß der auf dem heutigen Römerplatz, eigentlich „Remiplatz“, gelegenen alten Remigiuskirche mit einem Mauerring umgeben. Die so entstandene Stiftsstadt, zeitweise auch mit dem seltsamen Namen „civitas Verona“ bezeichnet, erlebte unter dem machtvollen Propst Gerhard v. Are (1126 bis 1169), dem eifrigen Verfechter der Rechte der Bonner Kirche, im 12. Jahrhundert ihre Hochblüte. Sie fand äußerlich ihren Ausdruck in der Neugestaltung und Erweiterung des Münsters, wie es im wesentlichen mit seinem herrlichen Kreuzgang noch heute erhalten ist.

In der Stiftsstadt pulste ein reiches Leben, das bald über den Mauerring hinausgriff und vor dem Osttor, auf den Rhein zu, im Gebiete des erzbischöflichen Meer- (Maar-) hofs durch Ansiedlung weiterer Handwerker und Händler, zur Bildung einer neuen Vorstadt führte. Das Stift fühlte sich auch diesen Gewerbetreibenden gegenüber als Stadtherr. Als die Kölner Erzbischöfe ihre Stellung als Stadtherren von Köln verloren, machten sie Bonn zu einem strategischen Stützpunkt und zum Sitz der Verwaltung des Erzstiftes, zur neuen weltlichen Residenz. Konrad von Hochstaden (1238—61) ordnete am 18. März 1244 den Mauerbau an, der an die alte Stiftsstadummauerung angeschlossen, südlich gradlinig, nördlich im weitgezogenen Bogen zum Rhein verlief und mit der alten Stiftsstadt dem Weichbilde Bonns die im Stadtkern heute noch erkennbare unregelmäßige Form verlieh. Der Befehl zum Mauerbau war die Geburtsstunde der heutigen Stadt Bonn. Damit gewann die Stiftsvorstadt neben der Stiftsstadt Selbständigkeit und das Übergewicht. Die Führung des neuen Stadtgebildes wurde schon bald von Bürgermeister und Rat übernommen. In den Auseinandersetzungen des Stifts mit der Bürgerschaft im 13. und 14.

Jahrhundert erleben wir in Bonn die aus der Geschichte der deutschen Städte bekannten verfassungsrechtlichen Kämpfe um die bürgerliche Selbstverwaltung. Das Stift erlitt zuletzt das gleiche Geschick, das den Erzbischof als Stadtherrn von Köln zur selben Zeit ereilte.

Aber zur völligen Unabhängigkeit hat es Bonn nie gebracht. Die Stellung des Kassiusstiftes und die wenig städtefreundliche Haltung der Kölner Erzbischöfe und Kurfürsten, nur in eigener Bedrängnis gelockert und zu Zugeständnissen bereit, verhinderte die Entwicklung zur Freiheit und politischen Selbständigkeit der Stadt.

Das Zeitalter der Reformation und des Absolutismus verwickelte Bonn in die Geschehnisse der großen Politik des 16. und 17. Jahrhunderts. Gingen auch die Schrecken des 30 jährigen Krieges an der während der Truchsessischen Wirren und des Kölnischen Krieges 1583 erstmalig belagerten Stadt als Festung vorüber, umso schlimmer wurde sie durch die Raubkriege Ludwigs XIV. in Mitleidenschaft gezogen. Dreimal, 1673, 1689 und 1703 mußte die von den Franzosen besetzte Stadt durch die Deutschen und ihre Verbündeten belagert und erstürmt werden, wobei die Beschiesung von 1689 den größten Teil der Stadt in Schutt und Asche legte.

Die von den Großmächten 1715 im Utrechter Frieden verfügte Entfestigung Bonns machte es erst eigentlich zur hofischen Residenz. Es hub die Zeit der vier letzten Kurfürsten an, die über die Stadt und ihre Umgebung den Glanz und die Pracht eines fürstlichen Hofes verschwenderisch breitete. Paläste und Schlösser, Lust- und Jagdhäuser, herrliche Gartenanlagen wurden Zeugen reichen hofischen Prunkes, der noch heute der Stadt das Gepräge gibt. Das vom Kurfürsten Joseph Klemens (1688—1723) begonnene Werk führte der nach dem Vorbilde des Sonnenkönigs sich einrichtende prunkliebende Kurfürst Klemens August (1723—1761) in erhöhtem Maße fort. Sein Name bleibt für immer Inbegriff des Glanzes kurfürstlicher Herrlichkeit in Bonn, die nicht in den Barock- und Rokokobauten sich erschöpfte, sondern die Residenz auch zu einem kulturellen Mittelpunkt eigener Gestaltung machte,

mit prunkvollen Festen, der Pflege der schönen Künste, besonders der Musik. Der plötzliche Tod Klemens Augusts beendete diese im Kern schon morsche Glanzzeit, die unter dem Kurfürsten Maximilian Friedrich (1761—1784) und seinem allgewaltigen Minister Grafen Veldebusch im Zuge der Aufklärung einem auf nüchternen Überlegung und Sparsamkeit eingestellten Regimente Platz machte. Die mit diesem jähen Wechsel unzufriedene und wirtschaftlich wie rechtlich geschmälerete Bürgerschaft Bonns wurde durch die Regierung des letzten Kurfürsten Max Franz (1784 bis 1810), des jüngsten Sohnes der Kaiserin Maria Theresia, in etwa ausgesöhnt. In seiner Sorge für den Kurstaat und seine Residenz, durch seine reformatorischen Verwaltungsmaßnahmen erwies er sich als umsichtigen Regenten, war bescheidenen Wesens und dennoch ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft. Zu seiner Hofkapelle gehörte Ludwig van Beethoven, Bonns größter Sohn. Die von seinem Vorgänger 1777 gegründete Akademie erhob er 1786 zur Universität.

Mit dem Zusammenbruch des kölnischen Kurstaates in der großen französischen Revolution und beim Einrücken der Sanskulotten am 7. Oktober 1794 in Bonn schwand alle Herrlichkeit dahin. Der Kurfürst mit seinem Hofe und die Landesverwaltung hatten schon 1792 bei der zunehmenden politischen Unsicherheit Bonn verlassen. Damit versiegte die Quelle des wirtschaftlichen Lebens. Die ihrer Erwerbsmöglichkeiten beraubten Bürger mußten zwei Jahrzehnte die Unbilden einer üblen, in den kurfürstlichen Prachtbauten schlimm hausenden Soldateska und harte Kriegsfront erdulden. Wie uns der Bonner Chronist der Franzosenzeit Jakob Müller berichtet, bewahrte schon damals die Bonner Bevölkerung gegenüber den Lockungen Frankreichs ihre treudeutsche Gesinnung.

In den Freiheitskriegen schüttelte Deutschland die Fremdherrschaft ab. 1815 kam mit dem Rheinlande Bonn unter die preußische Krone und wurde seit 1818 durch die Errichtung der Universität Mittelpunkt des geistigen Lebens in den Rheinlanden. Ein weiterer Aufstieg setzte ein, als die Eisenbahn 1844 neue wirtschaftliche Möglichkeiten eröffnete. Die Stadt entwickelte sich in einer großzügigen baulichen Erschließung, wobei die alten kurfürst-

lichen Anlagen als prächtige Straßenzüge und Gärten in das Stadtbild einrückten, zur bevorzugten Wohn-, Garten- und Rentnerstadt am Rhein.

Die Wiedererstehung des deutschen Kaiserreiches 1871 und der damit anhebende wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands wirkten sich auch in Bonn segensvoll aus. Immer mehr rückte die Neustadt an die mit Bonn schon längst wirtschaftlich und kulturell verwachsenen Vororte heran, die durch die Eingemeindung von 1904 zu einem einzigen großen Stadtgebilde verschmolzen. Es war der Abschluß eines Aufschwunges, den Staat und Stadterhaltung, Opfer und Gemeinfinn der Bürger im besten Einvernehmen mit den Hochschulen in einer mehr denn 100-jährigen Entwicklung ermöglichten.

Die Aufwärtsentwicklung wurde durch den Weltkrieg 1914 bis 1918 unterbrochen. Die Nachkriegszeit mit den Leiden der Besatzungs- und Separatistenzeit, die sich in Bonn, dem Sitz eines französischen Oberdelegierten sehr stark auswirkten, bleiben als Tage unsäglicher fremder Bedrückung, als Jahre des Niedergangs und der inneren Zerrissenheit Deutschlands unvergessen. Mit der deutschen Revolution 1933 begann die glücklichere deutsche Zukunft. Mit Hitler und dem Nationalsozialismus geht auch Bonn dem neuen hoffnungsvollen Aufstieg entgegen. Am 31. Dezember 1934 ist Bonn in die Reihe der deutschen Großstädte eingetreten.

Bonner Kunstbauten

Bonn erhielt, abgesehen von dem das mittelalterliche Stadtbild beherrschenden Münster, baulich sein Gepräge als Residenz der Kurfürsten von Köln. Durch die Belagerung von 1689, der die meisten Gebäude zum Opfer fielen, fast völlig zerstört, erlebte Bonn unter den beiden letzten Kurfürsten aus dem Hause Wittelsbach um die Wende des 18. Jahrhunderts eine großartige, über 50 Jahre dauernde Zeit neuer Bautätigkeit. Besonders unter der Herrschaft des kunst- und prachtliebenden Kurfürsten Klemens August wurden jene herrlichen Schloßbauten und Gartenanlagen vollendet, die heute noch das Bonner Stadtbild in seinen Hauptzügen maßgeblich bestimmen. In dieser Zeit der für Bonn typischen Bauentwicklung des Barock und Rokoko entstanden eine Anzahl kurfürstlicher Bauten, unter denen

Die Universität

das ehemalige kurfürstliche Residenzschloß, an erster Stelle zu nennen ist. Das alte Schloß wurde durch die Beschließung von 1689 in Trümmer gelegt. Kurfürst Joseph Klemens begann 1697 nach dem Plane des italienischen Baumeisters Enrico Zuccali einen Barockbau zu errichten. Im Spanischen Erbfolgekriege wurde der Schloßneubau unterbrochen, da der Kurfürst als Parteigänger Ludwigs XIV. sein Kurfürstentum verlassen und 12 Jahre in Frankreich zubringen mußte. Hier trat er mit den besten französischen Künstlern in Verbindung, die fürderhin seine Berater wurden, besonders mit dem berühmtesten Baumeister Frankreichs Robert de Cotte, den er zum Erbauer seines Residenzschlusses erkor. Aus dem erstlich beabsichtigten Barockschloß wurde nun ein prachtvolles offenes Rokokopalais, zu dessen massigem Mittelbau mit der wuchtigen Fassade zwei weite Flügel den Ausgleich

brachten, nach Westen der die Privatgemächer des Kurfürsten umfassende Flügel, das sog. „Buon Retiro“ mit dem prächtigen Blick über die Poppelsdorfer Allee und den Kreuzberg, nach Osten der Galerieflügel. Kurfürst Klemens August führte den Bau fort, ohne ihn jedoch nach dem weit gewaltigeren Ursprungsplane zu vollenden. Besonders prunkvoll aber wurde das Schloßinnere ausgestaltet. Der Schloßbrand von 1777 zerstörte den Mittelbau bis aufs Untergeschoß. Die Wiederherstellung wurde in bescheidenem Ausmaß durchgeführt, der zur Stadt liegende Teil nicht wieder hochgezogen. 1818 wurde das Schloß, das in der Franzosenzeit sehr gelitten hatte, Sitz der Universität. Zwischen 1890 und 1905 wurden größere Umbauten vorgenommen, die äußerlich eine Angleichung an den Bau vor 1777, innerlich aber wesentliche Umgestaltungen brachten. In der Außenarchitektur ganz dem Geiste des alten Planes angepaßt, wurde 1926/30 der große Neubau errichtet, so daß heute wieder vier mächtige Türme den Mittelbau flankieren und neben dem Münster ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Stadt sind. Der in der ganzen Dierung stadtwärts wieder hochgebaute Mittelbau umschließt den großen einheitlichen, prächtigen Innenhof mit seinen Arkaden.

Während der Neubau als Bau und in seiner Außenarchitektur an das Vorbild des alten Schlosses sich anlehnt, ist das Innere mit der weiten neuen Aula und dem wuchtigen Treppenhaus ein Muster neuzeitlicher Raumgestaltung und gänzlich auf die Bestimmung des Gebäudes zugeschnitten.

Von der Innenausstattung ging noch nach 1818 vieles verloren. Einige Hörsäle, vornehmlich die Verwaltungs- und Empfangsräume des Obergeschosses zum Hofgarten hin haben die alten Dekorationen aus der Zeit nach dem Brande in etwa bewahrt. Von ihm verschont blieben die Gemächer im gewölbten Untergeschoß, die darum teilweise noch die alte verschwenderische Ausschmückung aus der Zeit Klemens Augusts besitzen.

Die Schloßeinrichtung wurde ein Opfer der Flammen. Die Mehrzahl der kostbarsten Stücke der späteren Einrichtung nahm der letzte Kurfürst Max Franz bei seiner Flucht 1794 mit auf die

andere Rheinseite. Was verblieb, zerstob zur Franzosenzeit in alle Winde.

Aus der Zeit des Schloßbaues nach dem Brande hat sich ziemlich unverfehrt

Die Schloßkapelle

erhalten, wie sie 1779 erbaut wurde. 1817 wieder hergestellt, wurde sie der evangelischen Gemeinde zugewiesen. Der einheitlich gestaltete Raum ist im Louis-XIV.-Stile ausgeschmückt und ein anmutiges Werk des späten Rokoko.

Der dem Rheine zustrebende Galeriefügel, in dem heute die Universitätsbibliothek untergebracht ist, wird unterbrochen durch

Das Koblenzer Tor.

1751/55 wurde es nach dem Plane des Baumeisters Michael Leveilly erbaut. Die in zwei Geschossen voll hervortretenden Säulenpaare, die zahlreichen allegorischen Gruppen und Skulpturen, eine Trophäe und das Löwengehaltene Wappen verleihen dem malerischen Barocktor reiche Abwechslung. Auf geschweiftem Sockel erhebt sich in der Höhe des Tores die lebensvolle vergolbete Gestalt des hl. Michael, nach dem das Tor ursprünglich Michaels-tor genannt wurde. Nach der Wiederherstellung des Tores in allerjüngster Zeit tritt die künstlerisch ausgeglichene Wechselwirkung des Werkmaterials wunderbar zu Tage.

Nicht aus der kurfürstlichen Zeit stammt

Die Alte Aula,

die erst nach 1818 im Südostturm eingebaut wurde. Bekannt und berühmt war sie wegen der vier allegorischen Gemälde, die die vier Fakultäten darstellen und unter Oberleitung des Düsseldorfser Malers Peter Cornelius von verschiedenen Malern ausgeführt wurden. Die einst so viel bewunderten und kunstgeschichtlich immer noch bedeutsamen Freskomalereien haben seit Jahren ihre Anziehungskraft eingebüßt und scheinen ein Stiefkind der Universität geworden zu sein.

Das Poppelsdorfer Schloß.

Am Ende der Poppelsdorfer Allee, einer der schönsten gärtnerischen Straßenzüge deutscher Städte, erhebt sich inmitten des alten, heute als botanischer Garten dienenden Parkes das Lustschloß Poppelsdorf. Schon im 14. Jahrh. stand hier ein befestigtes Schloß, das im 18. Jahrh. einem Neubau weichen mußte. Der Plan stammt von de Cotte. Der Bau wurde 1714 unter Kurfürst Joseph Klemens begonnen, 1730/40 unter Klemens August vollendet. „... Im Grundriß ist das Schloß eine der geistreichsten Anlagen des ganzen 18. Jahrhunderts, ein genialer Gedanke des Pariser Meisters ...“ Der im Viereck geplante Außenbau mit stärker hervortretenden Eck- und Mittelpavillons umschließt den von einer Arkade umgebenen, reizenden und höchst stimmungsvollen Rundhof mit einer säulengetragenen Plattform, über die die verschiedenen Pavillons und Einbauten in malerischen Arrissen hervorragen. Ein prachtvolles Rokokogitter, ein Schmiedemeisterwerk um 1740, säumt die Plattform nach dem Innenhof zu ab. Die vier Fronten, abgesehen von der nördlichen, zeigen architektonisch Übereinstimmung, im ganzen einfach, aber wuchtig gehalten. Vom Süden des Gartens genießt man den schönsten Blick auf das in der ganzen Anlage höchst eigenartige Bauwerk.

Blieb das Schloß in seiner äußeren Form fast unberührt, so erlitt es in seinem Innern manche Veränderungen. Nur ganz wenige Räume besitzen noch die Innenausstattung, seitdem das Schloß 1818 der Universität überlassen und für deren Zwecke vielfach ausgebaut wurde. Die Kapelle mit ihren zierlichen Stuckdekorationen nach dem Modell des Baumeisters und mit der schönen Decke, die wohl Adam Schöpf mit der Legende des hl. Isidor ausmalte, ist wohl der prächtigste der noch in ihrer Ursprünglichkeit erhaltenen Räume. Dazu kommt im Nordflügel der Muschelsaal, das viel gerühmte Meisterstück des Franzosen Peter Kaporterie, der nach 7 jähriger Arbeit 1755 das Werk vollendete. Die herrliche Inneneinrichtung des Schlosses kennen wir nur mehr aus Inventaren und Reisebeschreibungen der Zeit. Von den Franzosen, die das Schloß in der großen Revolution als Krankenhaus benutzten,

wurde sie versteigert und verschleppt. Bis auf ganz wenige, heute in Bonner Sammlungen und Privatbesitz versprengte Einzelstücke ist sie restlos verschwunden.

Es sei aufmerksam gemacht auf das niedliche

Torwächterhäuschen,

das vor dem Schloßweiher unter den alten Kastanien beschaulich dasteht.

Der Boeselager Hof.

Eine Zierde Bonns bildeten auch die vielen stattlichen Adelshöfe. Leider sind sie alle bis auf den einen verschwunden. Der zwischen dem Rheinufer, der Mühlengasse und Doetschstraße gelegene Adelsitz besteht aus zwei verschiedenen Teilen, einem sehr einfachen älteren Barockbau und einem neuen Flügel, den der damalige Besitzer Generalfeldzeugmeister Graf v. St. Maurice 1715/20 errichten ließ. Das an den ersten kurfürstlichen Minister Grafen Plettenberg-Nordkirchen verkaufte Schloß ging nach dessen Sturz 1733 in den Besitz des Kurfürsten Klemens August über. Das alsdann „Klemenshof“ genannte Palais ließ der Kurfürst 1745/55 im Innern vollenden, von ihm erwarb es sein Minister Graf Beldebusch, von dem es an die Freiherrn v. Boeselager kam. Später hat die Stadt das Anwesen gekauft. 1923 wurde die prächtige Inneneinrichtung bis auf die Kamine herausgenommen. Die Besatzung richtete hier beträchtlichen Schaden an. Erfreulicherweise haben Stadt und Provinz es jetzt unternommen, diesen letzten Adelshof für ein Museum herzurichten.

Nach der Straßenseite ist das Schloß einfach und schlicht. Die architektonisch wichtigere Seite, mit Arbeiten des Bildhauers Rousseau geschmückt, kehrt es dem Garten und Innenhof zu. Gartenwärts liegen auch die Haupt- und Prunkräume des Hauses mit den zierlichen Stuckdecken. Zwei davon weisen reiche Bemalung auf, die den besten Deckenmalereien des Brühler Schlosses zeitlich und künstlerisch zu vergleichen sind. Verschwenderischen Stuck zeigen Decken und Wände des Eßzimmers. Immerhin blieb ein Rest des Innenschmuckes erhalten, der die einstige vornehme

und reiche Ausstattung des Palais des Kurfürsten und Ministers heute noch erahnen läßt.

Das Rathaus.

An Stelle des aus dem 15. Jahrh. stammenden, durch die Beschießung von 1689 zerstörten alten Rathauses wurde 1737/38 nach dem Plane des kurfürstlichen Hofbaumeisters Michael Leveilly ein neues erbaut. Seine Vollendung zog sich bis 1780 hin. Zuletzt wurde längs der Rathausgasse die dreischiffige Fleischhalle, das heutige Meldeamt, erbaut, an die das eingemauerte Stadtwappen mit der Inschrift: „Stadtfleischhalle 1780“ noch erinnert. Zu dem Hauptgeschoß des Rathauses führt eine mächtige Freitreppe mit einem hübschen Schmiedeeisengitter, darin die Embleme der vier Jahreszeiten im Kokoskornament und das Stadtwappen, 1765 von dem Hoffschlosser Pfeiffer gefertigt. Auf das architektonisch in einfacher Quaderung gehaltene Untergeschoß, dessen Räume durchweg mit säulengelegenen Gewölben ausgestattet sind, folgen Mittel- und Obergeschoß in durchgehenden Pilastern verbunden. So erhält der Bau eine aufstrebende, monumentale Gliederung. Das die Front in ihrer Breite wirkungsvoll aufteilende Portal mit der darüber stehenden Trophäe zieht die der Bauart des Brühler Schlosses angeglichene Fassade mächtig hoch. Vornehm wirkt das Treppenhaus mit den Kreuzgewölben, wo uns eine Madonna in rotem Marmor aus einer Nische mit Kokosumrahmung grüßt. Der große Sitzungsaal in zierlicher italienischer Stuckarbeit ist von eindrucksvollster Wirkung. Über den beiden Kaminen in reichgeschnittenen Kokosrahmen die Bildnisse der Kurfürsten Klemens August und Max Franz. Der in beschwingter Eleganz ausgestattete Raum steht manchen der Prunkräume des kurfürstlichen Schlosses nicht nach. In seiner monumentalen Schlichtheit gibt der in der Gesamtwirkung durchaus gelungene Rathausbau dem Markt als Zeuge aus der Glanzzeit der kurfürstlichen Stadtherren seine Note.

Bei der steten Zunahme Bonn's genügte das alte Rathaus der Verwaltung schon längst nicht mehr. Die Besatzung erhöhte die Raumnot so sehr, daß man sich zum Bau eines neuen großen Ver-

waltungsgebäudes entschließen mußte. Zwang auch die Not der Zeit zur größten Einfachheit, so wahr doch

Das Stadthaus

in seiner schlichten, aber wuchtigen Architektur durchaus das Gepräge des Bonner Stadtbildes, wie es durch die kurfürstlichen Bauten nun einmal bestimmt ist, denen es sich stilvoll anpaßt. Auf dem Gelände der alten Sterntorkaserne, das für den Theaterneubau bestimmt war, wurde es nach dem Plane des bekannten Münchener Architekten Prof. Dr. Bestelmeyer 1925 erbaut. Im Innern ist das ausgedehnte Gebäude ganz auf den praktischen Zweck der Verwaltung zugeschnitten. Die Treppen geben neben den übersichtlichen Fluren und weiten Dielen der sonst nüchternen Innenarchitektur einige Belebung. Die Ausstattung der Sitzungssäle ist recht geschmackvoll gehalten. Als Zweckbau ist das Rathaus architektonisch eine glückliche und wirkungsvolle Verkörperung sachlicher Schönheit.

Von der Herrlichkeit kurfürstlicher Bautätigkeit wurde auch noch

Die Kirche auf dem Kreuzberg

überstrahlt. Eine schon seit Jahrhunderten als Wallfahrtsstätte bekannte Kapelle wurde 1627/28 von Kurfürst Ferdinand (1612 bis 1650) durch die heutige Wallfahrtskirche mit einem Kloster ersetzt. 1637 zogen die Serviten hier ein. In der Belagerung von 1689 wurden Kirche und Kloster geplündert. Das Innere der Kirche stellte Kurfürst Klemens August wieder her und baute 1746/51 an das Chor die Heilige Stiege an, eine Nachahmung der Scala sancta am Lateran in Rom. 1802 wurde das Kloster eingezogen und bis auf den heute erhaltenen Flügel niedrigerissen. 1855—72 ward es eine Niederlassung der Jesuiten, 1888 ein Franziskanerkloster.

Von dem schlichten Außenbau der Kirche und Stiege hebt sich die architektonisch reiche Schmalfront der Stiege ab. Sie ist ein künstlerisch höchst bedeutendes Werk von Balthasar Neumann, dem Baumeister des berühmten Treppenhauses im Brühler Schloß. Auf zwei Säulen tritt ein Balkon hervor mit prächtigem Eisen-

gitter, dahinter in lebensgroßen Steinfiguren eine Ecce-homo-gruppe. Die hl. Stiege, in kostbarem rotem Marmor, in deren Stufen Reliquien eingelassen sind und die am Karfreitag von den Pilgern auf den Knien erklimmen wird, führt zu dem oberen Kapellenraum. Verschwenderisch sind die von italienischen Meistern ausgeführten Stuckverzierungen, die Ausmalung von 1750, Darstellungen aus dem Erlösungswerk, ein Werk von Adam Schöpf. Auch die Innenausstattung und Einrichtung der Kirche sind prächtige Rokokoarbeiten mit bedeutenden, gleichfalls von Adam Schöpf stammenden flotten Wand- und Deckengemälden, das größte darunter die Kreuzauffindung durch die hl. Helena. Der Hochaltar mit prachtvollem Baldachin, die Kanzel, ein Meisterwerk des Rokoko in Stuckmarmor mit Reliefs, das wirkungsvolle Orgelgehäuse, die Seitenaltäre, Kommunionbank und Gestühle und einige Gemälde vereinigen sich zu anmutiger Raumwirkung. Unter dem Chor in einer Krypta ruhen in Särgen die wie Mumien erhaltenen Körper von 29 Servitenpatres und -Brüdern.

Mittelalterliche Profanbauten besitzen wir in Bonn nicht. Kriege und Belagerungen haben zu oft die Stadt heimgesucht. Das Wenige, was sich in unsere Zeit rettete, fiel neuzeitlichem Unverstand zum Opfer, so Tore und Teile der alten Befestigung, die sicherlich hätten erhalten bleiben können.

Das Sterntor,

das ein Teil des um 1244/47 angelegten Mauerringes war und vor rund 40 Jahren als Verkehrshindernis weichen mußte. Den gotischen Torbogen an einen Halbturm der alten Stadtbefestigung in der Vinatsgasse anzubauen und so das alte Sterntor vorzutauschen, war eine wenig glückliche Lösung.

Das Bonner Münster.

Das Kleinod unter den Bonner Kirchen und das hervorragendste Baudenkmal Bonns aus dem Mittelalter ist das Münster. Die Legende verbindet seine Entstehung mit der Kaiserin Helena, die um 310 über den Gräbern der Heiligen Kassius und Florentius,

die als Führer der thebäischen Legion um 280 den Märtyrertod erlitten, eine Kirche erbaut habe. Wie dem auch sei, fest steht heute, wie die Ausgrabungen aus jüngster Zeit untrüglich ergaben, daß das Münster in die Anfänge des Christentums am Rhein hinaufführt. Schon Ende des 3. Jahrhunderts erhob sich auf einem Tempelbezirk und Totenfeld der Antike eine christliche Kultstätte, in deren Grundmauern zahlreiche, wunderbar erhaltene Weihesteine gefunden wurden, die Angehörige der römischen Legion den aufanischen Muttergöttheiten (*Matronae Aufaniae*) hier in deren Heiligtum errichteten. Die hier errichtete christliche Kultstätte baute man in frühfränkischer Zeit zur Kirche aus. Die Normannenstürme bereiteten ihr den Untergang. Nur die Gruftkammer vorn in der Krypta mit den Sarkophagen der hl. Märtyrer und zwei Steinplatten mit dem Namen und Todestag eines Verstorbenen zu seinem ewigen Gedächtnis, heute in der Südwand des Kreuzganges eingelassen, sind letzte Spuren der ersten Kirche, die mit einem Kloster, seit etwa 883 in ein Stift verwandelt, verbunden war.

Zur Zeit des Erzbischofs Anno II. (1056—75) entstand ein großer dreischiffiger Neubau, etwa im Ausmaß des heutigen Münsters, mit einem Ost- und Westchor, beide mit einer Krypta.

Ein Jahrhundert später erlebte das Gotteshaus unter dem machtvollen Propste Gerhard von Are (1126—1169) eine große Erweiterung. Er verlängerte das Ostchor durch das mit einer hübschen Zwerggalerie geschmückte Halbbrund (Apsis) und die beiden Osttürme, erbaute das Kapitellhaus und den Kreuzgang, weit berühmt als der schönste und besterhaltene in rheinischen Landen. Mit den zierlichen Säulen und ihren mannigfaltigen Kapitälern, den malerischen Durchblicken, in der Gemeinsamkeit mit der Kirche, dem alten Kapitellhause und dem neuen, ganz glücklich angepaßten Bau, ist er ein Jbüll romanischer Baukunst von reizvollster Wirkung und wunderbarer Geschlossenheit. Wie zum krönenden Abschluß seiner Bautätigkeit erhob Gerhard 1166 im Beisein des Erzbischofs Rainald von Dassel die Gebeine der Heiligen Kassius und Florentius und legte sie in kostbare Schreine,

die über dem Hochaltar Aufstellung fanden. In der neuen Cyriacuskapelle, dem heutigen sog. Kapitelsaale, wurde Gerhard beigesetzt.

Seine Nachfolger mühten sich weiter um den Ausbau des Martyrerdomes, der, wie die ganze Stadt, um 1200 durch die Kämpfe zwischen Philipp von Schwaben und Otto von Bayern schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ende des 12. Jahrhunderts entsteht das reich und wundervoll gegliederte Querschiff mit dem mächtigen Vierungsturm, Anfang 1500 das Langhaus in edelstem und reichstem rheinischen Übergangsstil, der den spätromantischen Baustil bodenständig schon zu gotischen Formen weiterentwickelt. Hier spannte man zum ersten Male gotische Strebebogen, das früheste Beispiel auf deutschem Boden. Um diese Zeit ward die Kirche im wesentlichen in der heutigen Gestalt vollendet.

Schlimme Zeiten kamen für das Münster in den Truchsessischen Wirren Ende des 16. Jahrhunderts. Karl Truchseß, der Bruder Gebhards, plünderte das Gotteshaus und ließ aus den vier kostbaren Schreinen des Hochaltars Münzen schlagen. 1587 raubte Martin Schenk die Kirche so blank aus, daß von den überreichen mittelalterlichen Schätzen des Gotteshauses, von den Altären, Gemälden, den Meßgeräten, kurz, von der ganzen Ausstattung nichts mehr übrig blieb. Zwei steinerne Chorwangen, die heute auf der Empore stehen, ein Engel und Teufel, die die andächtigen und schlechten Gebete der Stiftsherren aufzeichnen, sind die Aberbleibsel der herrlichen Einrichtung aus der Staufenzzeit.

Nur allmählich ließen sich die verheerenden Schäden heilen. 1619 wurde auf dem Chor das hübsche Sakramentshäuschen im Renaissancestil erbaut, in der Folgezeit die zahlreichen schönen, teils zierlichen, teils kräftigen Barockaltäre errichtet, von denen der Geburt-Christi-Altar vor dem südlichen Viereckspfeiler der Förschlichste ist. Von dem herrlichen, einst das Hochchor abschließenden Lettner blieben nur die beiden Emporen. Der 1773 entfernte Mittelteil wurde durch einen monumentalen Chorausgang ersetzt.

Die für Bonn so unheilvolle Belagerung von 1689 richtete auch am Münster große Verheerungen an, die das Stift zu großen Instandsetzungen zwangen.

Als letztes Werk der Stiftsherren wurde 1794 die Orgel gebaut. 1802 wurde das Stift eingezogen, 1804 als Martinskirche zur Pfarre, 1806 zur Hauptpfarre erhoben. Das in der französischen Zeit stark verwahrloste Gotteshaus wurde im 19. Jahrhundert ein besonderer Schützling der Denkmalpflege und in verschiedenen Bauabschnitten in den heutigen Zustand gebracht. 1933/34 verschwand die erdrückende, historisierende Malerei der neunziger Jahre. Dadurch wurde die herrliche Architektur von einem Altdruck befreit und wieder zur vollsten Wirkung gebracht. Ein Teil der Bemalung, besonders in Chor und Querschiff, vor allem die wenigen Teilstücke alter Malerei aus dem Mittelalter und einzelne Gruppen der neueren Ausmalung blieben erhalten und fügen sich in der veränderten Grundierung prächtig ein.

Beim Münster länger zu verweilen, gebietet sein Ruhm als eines der schönsten mittelalterlichen rheinischen Bauwerke, aber auch seine enge Verbindung mit dem politischen Geschehen der Zeit, seit die Kölner Kurfürsten und Erzbischöfe Bonn zur Residenz erkoren. Nicht weniger als vier Erzbischöfe wurden im Bonner Martyrerheiligtum beigelegt: Engelbert II. von Falkenburg, der die kurfürstliche Burg Bonn erbaute und hier 1274 starb; Sifrid von Westerburg, aus den Fehden mit der Stadt Köln und der Schlacht bei Worringen (1288) bekannt; Heinrich II. von Virneburg, der 1332 seine Ruhestätte in der von ihm erbauten Barbarakapelle fand, die neben dem Chor stand, wo jetzt das Kreuz am Münsterplatz steht, und zuletzt der 1480 verschiedene streitbare Erzbischof Ruprecht von der Pfalz. Die Hochgräber Engelberts und Ruprechts sind noch erhalten. Die Grabplatte Heinrichs liegt im Kreuzgang, das Grabmal Sifrids im Westchor wurde 1794 zerstört.

Zweimal erlebte das Münster die Feierlichkeit der Krönung deutscher Kaiser. 1314 wurde Friedrich II., der Schöne von Österreich, von Heinrich von Virneburg, 1346 Karl IV. von Luxemburg durch Erzbischof Walram von Jülich gekrönt.

Außer dem Münster blieb aus dem Mittelalter erhalten

Die Remigiuskirche,

die ehemalige Klosterkirche der Minoriten, die sich 1274 in Bonn niederließen. Die Kirche ist ein dreischiffiger, langgestreckter Bau aus der Zeit der Frühgotik mit einem hohen, räumlich prächtig wirkenden Chor und stammt aus dem Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrh. Die von einem mächtigen, mit schönem Maßwerk versehenen Hauptfenster durchbrochene Fassade der Schmalseite wurde erst 1470 vollendet. Die Beschädigung von 1689 zerstörte Dach und Turm der Kirche und die erste Ausstattung. Die nach der 1738—48 erfolgten Wiederherstellung der Kirche beschaffte Einrichtung wurde im Barock- und Rokoko-Stile durchgeführt. Teilweise, so der schöne Barockhochaltar, wurde übernommen aus der alten Remigiuskirche auf dem Römerplatz, als diese 1806 abgebrochen und die Minoritenkirche zur Remigiussparrkirche erhoben wurde. Von der alten Einrichtung wurde vieles entfernt, alle Altäre in den neunziger Jahren durch neue gotische ersetzt, die mit Gemälden von Franz und Karl Müller und Ittenbach, Vertretern der Nazarenerschule, geschmückt sind. Die wichtige Barockkanzel, das reich geschnitzte mächtige Orgelgehäuse, das durch das Giebelmittelfenster Lichtfülle einströmen läßt, beide aus dem Anfang des 18. Jahrh., der Rokokotaufstein und einiges Gestühl sind letzte Zeugen der alten einheitlichen Ausstattung.

An die Kirche schließt sich der flachgedeckte Kreuzgang an, um den die ehemaligen Klosterbauten lagen. Nur die Sakristei mit vier Kreuzgewölben bewahrte baulich ihren alten Charakter. Nach der Brüdergasse zu wurde bei der Wiederherstellung der Nordseite 1934/35 ein malerisches Türmchen geschickt angefügt.

Am Ausgang der Giergasse zum Rheine liegt in einem Häuserwinkel versteckt

Die Gertrudiskapelle.

Schon im 13. Jahrhundert wird die Kapelle erwähnt. Die heutige stammt aus dem 15. Jahrhundert. Nach der Belagerung von 1689 ließ Kurfürst Joseph Klemens das kleine einschiffige Kirchlein mit

seinem putzigen Dachreiter und den Fenstern mit spätgotischem Maßwerk wieder herrichteten. Ein kleiner Holzbarockaltar mit den Statuen der hl. Gertrud, des hl. Johannes von Nepomuk und des hl. Michael ist Hauptschmuck der Kapelle, in der die Bonner Schifferbruderschaft ihren Bruderschaftsdienst zu halten pflegte.

Baulich ungleich bedeutender ist

Die Helenakapelle,

eine im 12. Jahrh. erbaute, romanische Hauskapelle, die im Hause Am Hof Nr. 56 über einem romanischen Unterbau sich erhebt. Ehedem gehörte sie zu dem den alten Bonnern noch bekannten Kenesse'schen Hause. Der Kapellenraum mit dem Kreuzgewölbe ist fast quadratisch. Ein einfacher Kokoalkaltar in einer kleinen Nische und derbe barocke Wand- und Deckenmalereien, im Gewölbe das Bild der hl. Helena, zieren das durch zwei rundbogige Fenster belichtete Kapellchen, das einzige romanische Bauwerk dieser Art am Niederrhein.

Bonns Reichtum an mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kirchen und Klöstern schwand bis auf diese wenigen. Umso größer ist das Verdienst der Stadt Bonn

Die Deutschordenskapelle

aus der Kommende Ramersdorf vor dem Untergang gerettet zu haben. Die aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammende Kapelle war als verwahrlost und 1842 durch Brand schwer beschädigt dem Abbruch verschrieben. Wie die lateinische Inschrift über dem Portal kündigt, bewirkte die Stadt Bonn 1847, tatsächlich in den Jahren 1846—50, ihre Übertragung auf den alten Friedhof, wo sie seitdem als Friedhofskapelle dient. Außerlich schlicht, überrascht sie im Innern durch den reizvollen, architektonisch wundervoll durchgebildeten Raum, der sie zu einem der entzückendsten Bauwerke des rheinischen Übergangsstiles macht. Die Kapelle wird durch vier schlanke Säulen in drei Schiffe aufgeteilt, jedes mit einem Halbbrund. Die seitlichen Chörchen sind von einem, das mittlere von drei Rundbogenfenstern, jede Seitenwand von drei eigenartigen Vierpassfenstern durchbrochen. Die höchst wert-

vollen frühgotischen Wandmalereien aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts wurden leider ein Opfer des Abbruchs. Zwei der feinen bunten Glasfenster kommen aus dem Nachlaß der Gebrüder Boisserée, das Fenster mit der Darstellung des auferstandenen Christus ist eine Arbeit des durch Kölner Domfenster bekannten Münchener Glasmalers Winmiller.

Von den Bonner Barockkirchen blieb nur eine erhalten,

Die Jesuitenkirche,

die in die Häuserflucht der Bonngasse eingerückt ist. Der 1673 begonnene Bau wurde 1689 vernichtet, aber dank der geldlichen Unterstützung des Kurfürsten Maximilian Heinrich 1692 wieder aufgenommen, worauf die im Giebel angebrachte Jahreszahl hinzudeuten scheint. 1717 wurde die Kirche eingeweiht. In der französischen Revolution wurde sie hart mitgenommen, 1876 den Ultrakatholiken zugewiesen. 1934 wieder zur Studenten- und Gymnasialkirche bestimmt, wartet sie auf eine durchgreifende Instandsetzung, um diesem Zweck zu dienen.

Durch die Vereinigung romanisierender, gotischer und barocker Formen ist sie eine der eigenartigsten Jesuitenkirchen. Gerade die durch die beiden Türme breit gezogene und insgesamt anspruchsvoll auftretende Schauffeite zeigt ganz auffällig diese Baustilmischung. Die vier kräftigen, in Obeliskens ausmündenden Strebepfeiler, die im Mittelstück und den Seitenteilen befindlichen, gotisch anklingenden Spitzbogenfenster, die im oberen Stoß der Türme befindlichen Rundbogenfenster, das feingegliederte Portal mit der darüber stehenden Barockverzierung, die in einer Blende stehende Erlöserstatue und die übrigen Bauverzierungen bewirken reichste Abwechslung und machen die Schauffeite zur bedeutendsten Barockfassade der Rheinlande. Die Kirche ist dreischiffig und innen einfach gehalten, die Gewölbe ruhen auf sechs Säulenpaaren. Die Ausstattung ist einheitlich, so Kanzel und Gestühl und die aus der Kapuzinerkirche 1803 hierhin überführten Barockaltäre des 18. Jahrh., von denen der Hochaltar mit dem guten Gemälde der hl. Familie der prächtigste ist.

Auf dem Nordturm hielt bis 1895 der Türmer von Bonn die Feuerwacht.

Nur noch in den Außenmauern erhalten und erkennbar ist

Die Franziskanerkirche

am Anfang der Franziskanerstraße gegenüber dem Stockentor. Die hohen in Rundbogen verbundenen Strebpfeiler fallen gleich auf. Die 1641 vollendete Kirche, an die sich Kloster und Kreuzgang angeschlossen, diente einst als kurfürstliche Hofkapelle und war vom Galerieflügel des Schlosses über einen Bogen zugänglich, der schon 1769 entfernt wurde. Von der Rathausgasse führt das Franziskanergäßchen zum rückseitigen Toreingang mit dem Wappen des Kurfürsten Maximilian Heinrich. Das 1900 von der Stadt erworbene Kirchen- und Klostergebäude mit dem erst 1903/04 abgerissenen Kreuzgang hat durch Abbruch und Umbau seine einstige Gestalt gänzlich eingebüßt.

Die übrigen Bonner Kirchen gehören alle der Neuzeit an.

Die Stiftskirche

führte ehemals den Namen Dietkirche, d. h. Volkskirche. Sie war die älteste, noch auf dem Grunde des römischen Lagers erbaute Bonner Pfarrkirche. Die Erbauung der Kirche an Stelle eines Merkurtempels durch einen heidnischen Landesfürsten Debo und dessen Befehlung durch den hl. Maternus, den ersten Bischof von Köln, im Jahre 96 n. Chr. sind Legende. Die alte Dietkirche ist frühestens spätrömischen und frühfränkischen Ursprungs gewesen. Mit ihr verbunden war ein Benediktiner-, später Benediktinerinnenkloster, das im 15. Jahrh. freiadeliges Stift wurde. Kirche und Stift lagen außerhalb der Stadtmauern wie der zugehörige Pfarrbezirk und hatten unter Kriegen viel zu leiden. 1673 wurden sie zerstört und dem Stift das Pesthospital „Zum Overstolz“ mit der Pauluskapelle zugewiesen, die aber für den Stifts- und Pfarrdienst unzulänglich war. Mit Unterstützung des Kurfürsten Klemens August wurde 1729 von Maeris Bongarts an der Stelle der heutigen Stiftskirche eine kreuzförmige Barockkuppelkirche erbaut, mit prächtiger, nicht ausgebauter Fassade. Die den alten Bonnern noch in lebhafter Erinnerung verbliebene Kirche wurde 1881 abgerissen und an ihrer Stelle ein stattlicher

gotischer Neubau mit zwei schlanken Türmen errichtet. Erbauer ist Baumeister Heinrich Wiethase aus Köln. Die Inneneinrichtung ist ganz in spätgotischem Stile durchgeführt. An die wertvolle Inneneinrichtung der Barockkirche erinnert nur noch der Taufstein, an die mittelalterliche Dietkirche das vor der Kirche wieder aufgebaute Taufbecken von 1290 und zwei spätgotische Madonnen.

Von der Stiftskirche zweigten sich infolge des starken Bevölkerungszuwachses im nördlichen und westlichen Bonn drei Pfarrbezirke ab, zuerst

Die Marienkirche.

Sie ist ein gotischer Blendsteinbau und nach den Plänen von Religionslehrer Brill durch Baumeister Streche in Bonn erbaut. Die Einweihung erfolgte am 11. September 1892.

Im Jahre 1931 wurde der auf Graurheindorf zu liegende Teil abgetrennt und hierfür

Die Josephskirche

erbaut, ein moderner, machtvoller Klinkerbau mit wuchtigem Eckturm in neuzeitlichem Kirchenbaustil, wie er aus der liturgischen Bewegung und aus dem Zeitempfinden eigenständig erwuchs. Das Innere ist eine einzige große, an eine altchristliche Basilika erinnernde Halle, die gleich den Blick auf die den ganzen Raum beherrschenden Chor und Hochaltar zusammenfaßt.

Das seit Jahrhunderten zu Bonn und zu Dietkirchen gehörige Dransdorf wurde ebenfalls selbständige Pfarrei und

Die Antoniuskirche,

ein moderner Kirchenbau nach den Plänen der Bonner Architekten Stumpf und Kleefisch 1929/30 erbaut in glücklicher Anpassung an die ländliche Gegend.

Zu den Kirchenbauten in Anlehnung an die Baustile der Vergangenheit gehört

Die Elisabethkirche,

die nach den Plänen von Prof. Becker in Mainz erbaut und 1910 eingeweiht wurde. In Bau und Architektur, in der Innenaus-

stattung und Einrichtung verrät der als Gesamtanlage wirkungsvolle Bau die enge Verwandtschaft mit den besten alten spätromanischen Kirchenbauten der Rheinlande. Die edelsten und mannigfaltigsten Ausdrucksformen dieses Baustils, bis in die kleinsten Einzelheiten und Feinheiten streng gewahrt, erleben in diesem Bauwerk in einheitlicher Zusammenwirkung noch einmal hohe Vollendung. Überreich der Marmoraltar mit der Kreuzigungsgruppe, neben dem die Seitenaltäre mit den Gemälden von Mathäus Schiestl (das Rosenwunder der hl. Elisabeth, Bilder aus der Marien- und Josepfslegende) besondere Erwähnung verdienen.

Im romanischen Stil wurde auch

Die Sebastianuskirche

in Poppelsdorf in zwei Bauabschnitten erbaut, der erste Teil, Lang- und Querschiff 1890, die ganze Kirche mit dem mächtigen Turm 1910 vollendet.

Die Kirchen der Vororte Enderich, Kessenich und Dottendorf sind ansprechende und stattliche moderne gotische Bauten, die häulich nicht besonders hervortreten.

Nicht vergessen sei

Die alte Nikolauskirche

in Kessenich, als Bauwerk eigenartig und wegen ihres Alters ehrwürdig. Eine einfache Kapelle aus dem 14. Jahrh. mit Umbauten aus dem 15. und 18. Jahrh. war sie Taufkirche des schon 843 genannten Ortes, Filiale der Pfarre St. Martin in Bonn und seit 1804 Pfarrkirche. Auf einer mächtigen Anhöhe gelegen ist sie mit dem alten Friedhof ein Ort beschaulicher Einsamkeit.

Die beiden großen evangelischen Gotteshäuser gehören auch der Neuzeit an.

Die Kirche am Kaiserplatz

ist eine dreischiffige prächtige gotische Kirche, die 1871 vollendet wurde und 1934 äußerlich eine grundlegende Umgestaltung erfuhr. Die überladene Außenarchitektur wurde wesentlich vereinfacht,

ein glücklicher Ungleich an den alten gotischen Bau leider nicht erreicht.

Die Kirche in Poppelsdorf

an der Reuterstraße ist ein vornehmer im Renaissancestil ausgeführter Hallenbau.

Die Schloßkirche,

die ebenfalls der evangelischen Gemeinde zugehört, ist als ehemalige kurfürstliche Schloßkapelle schon gewürdigt.

Die altkatholische Gemeinde erbaute im Jahre 1934 an der Koblenzer Straße - Ecke Schaumburg-Lippe-Straße ein neues Gotteshaus,

Die Friedenskirche.

Es ist eine einfache, aber ansprechende, zierliche Hallenkirche im neuzeitlichen Kirchenbaustil nach dem Plane des Bonner Baumeisters Julius Rolffs. Bonn ist seit 1875 Sitz des Bischofs der Altkatholiken Deutschlands.

Denkmäler und Brunnen

An Standbildern, Brunnen und ähnlichen Denkmälern ist Bonn nicht allzu reich.

Das Arndtdenkmal

auf dem Alten Zoll ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Prof. Ufinger. Auf dem Sockel steht der Mahnruf Arndts, der mit erhobener Rechten auf den freien deutschen Strom hinweist: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.“ 1865 wurde das Standbild, aus einer Spende des deutschen Volkes errichtet, eingeweiht.

Auf dem Münsterplatz, im Schatten des altehrwürdigen Münsters, erhebt sich das

Beethovendenkmal,

das die Stadt Bonn ihrem größten Sohne errichtete. Der Dresdner Bildhauer Ernst Hähnel ist der Schöpfer des mit den Allegorien der Fantasie, der Symphonie, der Kirchen- und dramatischen Musik gezierten Standbildes. 1845 wurde es enthüllt. An dieser Feier nahmen zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten aus aller Welt, unter ihnen König Friedrich Wilhelm IV. und die damals bei ihm als Gast weilende Königin Viktoria von England teil.

Beim Oberbergamt, auf dem Wege von der Rheinpromenade zum Alten Zoll, begegnen wir dem

Brassert-Denkmal.

Hermann Brassert, von 1864—1892 Berghauptmann zu Bonn, gest. 1902, hat sich um die Berggesetzgebung, besonders bei der Abfassung des bahnbrechenden Berggesetzes von 1865 hochverdient gemacht.

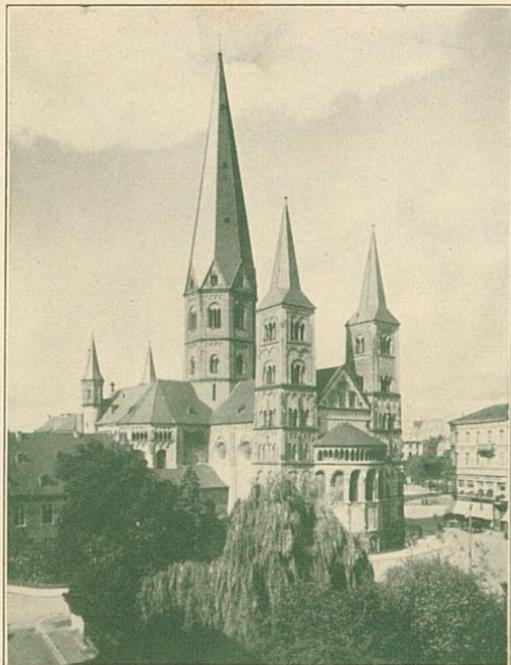


Rheinbrücke mit Rheinpromenade

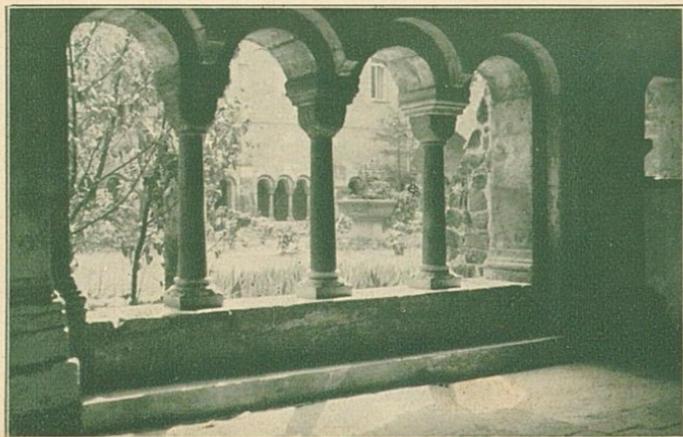


Das Rathaus am Markt

Das
Bonner
Münster



Kreuzgang



Ge

für
Rhe
steh
Hin
Bil
So
und
21.
der
der

Ge

für
Un
gest
sac
im

fall

Ge

Er
Au
anf
lo
Dr.

Da

bef
stell
letz
mal

Den Arkadenhof der Universität ziert das

Gefallenen-Denkmal

für die im Weltkrieg gefallenen Dozenten und Studenten der Rhein. Friedrich Wilhelms-Universität. Auf hohem Granitsokkel steht in straffer Haltung, mit beiden Händen das Schwert gen Himmel emporhebend, ein junger deutscher Kette. Der Bonner Bildhauer Dr. h. c. Menfer hat das Denkmal geschaffen. Auf dem Sokkel die Inschrift: „Flamme empor!“, gemahnend an die höchste und treue Opferbereitschaft für Volk und Vaterland. Am 21. Februar 1926 wurde das Denkmal in Gegenwart der Rektoren der Universitäten deutscher Zunge gelegentlich der Befreiungsfeier der Universität nach beendeter Besatzungszeit feierlich enthüllt.

Eine prächtige Ergänzung findet dieses Denkmal in der

Gedächtnishalle

für die Gefallenen, die man beim Betreten des Hauptportals der Universität zum Arkadenhof durchschreitet. In dem weihervoll gestimmten Raum künden vier große Steintafeln, mit „Der sacrum“ überschrieben, die vielen Namen der jungen Helden, die im Weltkriege ihr Leben dem Vaterlande hingaben.

Auch die Landwirtschaftliche Hochschule errichtete ihren gefallenen Dozenten und Studenten 1925 einen

Gedenkstein.

Er fand Aufstellung vor dem Gebäude Meckenheimer Allee 106. Auf einem großen Findlingsblock ruht ein größerer, dessen Vorderansicht die Darstellung eines stürzenden Kriegers zeigt. Das prunklose, aber würdige Denkmal ist ein Werk des Bonner Bildhauers Dr. Menfer.

Das Gefallenen-Denkmal Poppelsdorf

befindet sich auf dem neuen Teil des Poppelsdorfer Friedhofs. Es stellt einen sterbenden Krieger dar, der sich unter Anspannung der letzten Kräfte auf sein Schwert stützt. Das 1930 errichtete Denkmal schuf der Bildhauer P. Terkat, Honnef.

Das ansprechende

Gefallenen-Denkmal Kessenich

erhebt sich auf dem Nikolausplatz und wurde 1926 errichtet. Der sinnige Entwurf stammt von Stadtbaurat Behr, Bonn. Um die Friedenslinde von 1870/71 gruppieren sich sechs Säulen, durch Kunstschmiedegitter verbunden, die einen Ring tragen mit der Inschrift: „Niemand zeigt größere Liebe, denn der sein Leben läßt für seine Freunde.“

Auf dem Martinsplatz vor der Münsterkirche steht das

Husarendenkmal.

Auf hohem Sockel ein zierlicher Husar zu Pferde. Es ist das Gefallenenedenkmal des Husarenregiments König Wilhelm I. Nr. 7, dessen Garnison von 1852 bis zum Weltkrieg Bonn war. Schöpfer des 1930 errichteten Denkmals ist Prof. E. Gersemann.

Auf dem Kaiserplatz vor der Westfront der Universität hat die Stadt Bonn 1906 das

Kaiser Wilhelm-Denkmal

gesetzt zum Andenken an Wilhelm I., den ersten Kaiser des neu erstandenen deutschen Reiches. Schöpfer ist der Bildhauer Harro Magnussen. Das in weißem Marmor gemeißelte Standbild ist künstlerisch eines der besten Bonns.

Vor dem Chemischen Institut der Universität, an der Meckenheimer Allee gegenüber dem Poppelsdorfer Schloß steht das

Kekulé-Denkmal.

Es ist ein Werk des Bildhauers Hans Everding. Die Einweihung fand am 9. Juni 1905 statt. August Kekulé von Stradonitz, 1865 bis 1896 Professor der Universität Bonn, war ein berühmter Chemiker und Wegbereiter der chemischen Auswertung des Kohlenstoffs.

Auf dem Alten Friedhof an abgelegener Stelle erhebt sich das

Kriegerdenkmal

für die Helden von 1870/71. Es ist ein Meisterwerk des Bonner Bildhauers Prof. Albert Küppers, eine Darstellung des sterbenden

Kriegers. Als Kunstwerk steht es beachtlich über dem Durchschnitt der Gefallenenmäler dieser Zeit.

Im Hofgarten, vor der Universität, in der Nähe des Stockentores, befindet sich das

Simrock-Denkmal.

Karl Simrock ist ein Bonner Kind, geb. 28. August 1802, später Professor der Universität Bonn, der berühmte Germanist und verdienstvolle Erneuerer altdeutscher Dichtungen. Selbst Dichter, war sein Haus der Sammelpunkt des rhein. Dichterkreises. Weitbekannt wurde er u. a. durch das volkstümliche Lied „An den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein ...“ Er starb am 18. Juli 1876. Das Denkmal ist ebenfalls eine Arbeit von Prof. Albert Küppers.

Unter den Grabmälern des Alten Friedhofs ist das

Schumanndenkmal

das staatlichste. Dem Andenken an den großen Komponisten Robert Schumann, der am 29. Juli 1856 in geistiger Anmachtung in Bonn starb, ist es gewidmet und seiner genialen Gattin, der unermüdblichen Hüterin seines Lebenswerkes, Klara Wieß, die 1896 an der Seite ihres unglücklichen Gatten ihren letzten Ruheplatz fand. Das Denkmal, eine Schöpfung von Prof. A. Dondorf, Dresden, ist geschmückt mit dem Relief des Meisters, zwei Amoretten und der Muse der Musik, die Klara Schumanns Züge trägt. Im Beisein Klaras wurde das Denkmal am 2. Mai 1880 feierlich enthüllt.

Alte, etwa mittelalterliche Brunnen finden wir in Bonn nicht. Aber zahlreich sind die Brunnen aus neuerer Zeit, die in unsere schönen Anlagen hineingesetzt sind oder Plätze und Straßenecken anmutsvoll beleben. Der älteste ist die

Brunnensäule

auf dem Markt. 1777 von den dankbaren Bonnern dem Kurfürsten Max Friedrich zu Ehren errichtet. Wie die lateinische Inschrift kündigt, geschah es zum Dank für die wackere Verteidigung der

Rechte des Erzstiftes, die Fürsorge in Zeiten der Teuerung, die Errichtung eines Armenhauses und die 1777 erfolgte Gründung der Akademie. Der Brunnen trägt die Inschrift:

Mag Friedrich!
Bester Fürst, Schutzvater, Freund der Deinen,
Sieh Ehrfurcht, Liebe, Dank Dein treues Volk vereinen,
Du grubst Dein Denkmal selbst in unsere Herzen ein,
Nachwelt, du sollst davon hier unsere Zeuginn seyn.

Zur Zeit der französischen Revolution wurden 1794 die kurfürstlichen Insignien entfernt.

Vor dem Westportal der Münsterkirche, die zum Patron den hl. Martinus hat, steht der

Martinsbrunnen,

eine Arbeit des Bildhauers Prof. Küppers und ein Geschenk von Dr. Pfahl. Er stellt einen Gänsehub mit seinen Gänsen und Szenen vom Treiben der Jugend am Martinsabend dar, an dem die Bonner Jugend alljährlich ihren Martinslichterzug veranstaltet.

Am Südosttor der Universität auf einem kleinen Vorplatz (Horst Wessel-Platz) befindet sich der

Studentenbrunnen,

einer der eigenartigsten und schönsten Zierbrunnen der Stadt mit den hübschen schwankhaften Darstellungen aus dem Leben der Studenten. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer C. Burger, Aachen.

Inmitten einer Anlage, die zur Weststraße an den Alten Friedhof anschließt, erhebt sich der

Evangelistenbrunnen,

ein segnender Christus nach Art von Thorswaldsen, umgeben von den vier Aposteln. Der Brunnen wurde von Prof. Ufinger, dem Schöpfer des Arndtdenkmals, geschaffen.

Als uraltes Wahrzeichen der Stiftsstadt steht vor dem Nordportal der Münsterkirche die

Marktsäule,

eine einfache rote Sandsteinsäule mit einer Kugel. Schon die ältesten Stadtpläne zeigen sie an dieser Stelle. Sie ist das Zeichen des Markt- oder Stadtherrn, auch der Immunität des einst so mächtigen Kassiusstiftes und kommt an Bedeutung den Rolandsäulen gleich, die aus norddeutschen Städten bekannt sind.

Wenig auffällig und darum kaum beachtet steht am Kopf der Rampe des Sterntores zur Sternstraße hin das

Wölfchen

oder der „Leopard“, eine romanische Skulptur des 12. Jahrh. Es ist das alte Wahrzeichen des Gerichts und stand ursprünglich auf der Ding- und Gerichtsstätte am Münster nahe bei der Marktsäule, wurde dann 1900 auf eine romanische Säule aufgestellt, deren Kapitäl die Umschrift des alten Bonner Stadtsiegels trägt: Monumentum antique Verone nunc oppidi Bonnenfis.

Bonn als Gartenstadt

Die Natur selbst drückt Bonn das Zeichen der Gartenstadt auf. Das herrliche, märchenhaft schöne Land der Sieben Berge ist ein einziger Gottesgarten, in den Bonn hineingesetzt ist. Hier breitet der Rhein zum letzten Male verschwenderisch den Zauber seiner Landschaft aus, ehe er das Flachland der Kölner Bucht aufsucht.

Zu diesem unschätzbaren Reiz der Natur schuf eine geniale Gartenbaukunst die prachtvolle Ergänzung. Die hausfrohen Wittelsbacher Kurfürsten umgaben ihre Schlösser mit prunkvollen, von den großen Gartenkünstlern ihrer Zeit erdachten Park- und Gartenanlagen, die, im wesentlichen erhalten, wie einst der kurfürstlichen Residenz, so heute der Stadt Schmuß und Stolz sind.

Eine der prächtigsten Anlagen dieser Zeit ist

Der Hofgarten.

Die unter Kurfürst Josef Klemens 1721 begonnene Parkanlage erregt noch heute unsere Bewunderung. Ehedem lag zwischen den Schloßflügeln vor der herrlichen Südfassade an der Stelle des Vorgartens der Universität die Terrasse. Kurfürst Klemens August legte hier die in der Franzosenzeit verschleppte Orangerie an. Daran schloß sich das Parterre, die berühmte Hofgartenwiese, über die einst sich der Blick bis zum Siebengebirge weitete. Laubgänge und Alleen zogen sich zu beiden Seiten der riesigen Rasenfläche hin, die von Wasserfontänen belebt war. Von dieser Gartenpracht, die wir aus alten Schloßansichten kurfürstlicher Hofmaler kennen, ist vieles geschwunden. Aber im wesentlichen blieb der Park der Hofgarten der Kurfürsten. Mächtige Ulmen und Platanen ragen seitlich der Hofgartenwiese hoch auf. Nach Norden schließen ihn wüchtig das Schloß und der Galerieflügel, gen Süden malerisch der reizvolle klassizistische Bau des akademischen Kunstmuseums.

Von hier aus bietet sich derKurfürstenpalast mit den vier mächtigen Ecktürmen in feierlicher Majestät und Breite. In herrlichem Zusammenklang von Landschaft und Architektur ist der Hofgarten ein Platz einzigartiger Schönheit, wie er nur einmal und nur in Bonn zu finden ist.

Zum Rheine sollte eine Terrasse dem Palast einen prunkvollen Abschluß geben. Schon Kurfürst Josef Klemens legte den Plan, der unverwirklicht blieb. Beklagen wir nicht, daß

Der Alte Zoll

seine Stellung gehalten hat, einst die mächtige, den Strom beherrschende Bastion mit dem 1689 zerschossenen Turm. Noch vor 60 bis 70 Jahren umwob ihn altbonner Romantik, die als Tribut der Neuzeit gänzlich verklang. Ein Pavillon krönte den Alten Zoll, der dem berühmten Astronomen Argelander als erstes Observatorium diente. Am Fuße des Alten Zolls stand der alte Kranen, neben ihm das Zollhaus, die spätere Kranenwirtschaft, in deren kleiner Gaststube die wein- und langesfrohen Zecher eng zusammenschließen mußten. Kaum anzunehmen, daß der Kranenwirt seine Weine in den weiten Kellern unter dem Alten Zoll barg. Jetzt ist die alte Befestigung eine schmutze Gartenanlage mit dem Denkmal Ernst Moritz Arndts. Die beiden französischen 24-Pfünder sind im Kriege von 1870/71 eroberte Geschütze der Festung Metz, die als Geschenk Kaiser Wilhelms I. 1871 hier aufgestellt wurden. Immer aber bleibt der Alte Zoll der unbestritten schönste Aussichtspunkt am Rheinstrom mit dem unvergleichlich herrlichen und überwältigenden Blick über den Rhein zu den Sieben Bergen, hin über Beuel und die leicht geschwungene Brücke in die Siegniederung, bei klarer Sicht bis zu den Höhen des Westerwaldes und des bergischen Landes. Kein Wunder, daß dieser Genuß unvergeßlicher Schönheit immer wieder anzieht und niemals sättigt.

An diesen Herrlichkeiten nimmt auch

Der Stadtgarten

gleich neben dem Alten Zoll reichlichen Anteil. Als gepflegter Park mit prachtvollen alten Baumbeständen, mit Grotten und

Steingärten ist er eine sehenswürdige Gartenanlage Bonns. Die Stadt erwarb vor Jahren das Anwesen mit den beiden Villen und gestaltete es zu einem prächtigen Stadtgarten mit weiten Rheinterrassen. Aber 2000 Gästern bietet er Platz und zählt als Erholungs- und Vergnügungsstätte zu den schönsten dieser Art am ganzen Rhein.

Die Residenz bestimmte einstens die Bonner Rheinansicht weit stärker. Von Süden her war der Blick auf den Palast nicht verbaut. Aus den Weingärten am Ufer grüßte wie ein Vorbote kurfürstlicher Baupracht das kleine Lustschloß „Vinea Domini“. Der Boeselager und Metternicher Hof setzten die Reihe fort, und das mittelalterliche Bonn brachte weitere lebendige Abwechslung in die malerische Rheinfront. Rechten wir nicht darüber, warum die Neuzeit so unerbittlich zugriff.

Immerhin söhnte sie uns aus durch

Die Rheinanlagen,

die dem Rheinufer landschaftlich ein einheitlich reizendes Bild geben und zu den schönsten ihrer Art gehören. Wie ein Gartenband ziehen sich die Blumenbeete, die zierlich geschnittenen Baum- und Strauchgruppen die vier Kilometer lange Rheinpromenade hin. Gärten und Parkanlagen, aus denen prächtige Villen heraus-treten, säumen das Hochufer. Aber baulich schöne Treppen führen einzelne Rheinstraßen zum Ufer hinab. Wo es sich breitet, gibt es unter Bäumen schattige Spazierwege.

Den wirkungsvollen Abschluß der Rheinanlagen bildet

Die Gronau,

die nicht nur das schönste, vorbildliche Grünlandstadion Bonns ist, sondern ebenso ein entzückender Park. Fernab vom Getriebe der Stadt umfängt uns hier der ewigschöne Blick auf die Sieben Berge und eine geradezu klassische Ruhe, die durch das Getümmel der sport- und kampffrohen deutschen Jugend eine herzerfreuende Unterbrechung erfährt.

Eine der jüngsten Anlagen Bonn's ist

Der Arndtgarten,

der wie ein Blumentepich vor dem Arndtthaus ausgebreitet liegt. Was Gartenkunst an Rosenpracht aufzuweisen hat, ist hier mit feiner Wahl auf schönen Beeten mit Rasen, Sträuchern und Stauden in reicher Abwechslung kunstgerecht zu einem prächtigen Garten vereinigt.

Wohl selten hat eine großzügige Gartenkunst eine reizvolle Landschaft so meisterhaft in ihren Bann gezogen, wie es

Die Poppelsdorfer Allee

in höchster Vollendung zeigt. In den vierziger Jahren des 18. Jahrhunderts wurde sie unter Kurfürst Klemens August als Doppelallee mit vier Reihen Kastanien angelegt. Der von ihnen umhagte Rasentepich, dessen Ruhe der Meister feinsinnig durch keinerlei Beete und Wasserkünste störte, zwingt den Blick unmittelbar zum Poppelsdorfer Schloß, das aus dem Rahmen der mächtigen Bäume wie in Schattenrissen am Ende der weltberühmten Promenade hervorschaut. Dahinter steht als machtvoller Abschluß der Kreuzberg, der mit seinem Kirchturm den Blick über diese, namentlich zur Zeit der Kastanienblüte geradezu bezaubernde Pracht bis zum Horizont hinaufzieht.

Mit Erinnerungen aus dem alten Bonn ist eng verknüpft

Das Baumschuler Wäldchen.

Um 1715 ließ Kurfürst Josef Klemens am Zusammenfluß des Poppelsdorfer und Endenicher Baches, an der sog. Mergelscheuer, die zu dem 1689 zerstörten Dörfchen Mülheim gehörte, nach französischem Vorbild eine Baumschule (Pepinière) anlegen. Eine Lindenpromenade, die Klemens August durch die heutige Doppelallee von Kastanien ersetzte, verband die als Ausflugsort bei jung und alt beliebte kleine Holzung mit der Poppelsdorfer Allee. Das unter alten Bäumen verwunschen liegende kleine Lusthaus erbaute der letzte Kurfürst Max Franz. Hier vereinigte er seinen Hof des Öftern zu Bällen. An dieser niedlichen Pflanzung hatte er

besonderes Gefallen, und gerne und zwanglos weilte er hier bei seinen Untertanen. Wenige Jahre vor dem Kriege wurde das mit prächtigen alten Bäumen bestandene Wäldchen zu einer schmucken Parkanlage umgestaltet, dem der dort so lebhafteste Autoverkehr ein gut Teil der idyllischen Ruhe genommen hat.

Mittelbar zählt zu den Gartenanlagen und Sehenswürdigkeiten Bonns auch

Der Botanische Garten.

Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag vom 1. April bis 30. September nachmittags von 14—19 Uhr, im Oktober von 14—18 Uhr, vom 1. November bis 31. März von 12—17 Uhr. — Die Gewächshäuser sind geöffnet Mittwoch Nachmittag vom 1. April bis 30. September von 15—17 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März von 14—16 Uhr. — Der Besuch des Gartens ist frei. Der Eintrittspreis für die Gewächshäuser beträgt für Erwachsene 50 Pf., für Kinder bis zu 16 Jahren 20 Pf. für Studierende, Schulen und Vereine besondere Bedingungen.

Als das Poppelsdorfer Schloß 1818 der Universität Unterkunft für die naturkundlichen Institute gab, wurde der herrliche, von Weißen ganz umzogen, verträumte Schloßpark der geräumige botanische Garten der jungen Hochschule. Der landschaftliche Charakter des kurfürstlichen Lustgartens blieb gewahrt, da das Parterre nach Südost für die systematische und heute älteste Abteilung der Niederpflanzen wie geschaffen war. So blieb auch der herrliche Blick aufs Schloß erhalten. Damals wurden wertvolle Pflanzenbestände aus dem Brühler Schloßpark übertragen. Die aus der Kurfürstenezeit noch erhaltenen mächtigen Baumriesen, die spätere Bepflanzung mit Gehölzen aus aller Welt (das Arboretum), gruppenmäßig prächtig verteilt, sicherten dem Garten den Charakter des Parkes, der durch den mit Uferpflanzen umstandenen Weißen noch verstärkt wird. Die letzte Umänderung des Gartens 1927/30 betonte seine landschaftliche Gestaltung nach Südwest ganz besonders. Die Befreiung des Schlosses von den alten Gewächshäusern brachte diese Schloßfront und die hübsche Terrasse, auf der heute die wertvollsten Pflanzen der Freilandkulturen Platz fanden (Xerophytenterrasse), wieder so recht zur Geltung.

Die großen Beete der einzelnen wissenschaftlich angeordneten Sondergruppen wirken in ihrem gärtnerisch-künstlerischen Aufbau auf den Laien nicht nur als Lehrgarten. Sie teilen sich in geographische Gruppen, Heilpflanzen, ökologische und landwirtschaftliche Kulturpflanzen, Schatten-, Sumpf- und Wasserpflanzen.

Und wenn zur schönen Jahreszeit Palmen und Bananenbäume den Garten beleben, wenn erst Stauden und Sträucher, Rosenbeete und Daliensalleen in voller Blütenpracht stehen, dann gemahnen nur die vorzüglichen Beschriftungen den Besucher an einen botanischen Garten.

Ein besonderer Anziehungspunkt und Reichtum des Gartens sind die großen Gewächshäuser mit den wunderbaren Orchideen- und Kakteenkulturen und den übrigen Pflanzen der märchenhaften tropischen und subtropischen Florengebiete der ganzen Erde.

So erfreut sich der botanische Garten der Universität, der zweitgrößte Preußens, von Jahr zu Jahr eines steigenden Besuches nicht nur der Wissenschaftler, sondern auch der Bürger Bonns und der Pflanzenliebhaber des In- und Auslandes. Auch heute noch ist er im Frühling „der weit berühmte Garten der Nachtigallen“.

Bonner Museen und Sammlungen

Das Beethovenhaus

Bonnstraße 20. — Geöffnet im Sommer werktäglich 9—13 und 15—18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 9—14 Uhr; im Winter werktäglich 9—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 9—14 Uhr. Eintritt im Sommer 80 Rpf., Studenten und Schüler sowie Vereine 40 Rpf., im Winter 50 Rpf., Studenten und Schüler sowie Vereine 25 Rpf.

Das Haus Bonnstraße 20 wurde zu Anfang des 18. Jahrh. als gutbürgerliche Wohnung im Barockstil erbaut. 1767 vermutlich bezogen der kurfürstliche Hoftenorist Joh. van Beethoven und seine Frau Maria Magdalena Keverich das Hinterhaus, eine Wohnung, die selbst an den Verhältnissen dieser Zeit gemessen, recht bescheiden war. In einer Dachkammer von tiefergreifender Einfachheit erblickte der große Genius Ludwig van Beethoven das Licht der Welt. Am 17. Dezember 1770 empfing er in der alten St. Remigiuskirche, die früher auf dem heutigen Römerplatz stand, die Taufe. Erst 1889 wurde das Geburtshaus als weihevolle Erinnerungsstätte an den großen deutschen Tonichter eingerichtet, nachdem zwölf Bonner Bürger es durch Ankauf vor dem Schicksal des Abbruchs gerettet hatten, die zu seiner Ausgestaltung 1889 auch den Verein Beethovenhaus gründeten. Das Hinterhaus, im Zustande von 1770 noch erhalten, blieb bei der Instandsetzung aus Ehrfurcht unangetastet. Das Vorderhaus wurde im Stile des einfachen Bürgerhauses des 18. Jahrh. unter sorgfältigster Schonung des Aberkommenen hergestellt.

In nahezu 50 jährigem Sammeleifer, liebevoll von Gönnern durch Schenkungen und Zuwendungen unterstützt, stante sich geradezu hier die Beethovensammlung, die nach Umfang und Wert unerreicht ist. Das kleine weinlaubumrankte Hinterhaus, aus zahllosen Abbildungen der ganzen Welt bekannt, birgt das Heiligtum des Hauses, das Geburtszimmer, ganz im alten Zustande erhalten, nur mit der Büste Beethovens von Prof. Voss

geschmückt. Die übrigen niedrigen Räume zieren zumeist Erinnerungen aus der Bonner Zeit (Hausrat der Familie Beethoven und des Meisters, Frühbildnisse Beethovens, seiner Angehörigen und Lehrer, des Bonner Freundeskreises, Handschriften, Frühkompositionen) und solche von Persönlichkeiten, die in der Wiener Zeit besondere Beziehungen zu ihm pflegten. Bemerkenswert ist hier der alte Orgelspieltisch aus der Minoritenkirche, wo Beethoven als Knabe die Orgel spielte.

Das Vorderhaus beherbergt im 1. und 2. Stock eine Menge hervorragender Erinnerungsstücke, darunter den für den taub werdenden Beethoven gebauten Flügel, die kostbaren Quartettinstrumente, die Bratsche des jungen Beethoven, die Hörapparate, eine Anzahl Bildnisse des Meisters, darunter das prächtige Originalgemälde von Ferd. Schimon von 1819, sowie das Bildnis der Gräfin Therese Brunswik. Dazu gesellen sich kostbare Handschriften: die IV. Pastoral-Symphonie, die Coriolan-Ouvertüre, die C-dur-Messe, drei große Sonaten, Quartette, der Liederkreis an die entfernte Geliebte, Skizzenbücher, Briefe Beethovens, von dem ältesten überhaupt vorhandenen Briefe des 17-jährigen mit dem Gedanken an die „gute liebenswürdige Mutter“, seine „beste Freundin“, bis zu dem letzten erschütternden Schreiben, das der sterbende Beethoven seinem Freunde Schindler diktierte und mit zitternder Hand unterschrieb; die Lebend- und Totenmaske, Büsten, Medaillen, Plaketten, kurz eine Fülle kostbarster, nicht alle aufzählender Stücke, die nach der letzten Neugruppierung dem Besucher ein lebendiges Bild der Persönlichkeit Beethovens und der weltweiten Ausstrahlung seiner Kunst vermitteln.

Zur Erinnerung an den 100-jährigen Todestag Beethovens (er starb am 26. März 1827 in Wien) wurde 1927 das

Beethovenarchiv

als wissenschaftliches Zentralinstitut der Beethovenforschung begründet. Es wird von dem jeweiligen Ordinarius der Musikwissenschaft der Universität geleitet. Das Archiv enthält Handschriften in Original und die Photokopien sämtlicher nicht im Besitze des Beethovenhauses befindlichen Handschriften Beethovens

im In- und Auslande, ferner eine umfangreiche Bibliothek des Schrifttums über Beethoven und die Deutsche musikalische Klassik, die Sammlungen der Erst- und Spätausgaben sowie der Schallplatten Beethovenscher Werke.

Das Ernst-Moritz-Arndthaus

Koblenzer Straße 79. — Geöffnet: Sonn- und Werktags von 10—13, 15—18 Uhr. Sonntagnachmittag und Montag geschlossen. Eintritt 20 Rpf., Schüler und Kinder 10 Rpf. für Vereine usw. nach vorheriger Anmeldung mit Führung 10 Rpf.

E. M. Arndt, der bedeutende Volksmann und Dichter der Freiheitskriege, erbaute 1819 das damals weit vor den Toren Bonn gelegene Haus. In seiner Anlage mit Umbau und mauerumschlossenem Hof, in seinem Stil mit den einfachen, durch viele Fenster harmonisch aufgeteilten Fronten erinnert es an norddeutsche Gutshäuser. So grüßt es wie ein Zug auf die Sieben Berge vom Rheine her, umrauscht von der mächtigen Arndtklinde. Von der Koblenzer Straße durch einen großen, heute als prächtiges Rosarium angelegten Garten getrennt, rückt das unversehrt erhaltene Haus in den Schatten der noch von „Vater Arndt“ gepflanzten Eichen. Wie der Spruch über der Haustür sagt („Eülo“ bedeutet: kleiner Wald), erhoffte hier Arndt Familienglück, Ruhe und Frieden. Hier starb er am 29. Januar 1860, als der „deutscheste der Deutschen“ von seinem Volk betrauert. Erst nach 70 Jahren wurde sein Wohn- und Sterbehaus als würdige Gedenkstätte eingerichtet und am 3. Dezember 1933 feierlich eingeweiht.

Das Unterhaus enthält Arbeits-, Sterbe- und Wohnzimmer mit Arndtschem Hausrat. Die schlichten Möbel, meist im Biedermeierstil und wie das ganze Haus ohne jeden Prunk, sind Abbild der Einfachheit des Bauernsohns aus Rügen. Bildnisse Arndts, darunter das bekannte Originalgemälde von Julius Roeting, Düsseldorf, von 1859, eines des Malers v. Bresler von 1858, Stiche, Zeichnungen, die Bildnisse seiner beiden Frauen Charlotte Quistorp und Nanna Schleiermacher, seiner Tochter Nanna und seiner Lieblingschwester Dorothea vervollständigen die Einrichtung. Das Obergeschloß enthält das Schrifttum von Arndt, u. a.

die kostbare Handschrift seiner Gedichte von 1859, Briefe des Freih. vom Stein und Gneisenaus an Arndt, hochbedeutende Briefe Arndts an König Friedrich Wilhelm IV. von 1848/49. Zeugen seines vielseitigen literarischen Schaffens sind die in lückenloser Folge ausgelegten, zu Lebzeiten erschienenen Werke. Ferner stehen hier Arndts Büste von Afinger, die Originaltotenmaske, zahlreiche Ehrengaben usw. Abgerundet wird das aus alldem sich formende Bild von Arndts Persönlichkeit und Wirken durch die auf seine Familie, seine Freunde und Heimat bezüglichen Erinnerungsgegenstände.

Mit dem Arndtmuseum ist verbunden das

Arndtarchiv,

das rund 700 Originalhandschriften enthält und die Bücherei mit dem Schrifttum von und über Arndt.

Das Rheinische Landesmuseum

Colmantstraße 16. — Geöffnet Sonn- und Werktags von 10—15, 15—17 Uhr. Sonntag und Montag nachmittags geschlossen. Eintritt 10 Rpfr.

Das Museum entstand durch die allmähliche Vereinigung dreier Sammlungen: der Sammlung des 1820 durch Staatskanzler Hardenberg gegründeten und mit der Universität verbundenen „Museums rheinisch-westfälischer Altertümer“, der Sammlung des 1841 ins Leben gerufenen „Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande“ und einer provinzeigenen Sammlung. 1895 erhielten die Sammlungen unter dem Namen „Rheinisches Provinzialmuseum“ in der Colmantstraße ein neues Heim. 1906 nahm das Museum die Gemäldesammlung Wesendonk auf, die 1924 von der Provinz und der Stadt Bonn erworben wurde. Der erhebliche Zuwachs durch Ausgrabungen, Funde und die Wesendonksammlung zwang 1909 zu einer Erweiterung des Museums ums Doppelte. 1934/35 erfuhr es eine neue wesentliche Ausdehnung und innere Neugestaltung, die aus dem einstigen Gelehrtenmuseum ein Volks- und Erziehungsmuseum schuf durch die Trennung in eine die wichtigsten und eindrucksvollsten Denkmäler herausstellende Schausammlung

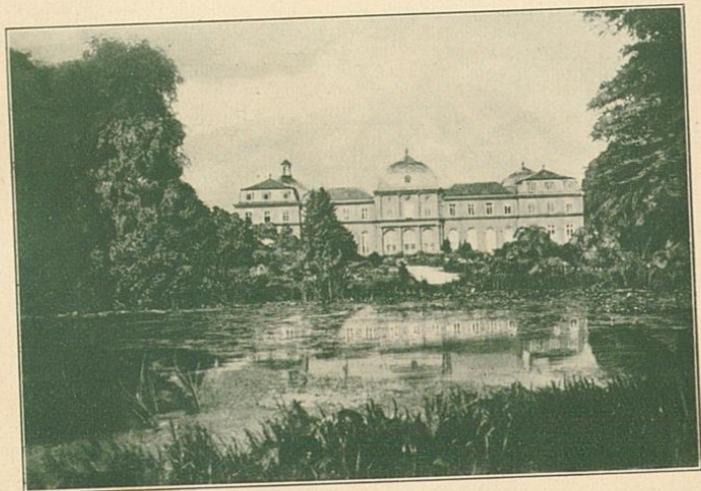
und eine für die Forschung bestimmte Studiensammlung. In dieser neuen Gestalt wurde das Rheinische Landesmuseum am 24. März 1955 seiner Bestimmung übergeben. Das Museum ist die zentrale Sammelstelle für vorgeschichtliche, germanische und römische Bodenaltertümer im Bereich der ganzen Provinz, ausgenommen der Stadtbezirk Köln und der Regierungsbezirk Trier, für den ein eigenes Landesmuseum besteht.

Das Landesmuseum vermittelt ein anschauliches Bild der Kulturgeschichte der Rheinlande durch die Denkmäler, die für Vor- und Frühgeschichte die fehlenden Schriftdenkmale ersetzen. Das Museum umfaßt vier Abteilungen: die vorgeschichtliche, römische, fränkische und die der rheinischen und niederländischen Kunst des Mittelalters und der neueren Zeit. Es bietet Sehenswürdigkeiten, die weit über die Grenzen der Provinz und Deutschlands in Europa und der Welt bekannt sind. Es beherbergt den Schädel des Diluvialmenschen aus dem Neandertal bei Düsseldorf, eines Angehörigen der ältesten Menschenrasse; den Goldschatz von Walbalgesheim aus dem Grabe eines keltischen Fürsten; den Grabstein des röm. Hauptmanns Cälius, der nach der Inschrift in der Hermannschlacht am Teutoburger Walde fiel. Dazu kommen die Votivsteine des Matronenkultes, darunter solche von hochkünstlerischer Ausführung, die in ihren besten Stücken durch die Ausgrabungen am Bonner Münster zu Tage gefördert wurden; Meisterstücke röm. Glastechnik, Prunkstücke fränkischer Goldschmiedekunst, Mosaiken, Grabsteine, Götteraltäre, Bronzen u. a. Prächtige Plastiken aus Stein und Holz sowie Erzeugnisse des Kunstgewerbes führen uns durch die rheinische Kultur bis zum Ende des 15. Jahrhunderts.

Die dem Museum angegliederte Gemäldesammlung, zumeist aus der Sammlung Wessendonk bestehend, mit trefflichen Stücken niederländischer und spanischer Malerei, bildet eine über den rheinischen Kulturkreis hinausführende wertvolle Ergänzung des hochbedeutenden Museums.



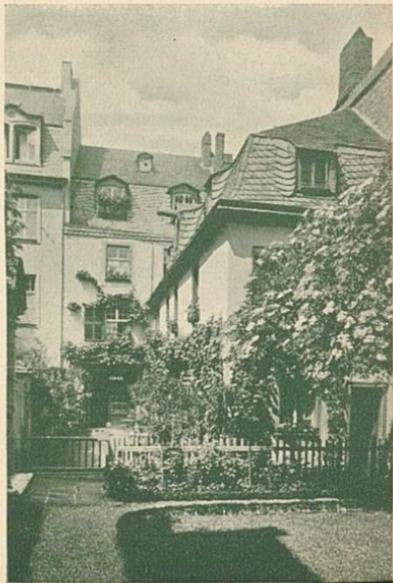
Die Universität aus der Vogelschau



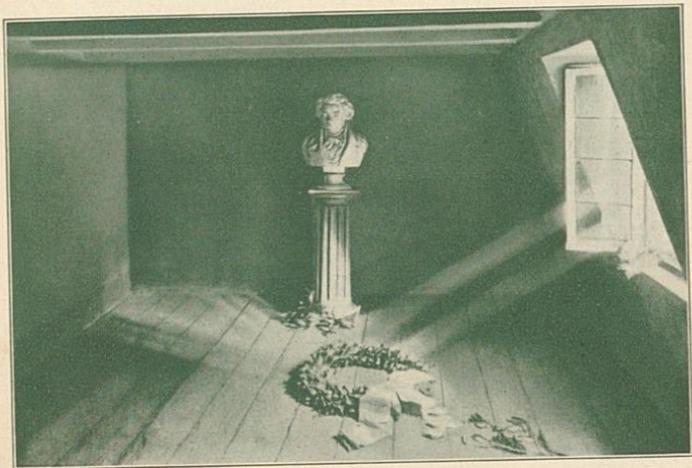
Pöchlarnsches Schloß (Parkseite)



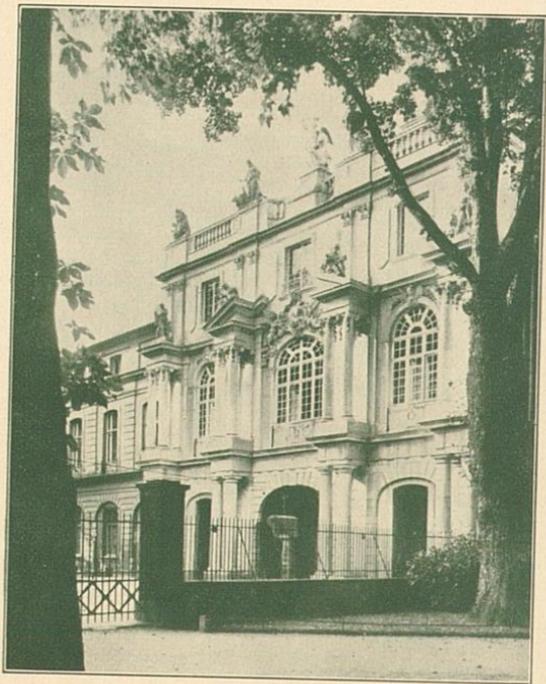
Beethovens Geburtshaus
(Museum)
Straßenseite



Gartenseite



Beethovens Geburtszimmer



Das Koblenzer Tor

Zoo
Mu

(Re
fei
10-
und
Sch
Ein

Ge
um
grö
sch
Ka
ern
19
ma
den
Die
als
zu
zu
We

err
un
zei
Da
fac
Sä
aus
Ge
Sä
fü
Di
aus

Zoologisches Forschungsinstitut Museum Alexander Koenig

(Reichsinstitut) Koblenzer Straße 162. — Geöffnet: Sonn- und Feiertags von 10—12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Mittwochs und Donnerstags von 10—15 und 15—17 Uhr. Eintritt: Erwachsene 50 Rpf., Studenten und Schüler 25 Rpf. Jahreskarten RM 6. Für Anstalten und Schulen nach vorheriger Anmeldung unter Führung 10 Rpf. Eintritt Donnerstags von 15—17 Uhr Rpf. 25.

Das Museum ist die großzügige Schöpfung des Zoologen Geheimrat Prof. Dr. Alexander Koenig in Bonn. Seine umfangreichen zoologischen Sammlungen gehören mit zu den größten der Welt, die er, meist auf eigenen großangelegten Forschungsreisen (Arktis; Afrika, besonders Nilgebiet; Sinai; Kanarische Inseln) zusammengetragen und durch Erwerbungen erweitert, zu einem Museum ausbaute, zu dessen Bau er schon 1912 den Grundstein legte. Ursprünglich sollten diese Schätze als makroskopisches Institut der Universität angegliedert werden, bedeutende Mittel seine Erhaltung und den weiteren Ausbau sichern. Die Sammlungen mit dem nahezu fertiggestellten Bau gingen 1929 als Geschenk ans Reich über mit der Verpflichtung, das Museum zu vollenden, dessen dauernden Unterhalt und künftigen Ausbau zu übernehmen. Am 15. Mai 1934 wurde das Museum von Weltbedeutung seiner Bestimmung übergeben.

Der im italienischen Renaissancestil von Prof. Holland, Berlin, errichtete Prachtbau, dessen Fassade mit den plastischen Tierbildern und -gruppen in hochkünstlerischer Form seine Bestimmung kennzeichnet, erweckt gleich dem Innern einen großartigen Eindruck. Das „den zoologischen Studien geweihte“ (Studiis zoologicis sacrum) Museum dient der Erforschung der Wirbeltiere, die nach Säugetieren, Vögeln, Kriech- und wirbellosen Tieren, namentlich aus den Insektenordnungen in dem quadratischen, durch vier Geschosse aufsteigenden Lichthof und den um diesen gruppierten Säulen untergebracht sind. Das Museum birgt Objekte und Einzelfstücke von unschätzbarem Wert, u. a. Skelette und Geweihe der im Diluvium untergegangenen Riesenhirsche, ferner erst in neuer Zeit ausgestorbener und dem Aussterben naher Tiere. Besonders reich

ist die Sammlung der Säugetiere. Die umfangreiche, mit den seltensten Stücken ausgestattete Vogelsammlung, darunter die über 100 000 Stücke umfassende Eiersammlung, findet nicht ihresgleichen in der Welt. In der Art der Präparation, der muster-gültigen Aufstellung der Schaustücke und der Anordnung der Studiensammlungen, besonders aber mit seinen herrlichen Tiergruppen, die in lebensgetreuer Gruppierung in Dioramen mit glänzend gelungener perspektivischer Malerei meisterhaft zusammengestellt sind (u. a. Wisent im deutschen Urwald, Elch im Schwingmoor, Antilopen in afrikanischer Steppe, Bäreninsel mit der Fülle der arktischen Vogelwelt, der Nil mit seinem Tierreich-tum), übertrifft das nach neuzeitlichsten Gesichtspunkten aufgebaute Museum alle einschlägigen Sammlungen der Welt. Die Art der Aufstellung gibt ihm auch den Charakter eines Volksmuseums. Aberhaupt vermitteln die allgemein verständliche Beschriftungen und Erklärungen dem Laien eine klare Einführung und Übersicht über die Tierwelt. So stellt das Museum Koenig einen unermesslich reichen Kulturbesitz des deutschen Volkes dar.

Das Akademische Kunstmuseum

Hofgartenstraße 2. — Geöffnet werktäglich von 9—13, 15—18 Uhr. Samstag geschlossen. Eintritt frei.

Das Museum ist in der einstigen Anatomie, die nach den Plänen Schinkels erbaut wurde, untergebracht. Es enthält eine umfangreiche Sammlung von Gipsabgüssen nach antiken Skulpturen, die ausführlich beschriftet sind, sodaß auch der Laie sich ohne Führung zurecht finden kann. Für Fachkenner von Interesse ist ferner die auf Anfrage bei der Direktion zugängliche Sammlung von griechischen und römischen Originalen, darunter besonders Vasen.

Das Geologisch-Paläontologische Museum

Mufallee 2. — Geöffnet Mittwochs von 15—16 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11—12. Nach vorheriger Anmeldung ist der Besuch, besonders für Schulen auch zu andern Stunden möglich. Eintritt frei.

Das Museum ist durch die Vereinigung zahlreicher Sammlungen entstanden, die zum erheblichen Teil von den Bonner Professoren Goldfuß, Schlüter, Steinmann u. a. zusammengetragen wurden. Hinzu kamen eine Provinzialsammlung mit den ebenfalls von Schlüter gesammelten Versteinerungen Rheinlands und Westfalens und bedeutende Privatsammlungen.

Die geologische Abteilung enthält die neugeordnete Sammlung für allgemeine und im besonderen für rheinisch-westfälische Geologie. Gesteine und Versteinerungen aller Formationen des Rheinlandes und Westfalens, darüber hinaus Deutschlands und vieler anderer Länder sind darin vertreten. In Gesteinsproben und Übersichtsarten ist die Wirkung der inneren und äußeren, bei der Erdbildung tätigen Kräfte, ebenso anschaulich der Kreislauf der Stoffe bargestellt.

Die paläontologische Abteilung enthält die niederen, wirbellosen Tiere und die Wirbeltiere, darunter wertvolle große Skelette u. a. von Meeresauriern und Riesenvögeln, Reste eiszeitlicher Wirbeltiere. In vielen prachtvollen Stücken gibt das Museum einen ausgezeichneten Überblick über Steinwerkzeuge der älteren und jüngeren Steinzeit, wie er an Vollständigkeit fast kaum anderswo geboten wird.

Das Mineralogisch-petrographische Museum

Poppelsdorfer Schloß. — Geöffnet Sonntags von 11—13 Uhr. Nach vorheriger Vereinbarung für Schulen und Gruppen Besichtigung und Führung auch zu anderen Stunden. Eintritt frei.

Die Begründer und Leiter des Museums, unter denen der bekannte Prof. Nöggerath hervorgehoben sei, waren hervorragende Mineralogen, die die Sammlungen zum erheblichsten Teil selbst zusammengetragen haben. Ihrem Eifer verdankt das Museum den Ruf, einer der besten und größten mineralogischen Sammlungen Deutschlands zu sein. Leider ist dieser Tatsache durch eine entsprechende Unterbringung dieser Schätze nicht Rechnung getragen worden. Unter den ausgedehnten, die verschiedensten Erdteile und Länder umfassenden allgemeinen Sammlungen ist herauszuheben die Meteoriten- (Meteorstern-) Sammlung, die eine

der besten Deutschlands ist. Einzig in ihrer Art sind die aus dem Bereich des Laacher Sees stammenden Mineralien und Gesteine. Ebenso selten und vollzählig ist der Teil, der den fast verschwundenen Finkenberg bei Beuel betrifft, und die Abteilung, die alle Mineralien enthält, die in Idar an der Nahe zu finden sind. Sonntägliche Führungen geben gerade dem Laien beste Gelegenheit, sich mit den besonders für unsere heimatische Gesteinskunde hochbedeutsamen Sammlungen bekannt zu machen.

Das Städtische Museum

Villa Obernier, Koblenzer Straße 9. — Geöffnet werktäglich von 11—13, 15—17 Uhr, im Winter bis Dunkelheit. Sonntags von 10—13 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Das Museum ist die Schenkung von Prof. Dr. Franz Obernier aus dem Jahre 1882, der sein Haus mit einer Reihe von Bildern und Plastiken der Stadt vermachte. Eine Reihe guter Werke rheinischer oder doch dem Rheinlande nahestehender Künstler sind hier vertreten, so A. und D. Uchenbach, v. Gebhardt, Hans Thoma, v. Volkmann, M. Clarenbach, R. Gudden, E. Kampf, v. Wille, Kubierschky, Trübner, Hohenstein. Besonders hervorzuheben sind die Wesendonkbilder, wertvolle Bildnisse der älteren Düsseldorfer Schule (K. Sohn, J. Köting, C. Willisch).

In den Ausstellungshallen finden monatlich wechselnde Ausstellungen statt.

Das Städtische Heimatmuseum

(Sammlungen des Vereins Alt-Bonn)

Koblenzer Straße 9 (Villa Obernier). — Geöffnet Sonntags von 10—13 Uhr. Eintritt frei.

Die dem 1886 gegründeten Verein Alt-Bonn gehörigen Sammlungen umfassen die auf die Geschichte Bonns bezüglichen Erinnerungen und Kunstgegenstände aller Art mit Ausnahme der vor- und frühgeschichtlichen Zeit. Leider sind die in nahezu 50 Jahren beträchtlich angewachsenen Sammlungen in dem Dachgeschoß der

Villa Obernier unzulänglich untergebracht. Soweit überhaupt Ausstellungsmöglichkeiten in drei bescheidenen Räumen gegeben sind, sind zahlreiche Ansichten und Pläne der Stadt und einzelner Gebäude, der zahlreichen Belagerungen, Bildnisse der Kurfürsten und berühmter Bonner Persönlichkeiten, Möbel, Hausrat, Fayencen der Kurfürstlichen Fabrik in Poppelsdorf, Gemälde kurfürstlicher Hofmaler usw. ausgestellt. Der größte Teil der Sammlungen ist aufeinander gestapelt und wartet darauf, in einem geschichtlichen städt. Heimatmuseum den gebührenden Platz zu finden.

Das naturkundliche Heimatmuseum

Koblenzer Straße 7. — Geöffnet: Sonn- und Feiertags von 11—13 Uhr. Eintritt frei.

Das Museum veranschaulicht die Geologie der Bonner Landschaft, besonders des Siebengebirges und des Vorgebirges. Ergänzend tritt zu diesem Teil hinzu eine paläologische und vorgeschichtliche Abteilung, weiterhin eine botanisch-zoologische Sammlung. Bedeutsam ist das Museum durch die Art der Aufstellung. Zum ersten Male im Rheinlande wurde hier der Versuch unternommen, die schwierigen Wissensgebiete der Gesteinskunde, der Tier- und Pflanzenkunde aus der Heimat heraus zu entwickeln und somit dem Verständnis und Interesse der weiten Volksschichten nahe zu bringen.

M u s i k i n B o n n

Die glanzvolle Bonner Musikpflege im 18. Jahrh. unter den Kölner Kurfürsten aus dem Hause Wittelsbach, die sich für die Hofkapelle namhafte Instrumentalisten, Sänger und Komponisten aus aller Welt zu sichern wußten, ebnete einst dem jungen Beethoven den Weg. Mit dem Untergang des Kurstaates war auch das Schicksal seiner Musik besiegelt. Erst ein halbes Jahrhundert später, seit dem großen Beethovenfest von 1845 unter Eißt und Spöhr anlässlich der Weiße des Beethovendenkmals nahm das Bonner Musikleben einen neuen Aufschwung. Seitdem ist die Beethovenstadt als Stätte großer Musikfeste in aller Welt bekannt. Robert Schumanns letzte Bonner Tage, die häufige Anwesenheit seines Jüngers Johannes Brahms verbanden Bonn besonders fest mit dem Werk dieser beiden romantischen Meister. Das Dreigestirn Beethoven - Schumann - Brahms beherrschte die Programme der weltberühmten

Kammermusikfeste,

die der Verein „Beethovenhaus“ seit 1890 immer im Abstände von zwei Jahren veranstaltet. Bedeutsam sind auch die alle zwei Jahre stattfindenden

Musikfeste des Konzertvereins

durch die Aufführung großer Chor- und Orchesterwerke.

Der Bachverein und die Bonner Madrigalvereinigung haben sich durch die Pflege älterer und neuerer Chormusik Verdienste im Bonner Musikleben erworben.

Unter erheblichen finanziellen Opfern hütet die Stadt das aus der kurfürstlichen Glanzzeit überkommene Erbe. Für die Pflege

und Ausgestaltung des Musik- und Konzertlebens wurde 1906 das Städtische Orchester mit einem eigenen Musikdirektor ins Leben gerufen. Als gleich vorzüglicher Klangkörper hat sich aus dem Städtischen Orchester das Städtische Kammerorchester herausgebildet, das sich u. a. mit dem Verein Alt-Bonn für die Wiederbelebung kurfürstlicher Musik einsetzt.

Mit dem Städtischen Orchester und dem bereits älteren Städtischen Gesangverein veranstaltet die Stadt Bonn in jedem Winter ihre

Symphonie- und Chorkonzerte,

sowie unter Heranziehung namhafter Künstler mehrere

Kammermusikabende.

Seit 1931 erfreut sich das alljährlich von der Stadt veranstaltete, durch die Bonner Ehrenbürgerin Frau E l l y N e y ins Leben gerufene,

Volkstümliche Beethovenfest

weitgehendster Beachtung und großer Beliebtheit.

Diese städtischen Veranstaltungen sind der Pulsschlag des Bonner Musiklebens. Sie finden in der Beethovenhalle statt, die 1870 aus Anlaß des 100 jährigen Geburtstages des Meisters erbaut wurde und wegen ihrer vorzüglichen Akustik bekannt ist.

An Orchestern sind noch das Kammerorchester der U. S. - Kulturgemeinde zu nennen und der aus Liebhabern bestehende Instrumentalverein. Zahlreiche Vereinigungen pflegen die Volksmusik, namentlich Zupfinstrumente. Recht stattlich ist der Kreis der Vereine, die in echt rheinischer Sangeslust dem edlen Männergesang obliegen.

Die geistliche Musik findet in den bei allen Kirchen bestehenden Kirchenchören, die teilweise auf eine beachtliche Geschichte zurückblicken können, sorgsame Pflege. Gute

Unterhaltungsmusik

wird im Sommer in erster Linie vom Städtischen Orchester im

Stadtgarten geboten. Diese Konzerte bestreiten teilweise auch die Bonner Kapellen, so vor allem die der U.S.-formationen.

Zu nennen bleiben noch einige kleinere musikalische Talente, die in Bonn das Licht der Welt erblickten, so der bedeutende Geiger J. P. Salomon, bekannt als Haydens Londoner Konzertagent, ferner Beethovens Schüler Ferdinand Ries, die als Liederkomponistin und Dirigentin bedeutende Dichtergattin Johanna Kinkel, sowie der Männerchorkomponist K. Jos. Brambach.

Theater in Bonn

In der kurfürstlichen Zeit befand sich das alte Hoftheater im Erdgeschoß des Gallerieflügels des Schlosses, jenseits der Koblenzer Straße, dort, wo heute der Eingang zur Universitätsbibliothek liegt. Hier erfreute sich das Schauspiel unter Großmann, die Oper unter Neefe, dem auch als Theaterkomponisten bedeutenden Lehrer Beethovens, sorgsamster Pflege. Mit dem Einrücken der Franzosen 1794 rissen auch hier alle Fäden ab.

Das Gebäude des heutigen Stadtheaters wurde 1848/49 von einer Aktiengesellschaft errichtet. Der vor dem Kriege geplante großzügige Theaterneubau konnte bisher nicht ausgeführt werden. Aber dem Innern des 750 Plätze umfassenden Theaters, das zudem eine Drehbühne besitzt, ist ein gewisser intimer Reiz nicht abzuspüren, den der Zuschauerraum in seiner neuen Bemalung und Beleuchtung wieder wirkungsvoll zur Geltung bringt.

Aber auch außerhalb Bonns wird das Theater mit Achtung genannt. Denn seine Leistungen sind höchstehend, der Spielplan ausgesucht und neuartig und die unter zielbewusster Leitung stehende Spielgemeinschaft vielfach sehr glücklich zusammengesetzt.

Durch die Wiederbelebung des graziösen deutschen Singspiels, der spritzigen französischen Opera comique und der melodischen Opera buffa hat das Bonner Theater vorbildliche Kulturarbeit geleistet. Der Boden ist heute soweit vorbereitet, daß nunmehr auch an größere

Opern

herangegangen werden kann.

Ebenso kommt die

Operette,

besonders die klassische, zu ihrem Recht. In diesen Bemühungen findet das Theater im Städtischen Orchester eine wertvolle Stütze.

Die tätige Aufbauarbeit des Stadttheaters hat sich auch beim

Schauspiel

bemerkbar gemacht, indem neben dem klassischen Schauspiel das weltanschauliche Zeitstück zu Wort kommt.

Mit Lichtspielhäusern¹⁾ ist Bonn gut und reichlich versorgt. Die sieben Kinos sind alle neuzeitlich, einzelne großstädtisch und vornehm eingerichtet, die Darbietungen, im Metropoltheater durch gute Kleinbühne ergänzt, bewegen sich im Rahmen des Großstadtprogramms.

1) Vergleiche hierzu Anzeigenteil, Seite 127.

Geselliges Leben

Rheinische Fröhlichkeit und Weltoffenheit geben auch dem Bonner geselligen Leben das Gepräge. Eine große Zahl Vereine aller Schichten der Bevölkerung dienen der Pflege der Geselligkeit.

Die älteste Vereinigung ist die Lese- und Erholungsgesellschaft, die im Jahre 1787 durch den Kurfürsten Max Franz gestiftet wurde. An der Koblenzer Straße besitzt die „Lese“ heute ein glänzendes und geschmackvolles Heim mit prunkvollen Festsälen, prachtvollen Tagesräumen, herrlichen Rheinterrassen und einer Bäckerei.

Auch der „Bonner Bürgerverein“ nennt ein an der Poppelsdorfer Allee herrlich gelegenes mächtiges Haus sein eigen. Mit seinen behaglich und vornehm ausgestatteten Gesellschaftsräumen, den weiten Terrassen, einem Garten, dem großen Festsaal und der öffentlichen, auch den Fremden zugänglichen Gaststätte ist der Bürgerverein ein Ort fröhlich-rheinischen Lebens.

Das schon über 100 Jahre bestehende Bonner Kasino hat sein Heim in der Martinstraße.

Der Sammelpunkt studentischer Geselligkeit ist die „Mensa“ in der Nassestraße mit ihren gemütlichen Gesellschafts- und Festsälen.

Besondere gesellschaftliche Ereignisse sind auch die von der Bonner Künstlerschaft veranstalteten Künstlerfeste und die Bälle des Vereins ausländischer Studierender.

Rheinische Lebensfreude zeigt sich namentlich bei den Volksfesten, den Kirmessen der Vororte und der berühmten „Kauler Kirmes“ in der Altstadt. Rheinischer Humor kommt im Karneval ergiebig zur Geltung, der seit 1826 hier in Bonn wohl organisiert ist und in althergebrachten Formen mit Sitzungen, Maskenbällen, Straßentreiben und dem großen Rosenmontagszug verläuft. Die Festgestaltung liegt in Händen des „Vaterstädtischen Vereins“, dem zahlreiche Karnevalsvereine zur Seite stehen.

Bonner Bildungsstätten

Die Stadt Bonn, seit langen Zeiten ein Mittelpunkt geistigen Lebens in den Rheinlanden, vereinigt eine Reihe von Bildungsstätten, die ihr diesen Vorrang verschaffen. An erster Stelle sind die Bonner *Hochschule* zu nennen.

Die Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität

Die Universität Bonn hatte in der 1777 vom Kurfürsten Max Friedrich gegründeten Akademie, die durch Kurfürst Max Franz 1786 zur Universität erhoben wurde, ihre Vorläuferin. Die französische Revolution beendete 1797 die Tätigkeit dieser im Sinne einer gemäßigten Aufklärung arbeitenden kurfürstlichen Hochschule. Als 1814/15 das Rheinland an Preußen kam, wurde Bonn durch die Stiftungsurkunde König Friedrich Wilhelms III. vom 18. Oktober 1818 zum Sitz der jungen „Rheinuniversität“ erhoben. Die Geschichte der Bonner Hochschule zeigt eine stetige Aufwärtsentwicklung seit ihrer Gründung. Die politischen und kirchlichen Ereignisse der Demagogenverfolgung und des Hermetianismus hemmten ihre erste Entfaltung. Aber in allmählicher glücklicher Ergänzung des Lehrkörpers durch die Berufung ausgezeichnete Lehrkräfte, die die Universität zeit ihres Bestehens immer wieder in erfreulicher Zahl aufzuweisen hatte, trat Bonn auf den verschiedensten Wissensgebieten immer wieder führend hervor. So gelangte die Hochschule im Laufe der Jahre in den einzelnen Fakultäten und Fachgebieten zu einem Auf- und Ausbau, wie ihn so vollendet nicht manche deutsche Universität zu verzeichnen hat.

Bis 1934 bestand neben der Universität die ebenfalls weltbekannte, 1847 als Akademie begründete *Landwirtschaftliche Hochschule* in Bonn-Poppelsdorf. Beide Hochschulen ergänzten sich in ihrer Zusammenarbeit so innig, daß die 1934

vollzogene Vereinigung beider zu einer einzigen Hochschule eine innerlich längst angebahnte Entwicklung abschloß.

Bonn ist nach Lage und Umständen für eine Hochschule wie geschaffen und so einzig in seiner Art. Die kurfürstlichen Prachtbauten, von denen das Universitätshauptgebäude im Stile des alten Schlosses beträchtlich erweitert wurde wegen des starken Anwachsens der Studentenzahl, geben ihr ein Heim, wie es wohl keine andere Universität besitzt. Die unvergleichlich wundervolle Rheinlandschaft ist die an Naturschönheiten, Erholung und Abwechslung reiche, nahe Umwelt der „Alma Mater Bonnensis“. Die an Anregungen ungemein mannigfaltige Rheinprovinz mit ihrer glanzvollen geschichtlichen und kulturellen Vergangenheit, mit ihrem hochentwickelten wirtschaftlichen und künstlerischen Leben, nicht zuletzt der im Rahmen der verschiedenen Fakultäten (der evangel. und kathol. theologischen, der rechts- und staatswissenschaftlichen, der philosophischen, der medizinischen und der landwirtschaftlichen) allseitig bestens ausgebauten Lehrorganisation mit den vorzüglichen, zum Teil einzigartigen Seminaren, Instituten und Bibliotheken stellen sie in die Reihe der großen führenden deutschen Universitäten.

Mit diesen Vorzügen verbindet sich eine auf ganz hervorragende Gelehrte der Bonner Universität zurückgehende Lehrüberlieferung. Es ist schier unmöglich, all die Namen der Bonner Hochschullehrer, ihrer viele von Weltruf, hier zu nennen, die auf den verschiedensten Wissensgebieten für den Fortschritt Deutschlands und der Menschheit bahnbrechend gewesen sind.

Den Beruf, geistige Wacht am deutschen Schicksalstrom zu halten, Trägerin deutscher Erziehung, Wissenschaft und Kultur zu sein, hat die Bonner Hochschule nunmehr über 100 Jahre treulich erfüllt, vorzüglich in den Notzeiten des Vaterlandes.

Die Anziehungskraft, die von der Bonner Hochschule allzeit auf die deutsche studierende Jugend ausströmte, besteht ungeschwächt fort. Im Dienste für Staat und Volk, im Bewußtsein ihrer stolzen Vergangenheit, reiht sich auch die Bonner Universität

in das Aufbauprogramm der deutschen Revolution und des nationalsozialistischen Deutschland freudig ein.

Von den zahlreichen Universitätsinstituten bleiben die zu erwähnen, die als Stätten der Forschung und Museen¹⁾ der Allgemeinheit zugänglich sind. Zu ihnen zählt das

Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande

Poppelsdorfer Allee 25 a. — Geöffnet werktätlich von 8—15, 15—17 Uhr. Benutzung kostenlos.

Das Institut wurde 1920 gegründet und bietet dem Studierenden und Forscher in einer stattlichen Bücherei, einer reichen Karten- und Lichtbildsammlung an einem Standort das notwendige Rüstzeug zum eindringlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichte der Rheinlande und der westdeutschen Grenzlande. Das Institut gliedert sich in die beiden Abteilungen für Geschichte und für Mundartenforschung und Volkskunde, verbunden mit einem Flurnamenarchiv. Als selbständige Abteilung ist angeschlossen das Rheinische Wörterbuch, zugleich Landesstelle des Deutschen Volkskundeatlas, zu dem weiter das Rheinische Volksliederarchiv gehört. Durch Vorlesungen und Übungen zur rheinischen Geschichte, Sprache und Volkskunde, in Ferienkursen und Arbeitsgemeinschaften der in der Provinz tätigen Heimatforscher fördert das Institut in der rheinischen die deutsche Kultur- und Geschichtsforschung.

Im weiteren Sinne gehört hierher auch die

Akademische Auslandsstelle, E. V.

Lennestr. 26. — Bürostunden werktätlich von 9—13, 16—19 Uhr.

Die Akademische Auslandsstelle dient der Pflege der Beziehungen der Ausländischen Studierenden und Akademiker an der Universität Bonn. Sie berät und betreut auch die deutschen Studenten und Akademiker, die im Ausland Studien treiben

1) Die Universitätsmuseen siehe unter: Museen.

wollen und vermittelt den Austausch von Studenten mit dem Auslande. Zu ihren Aufgaben rechnen die Ferienkurse für Ausländer und neuerdings die Veranstaltung von Sonderkursen für ausländische Studierende in einzelnen Wissenschaften der deutschen Sprache und Literatur. Durch Studienfahrten sucht sie die Auslandsstudenten mit den Schönheiten rheinischer Landschaft und mit Land und Leuten der Rheinlande und westdeutschen Grenzmark bekannt zu machen.

Die Hochschule für Lehrerbildung

Görresstraße.

Die in Bonn gegebene Gunst der örtlich-landschaftlichen und kulturellen Umstände war der Grund, 1926 auch die Pädagogische Akademie, heute Hochschule für Lehrerbildung genannt, nach Bonn zu verlegen. Bonn als Großstadt ohne ausgesprochenen Großstadtcharakter mit einem gut ausgebauten Schulsystem und dem bäuerlichen Hintergrund bietet die wertvollen Grundlagen für die auf Stadt und Land zugeschnittene Ausbildung junger Lehrer. 1954 erhielt die Hochschule in dem ganz modernen Neubau an der Gronau ein neuzeitliches Heim. Zur praktischen Einführung der zu einem Studium von 4 Semestern verpflichteten Studenten in den Lehrerberuf ist der Hochschule ein aus ländlichen und städtischen Volksschulen gebildeter selbständiger Schulaufsichtsbezirk angegliedert. Wie der Universität Bonn der westeuropäische Kulturkreis zur besonderen Pflege zugewiesen ist, so ist auch die Bonner Hochschule für Lehrerbildung als westlichste des Reiches zur besonderen Betreuung der in ihrem Bereich liegenden Grenzlandaufgaben berufen.

Die Volksschulen.

Die Stadt Bonn besitzt gut ausgebaute und sorgsam gepflegte Volksschulen. Die neueren Schulhäuser sind Musterbauten, die hinsichtlich Schönheit, Zweckmäßigkeit, Schutz und Förderung der Gesundheit neuzeitlichen Anforderungen entsprechen. Turnhallen,

weite Spielplätze und Schulbrausebäder fördern die Körperpflege. Eine Schulzahnklinik, besondere Einrichtungen zur Bekämpfung der Tuberkulose, schulärztliche Aufsicht und Beratung dienen der Wahrung der Gesundheit. Eine Hilfsschule, Freiluftschule, Förderklassen und Schulkindergarten betreuen in vorbildlicher Weise die geistig und körperlich schwachen Kinder. Im ganzen gibt es 17 auf das gesamte Stadtgebiet verteilte Volksschulen.

Im Stadtkern liegen die Münsterschule (Windeckstraße 1—2), die Remigiuschule (Hundsgasse 12 a) und die Stiftsschule (Theaterstraße 60). In den anderen Stadtvierteln entstanden die Marienschule (Heerstraße 94), die Hindenburgschule und Evang. Schule Bonn-Süd (beide Sandstraße 9) und die Nordschule (Rheindorferstraße 80). Ganz im Norden, fast am Stadtrand liegen die kath. und evang. Karlschule (beide Dorotheenstraße 126). Poppelsdorf besitzt eine kath. Schule (Sternenburgstraße 23) und eine evang. Schule (Rehfuesstraße 38). Die übrigen Vororte haben jeder eine eigene Schule, Kessenich die Südschule (Karthäuserplatz 16), Dottendorf (Quirinstraße 16), Endenich (Frongasse 2 und 13), Graurheindorf (Hauptstraße 204) und Dransdorf (Grootestraße 19).

Die Pestalozzischule (Wilhelmstraße 34/36) ist die Hilfsschule für zurückgebliebene Kinder.

Die Städtischen Berufsschulen

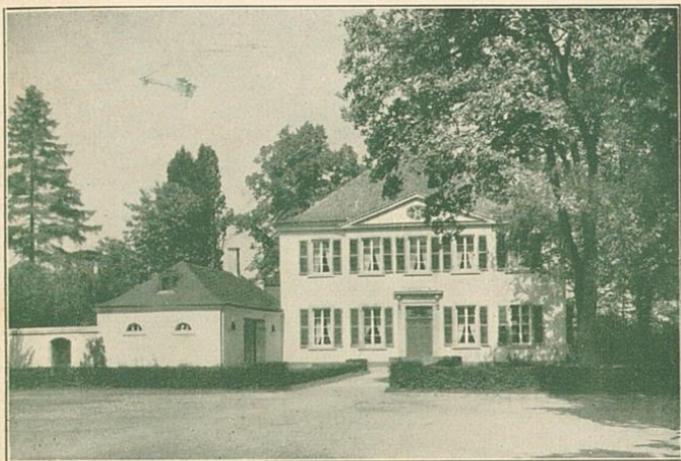
Auskunft über die Städt. Berufs-, Gewerbe- und Handelsfachschulen Bornheimer Straße 9.

Die Städtischen Berufsschulen haben von jeher wegen ihrer Wichtigkeit für die Heranbildung der berufstätigen Jugend von Seiten der Stadt besondere Förderung erfahren. Die 1895 gegründete hauptamtliche Berufsschule in Bonn war eine der ersten Anstalten dieser Art in Preußen.

Die Berufsschulen gliedern sich in die

Gewerbliche Berufsschule für Knaben und Mädchen,

Bornheimer Straße 9;



Ernst Moritz Arndt-Museum



Arndt's Sterbezimmer



Rheinisches Landesmuseum



Hauswirtschaftliche Berufsschule für Mädchen,

Robert-Wehlar-Stiftung, Bonner Talweg 27;

Kaufmännische Berufsschule für Knaben und Mädchen,

Bornheimer Straße 9.

Zum Besuche dieser Schulen sind alle Jugendlichen vom 14. bis zum 18. Lebensjahre verpflichtet, sofern sie nicht eine allgemein bildende oder eine Fachschule mit 24 Stunden Wochenunterricht besuchen.

Mit der gewerblichen und hauswirtschaftlichen Berufsschule ist verbunden die

Gewerbeschule für Frauen und Mädchen,

eine einjährige Haushaltungsschule. Sie ist die Gründung des Großindustriellen Robert Wehlar in Eupen, der 1905 eine gewerbliche und kaufmännische Fachschule verbunden mit Haushaltungsschule ins Leben rief. Als Eupen belgisch wurde, verlegte man die Schule 1920 nach Bonn, wo sie im alten Friedrich-Wilhelm-Stift eine geräumige neue Heimstätte fand. In Elternkreisen ist leider viel zu wenig bekannt, daß diese Schule mit ihren neuzeitlichen Einrichtungen die besten Möglichkeiten für eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung bietet. Die Halbjahrskurse für Schneidern, Wäschenähen, Handarbeiten und Kochen ersetzen vollwertig den erheblich kostspieligeren Besuch von Haushaltungspensionaten und ähnlichen Anstalten.

Mit der Kaufmännischen Berufsschule hängen die Handelsfachschulen zusammen. Sie gliedern sich in die

Höhere Handelsfachschule

mit einjährigem Lehrgang für Schüler und Schülerinnen, die das Reifezeugnis besitzen, und die

Handelsfachschule

mit zweijährigem Kursus für Knaben und Mädchen mit guter Volksschulbildung, die allseitig für den Bürodienst und den Einzelhandel hier herangebildet werden. Die Abschlußprüfung verleiht die mittlere Reife.

Allen Berufsschulen sind Nebenkurse angeschlossen, die den ausgebildeten Erwerbstätigen in freiwilligen Tages- und Abendlehrgängen Gelegenheit geben, in allen gewerblichen und kaufmännischen Fächern ihre fachtheoretischen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

Die Schule ist ein neuzeitliches prachtvolles Gebäude. Ihre Lehr- und Anschauungssammlungen sind gerade in den letzten Jahren beträchtlich vermehrt worden. Die Werkstätten und Versuchsräume für die praktische Durchbildung der berufstätigen Jugend sind vorbildlich eingerichtet. Selbst eine Werkstätte zum Bau von Segelflugzeugen fehlt nicht und soll unsere jungen Handwerker praktisch für den wichtigen Flugsport heranbilden.

Die höheren Lehranstalten,

die Bonn besitzt, umfassen, mit Ausnahme einer Knaben-Mittelschule, alle hauptächlichsten Schularten, die in Deutschland gepflegt werden. Man darf wohl behaupten, daß in geradezu großzügiger Weise für die verschiedensten Bildungsmöglichkeiten gesorgt ist.

Unter den

Höheren Knabenschulen

ist das Staatliche Beethovengymnasium die ausgesprochen humanistische Bildungsanstalt. Das Städtische Realgymnasium ist realgymnastische Schule in althergebrachter Form mit Latein als erster Fremdsprache und gleichzeitig Reformrealgymnasium mit lateinlosem Unterbau, d. h. mit Französisch als erster neuerer Fremdsprache. Mit dieser Anstalt ist die Städtische Oberrealschule verbunden.

Von den

Höheren Mädchenschulen

Bonn ist das Städtische Oberlyzeum mit Studienanstalt die größte und besteingerichtete Schule dieser Art. Das Schulgebäude in der Loëstraße ist ein neuzeitlicher weiter Prachtbau, der hinsichtlich Gesundheit und Zweckmäßigkeit in Bonn

seinesgleichen nicht hat. Der Aufbau der Schule ist mit Rücksicht auf Begabung und Berufswahl äußerst zweckmäßig gegliedert. Beim Überschreiten der Unterstufen zur Mittel- und von dort zur Oberstufe bleibt immer wieder die Wahl zwischen dem Lyzeum mit Oberlyzeum und der realgymnasialen Studienanstalt. Die Lehrmittelsammlungen der Anstalt sind besonders gut ausgebaut. Die Frauenschule fällt mit Ostern 1936 fort.

Daneben gibt es die Städtische Mädchen-Mittelschule. Sie vermittelt eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende Bildung, die sie weniger auf theoretisch-wissenschaftlichem als auf praktischem Wege sucht. Darum begnügt sie sich mit einer Fremdsprache. Ihr Ziel ist die Vorbildung für den kaufmännischen und handwerklichen Beruf.

Neben diesen städtischen Anstalten gibt es drei private höhere Mädchenschulen, zwei durch katholische Ordensschwestern geleitete Schulen, das Liebfrauen-Oberlyzeum mit realgymnasialer Studienanstalt und das Cäcilien-Lyzeum und ferner das dem evangelischen Schulverein gehörige Lyzeum Klostermann.

Sodann sind noch vorhanden private Musikschulen (staatl. anerkannt ist das Musik-Konservatorium Ehrhardt) und Sprach- und Handelsschulen (Hahn), welche die öffentlichen Schuleinrichtungen ergänzen.

Bonner Bibliotheken und Archive

Der öffentliche Büchereibesitz in Bonn steht nach Umfang und Wissensgebieten auf recht beachtlicher Höhe. Gelegenheit zur Erreichung wissenschaftlichen und allgemein bildenden Lesestoffes nach jeder Richtung ist hier reichlich gegeben. An der Spitze der zahlreichen und verschiedenartigsten Bibliotheken steht die

Universitätsbibliothek

Konviktsstraße 8. — Werktäglich geöffnet von 8—13, 15—19 Uhr, Samstags von 8—13 Uhr, ebenso in den Herbstferien. Die Bibliothek, der Lese- und Zeitschriftenaal ist Nichtstudierenden gegen Zahlung der staatlich festgesetzten Benutzungsgebühr zugänglich.

Mit der Universitätsgründung wurde auch sie 1818 ins Leben gerufen und erlebte unter der Führung hervorragender Leiter als Staatsbibliothek der Rheinprovinz einen schnellen Aufstieg. Mit ihren über 650 000 Bänden betragenden Beständen ist sie die bedeutendste rheinische Provinzbibliothek. Unter den preussischen Staatsbibliotheken obliegt ihr als besondere Aufgabe die Pflege der romanischen Sprachen und Literaturen einschließlic des niederländischen Sprachgebietes. Gut ausgebaut sind neben den geisteswissenschaftlichen Gebieten im allgemeinen die klassische Philologie, die Geschichte und die neuere deutsche Literatur. Der Bestand an alten Drucken ist beachtlich. An Handschriften und Porträts besitzt die Bibliothek eine in der Provinz einzig dastehende Sammlung.

Unter gleicher Verwaltung steht die

Landwirtschaftliche Bibliothek

Medenheimer Allee 102. — Geöffnet werktäglich von 9—13, 15—18 Uhr, Samstags von 9—13 Uhr. Bei Dauerbenutzung für Nichtstudierende Zahlung der Benutzungsgebühr.

Die Bibliothek enthält 40 000 Bände wichtigster landwirtschaftlicher Fachliteratur.

Zur Universität gehört ferner die

Studentenbücherei

Universitätsgebäude, Eingang: Am Hof. — Geöffnet werktäglich von 10—12, 1 $\frac{1}{2}$ —22 Uhr. Im Wintersemester auch Sonntags von 10—12 Uhr. In den Ferien werktäglich von 14—20 Uhr. Benutzung nur den Studenten gestattet.

Die Bücherei ist eine Stiftung der Provinz und der Stadt Bonn an die Studentenschaft zur Jahrhundertfeier der Universität 1918. Sie vermittelt den Studierenden keine Fachliteratur, sondern Einblick in das geistige Leben der Gegenwart und pflegt in erster Linie die allgemeinen Geisteswissenschaften der Philosophie und Kunst sowie die schöne Literatur. In- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften sind in großer Zahl ausgelegt.

Für die Bürgerschaft und die Zwecke der Verwaltung besitzt die Stadt Bonn die

Stadtbibliothek

Im alten Rathaus, Innenhof. — Geöffnet werktäglich von 9—13, 16—18 $\frac{1}{2}$ Uhr. Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen.

1899 wurde sie durch die Zusammenfassung verschiedener Bibliotheken gebildet. Sie steht allen Bürgern kostenlos zur Verfügung und enthält einen auf 35 000 Bände angewachsenen Bestand vornehmlich an Schrifttum zur Geschichte Bonns, seiner Umgebung und der Rheinlande, darunter seltene und entlegene Drucke, ferner eine gut ausgebaute genealogische Abteilung. Angegliedert ist die Kreisbibliothek und die Bücherei des Vereins Alt-Bonn.

Mit der Stadtbibliothek verbunden ist das

Stadtarchiv

Im alten Rathaus, Innenhof. — Benutzungszeit wie bei der Stadtbibliothek.

An mittelalterlichen Urkunden und Akten ist das Archiv infolge des Stadtbrandes von 1689 verhältnismäßig arm. Es umfaßt die kurfürstliche (Anfang 16. Jahrh. bis 1794/97), die

französische (1794/97—1814) und die preussische Zeit (1814 bis zur Gegenwart). Im ganzen sind die Bestände recht umfangreich, aber noch in der sachlichen Durchordnung begriffen. Vereinigt sind mit dem Stadtarchiv die Archive des Kreises, des Vereins Alt-Bonn und einige größere Privatarchive. Auch die Kirchenbücher der stadtöbnnischen und der Vorstadt-Pfarreien befinden sich im Stadtarchiv.

Zum Archiv gehört ferner die

Städt. Beratungsstelle für Familien- und Sippenforschung.

Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 16—18¹/₂ Uhr.

Sie erteilt kostenlos Auskunft in allen Fragen der Familienkunde.

Als Behördenbibliothek bleibt hervorzuheben die

Bibliothek des Oberbergamtes

Konwiktstraße. — Geöffnet vormittags 11—12 Uhr. Zu wissenschaftlichen und beruflichen Zwecken ist auf Antrag die Benutzung allgemein gestattet.

In mehr als 30 000 Bänden enthält die Bibliothek die Fachliteratur über Bergbau und Bergrecht Deutschlands und Europas mit umfassendem Kartenmaterial. Das Oberbergamt selbst besitzt wertvolle Akten über die Entwicklung des Bergbaues in Rheinland und Westfalen.

Unter den Vereinsbibliotheken in Bonn ist von besonderem Wert die

Bibliothek des Naturhistor. Vereins

Maarflach 4. — Werktäglich geöffnet von 10—12 Uhr, außer Samstag. Nichtmitglieder können die Bibliothek gegen eine Jahresgebühr von 3.— RM benutzen.

Die Bibliothek umfaßt rund 70 000 Bände aus allen Gebieten der Naturwissenschaft und berücksichtigt besonders die Geologie,

Pflanzen- und Tierkunde der rheinischen und westfälischen Heimat. Naturwissenschaftliche Zeitschriften des In- und Auslandes besitzt diese Bibliothek in einer Vollständigkeit wie keine Bibliothek in Rheinland und Westfalen. Mit der Bibliothek verbunden sind die mineralogischen, zoologischen und botanischen Sammlungen des Vereins.

Gleich bemerkenswert ist die

Bibliothek des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland und des Landesmuseums

Colmantstraße 16, Rhein. Landesmuseum. — Geöffnet während der Dienststunden. Benutzung nur den Vereinsmitgliedern gestattet. Sonst Behördenbibliothek.

Sie pflegt vor allem die Literatur der landeskundlichen Forschung (Archäologie, Vorgeschichte und die germanisch-römische Zeit in den Rheinlanden). Auch sie enthält die einschlägigen in- und ausländischen Zeitschriften.

Außer diesen mehr wissenschaftlichen Belangen dienenden Bibliotheken gibt es in Bonn eine große Anzahl

Volksbüchereien.

Hier sind zu nennen

Die Bonner Bücher- und Lesehalle

Quantiusstraße 5 und

Die Pfarrbibliotheken,

die Zweigstellen des Borromäusvereins sind, der in Bonn seinen Sitz hat. Der Zentrale ist eine Bibliothekarschule angeschlossen, die der Ausbildung der Helfer und Helferinnen für diese Büchereien dient.

Die Bonner Friedhöfe

Die Friedhöfe von Bonn liegen in verschiedenen Stadtteilen. Alle sind sie mit ihren prächtigen gärtnerischen Anlagen stimmungsvolle Totenhaine, unter denen

Der Alte Friedhof *)

der weithellste ist. Ehedem vor den Toren der Stadt gelegen, hat diese ihn längst umschlossen. Um 1725 diente er als Friedhof für Fremde und Heimatlose und kurfürstliche Söldner. 1787 ward er durch Kurfürst Max Franz zur Begräbnisstätte der ganzen Bürgerschaft bestimmt, die sich nur widerwillig von den alten Kirchhöfen in der Stadt trennte. Erst die französische Verwaltung erzwang seit 1794 seine ausschließliche Benutzung. 1884 hörte er auf, allgemeine Begräbnisstätte zu sein.

Halten wir Umschau unter den Toten, die man hier in einem Jahrhundert nach Erdenglück und Lebensleid zur letzten Ruhe bettete, so begegnen wir vielen berühmten Männern und Frauen aus deutscher Vergangenheit. Hier ruht Beethovens Mutter Maria Magdalena van Beethoven, geb. Keverich. Das jüngst erst wieder entdeckte Grab bezeichnet ein einfacher Stein mit des Sohnes Worten: „Sie war mir eine so gute lebenswürdige Mutter, meine beste Freundin.“ Nicht weit ab liegt die Grabstätte von Schillers Lebensgefährtin Charlotte von Lengefeld und ihres Sohnes Ernst v. Schiller. Im stillen Winkel ruht Ernst Morik Arndt, der große Deutsche, an der Seite seiner zweiten Frau Anna Schleiermacher, unter einer Eiche, von ihm selbst gepflanzt zur Erinnerung an den tragischen Tod seines bei ihm schlummernden Lieblingssohnes Willibald. Der große Tondichter Robert Schumann und seine Gattin Klara Wieck, die unermüd-

*) Im gleichen Verlag erschien ein ausführlicher Führer über den Alten Friedhof zum Preise von RM 0.50.

liche Kunderin seines Lebenswerkes, fanden hier ihre Ruhestätte, die ein herrliches Denkmal schmückt. Hier ruhen Otto Wessendonk und seine Frau Mathilde, die Richard Wagner in Freundschaft zugetan war, deren Bildnisse im Oberrnienmuseum und deren Gemäldegalerie im Landesmuseum sich befinden. Ferner Udele Schopenhauer, die Schwester des großen Philosophen, und Beethovens väterlicher Freund und Lehrer Franz Xaver Ries.

Groß ist die Zahl der Kunder deutschen Geistes, Mitgestalter deutschen Schicksals und hervorragender Vertreter deutscher Wissenschaft der Bonner Universität, die auf diesem Friedhof ruhen, so August Wilhelm v. Schlegel, der Romantiker und bekannte Shakespear-Übersetzer, der Geschichtsforscher und Politiker Friedrich Christoph Dahlmann, Hermann Asener, der die Bonner Hochschule Jahrzehnte lang zum Mittelpunkt der klassischen Philologie erhob, Fried. Gottlieb Welcker, der Organisator der Universitätsbibliothek und Begründer des Akademischen Kunstmuseums, Friedrich Diez, der Schöpfer der romanischen Philologie, Barthold Georg Niebuhr, der große Geschichtsforscher und Staatsmann, der bekannte Mineraloge und Geologe Joh. Jakob Nöggerath, ein geborener Bonner gleich dem Dichter und bedeutenden Germanisten Karl Simrock, der berühmte Astronom F. W. A. Argelander, der Glasbläser, Mechaniker und Dr. e. h. Heinrich Geißler, der Erfinder der „Geißlerschen Röhren“, der Anthropologe Herm. Schaaffhausen, der zuerst den Neandertalschädel als den des Angehörigen einer Urrasse erkannte, Heinrich v. Dechen, der um die Erforschung der rheinischen Landschaft verdiente Geologe und Mineraloge, der berühmte Chirurg Wilhelm Busch, der Dichter und Vertoner des Preußenliedes Bernhard Thiersch, die Gebrüder Melchior und Sulpiz Boisseree, die um die Erforschung der mittelalterlichen deutschen Kunst hochverdienten Freunde Goethes, die Theologen und Philosophen Georg Hermes, Begründer der rationalisierenden Theologie, des sog. Hermesianismus, und Theodor Weber, nachmaliger altkatholischer Bischof, ferner

Jos. Hubert Reinkens, der erste Bischof der Altkatholiken Deutschlands. Hier fanden auch ihre Ruhestätte der als Sammler viel genannte Kanonikus Franz Pica und die Oberbürgermeister der Stadt Bonn Martin Windaek und Leopold Kaufmann.

Die größte unter den Begräbnisstätten ist

Der Nordfriedhof

weit draußen an der Kölnstraße. Seine besondere Zierde ist der in seiner Schlichtheit so würdige Ehrenfriedhof für die in Bonn verschiedenen Kämpfer des Weltkrieges.

Am Hang des Kreuzberges liegt

Der Poppelsdorfer Friedhof

schon über ein Jahrhundert alt, mit einem Urnenhain und entzückendem Ausblick ins Rheintal. Viele bedeutende, um die Stadt und Universität verdiente Persönlichkeiten schlafen hier den ewigen Schlaf.

Ganz am Südrande der Stadt, hinter Dottendorf liegt

Der Südfriedhof,

eine idyllische Gartenanlage besonderen Stils mit den mächtigen, architektonisch geschnittenen Grünhecken, den vielen Laubgängen und der wie ein Dorf Kirchlein anmutenden Totenhalle.

Der Kessenicher Friedhof,

liegt am Hange des Venusberges und ist gärtnerisch schön gehalten und gleichfalls die Ruhestätte mancher im Leben Bonns bedeutender Persönlichkeiten.

Von den alten Kirchhöfen blieb einer erhalten,

Der alte Kessenicher Kirchhof.

Verträumt und eigentlich nur den Einheimischen bekannt, liegt er bei seinem alten Nikolauskirchlein. Bemerkenswert ist er durch die zahlreichen alten Steinkreuze und Grabsteine aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert und als Ruhestätte einzelner Männer, die in der französischen Zeit einmal eine Rolle gespielt haben.

Wohnstätten, Geburts- und Sterbehäuser bedeutender Persönlichkeiten ¹⁾

Außer den beiden Großen Beethoven und Arndt sind die Namen vieler anderer hervorragender Männer und Frauen mit Bonn verknüpft. Soweit sie in Bonn das Licht der Welt erblickten, steht uns ihr Lebensschicksal doppelt nahe.

Im Hause Sternstraße 64 wurde der Dichter Nikolaus Becker geboren, der bekannt wurde durch das Lied „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“, das nicht weniger als 150 mal vertont wurde.

Poppelsdorfer Allee 31 war seit 1845 das Wohnhaus der um die deutsche Kunstforschung und den Kölner Dombau hochverdienten Gebrüder Boisseree. Melchior Boisseree starb hier am 14. Mai 1851, sein Bruder Sulpiz am 2. Mai 1854.

Im Hause Weberstraße 15 starb am 29. Mai 1876 Friedrich Diez, der Begründer der romanischen Philologie, seit 1823 Professor der Universität Bonn.

Münsterstraße 4 wohnte von 1882—86 Max von Eyth, als Ingenieur durch den Dampfpflug bekannt, Begründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und Verfasser gemütvoller Erzählungen.

In der Sternstraße 32 wohnte 1856 als Student der Dichter Emanuel Geibel.

Im Jahre 1822 wohnte Friedrichstraße 19 als Student Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“.

¹⁾ Es sind nur die berücksichtigt, deren Andenken durch eine Erinnerungstafel an dem betreffenden Hause festgehalten ist.

In der Josefstraße 13 wurde am 8. Juli 1810 Johanna Kinkel geboren, Tochter des Gymnasiallehrers Model und Gattin des aus den Revolutionsjahren 1848/49 bekannten Professors und Dichters Gottfried Kinkel. Sie gründete den „Malkäferbund“, einen literarisch-musikalischen Salon, zu dessen Mitgliedern Kinkel, Freiligrath, Geibel, Simrock zählten. Sie selbst erwarb sich als Schriftstellerin und Komponistin einen geachteten Namen. 1858 fand die geistreiche und hochmusikalische Frau in London im Eryl durch den Sturz aus dem Fenster ein tragisches Ende.

Fürstenstraße 1 wohnte die letzten Monate ihres Lebens die Gattin Schillers Charlotte von Lengefeld, die hier am 9. Juli 1826 starb.

In der Konviktstraße 1 wurde am 29. September 1789 Peter Josef Lenné geboren, „in der Gartenkunst der größte Meister seiner Zeit“. Er entstammte einer alten Gärtnerfamilie aus Eüttich. Sein Vater war der bekannte Hofgärtner des Kurfürsten. 1832 Gartendirektor und 1854 Generaldirektor der königl. preussischen Gärten, ist er Mitbegründer des deutschen Gartenstils. Die Garten- und Parkanlagen der preussischen Königsschlösser und zahlreicher Städte verdanken ihre Entstehung den genialen Plänen dieses Gartenbaukünstlers von europäischem Ruf.

Sternstraße 68 wohnte von 1830—33 als Student Paulus Meiners, Erzbischof von Köln.

Kölnstraße 46 ist das Wohn- und Sterbehäus des Staatsmannes und Geschichtsforschers Barthold Georg Niebuhr.

Koblenzer Straße 29 war von 1822—47 die Wohnung des Professors der evangelischen Theologie Karl Immanuel Nitsch.

Am Hause Doetschstraße 14 erinnert die Gedenktafel an den Rechtslehrer und Historiker Professor Klemens Theodor Perthes, der 1854 in Bonn die erste „Herberge zur Heimat“ gründete.

Acherstraße 13 ist das Wohn- und Sterbehaus des Dichters und bedeutenden Germanisten Karl Simrock. Hier wohnte er von 1855—1876. Geboren wurde er Bonngasse 35 am 28. August 1802, wo der Vater Nikolaus Simrock eines der größten Musikalienverlagsgeschäfte Deutschlands unterhielt.

In der Sandkaule 13 erbaute sich 1818 August Wilhelm v. Schlegel ein vornehmes Haus, in dem er bis zum Tode 1845 wohnte, das sich aber heute in einem verwahrlosten Zustande befindet.

Koblenzer Straße 23 lebte von 1869—1929 Prof. Dr. med. f. A. Schmidt. Am 25. Juli 1852 wurde er in Bonn geboren und erwarb sich große Verdienste als bahnbrechender Förderer des Turnens und der Leibesübungen.

In der Sandkaule 14 wurde geboren am 4. Juni 1825 Maurus Wolter, sein Bruder Placidus am 24. April 1828. Beide waren Erzäbte von Beuron und Begründer dieser Benediktinerkongregation.

Sport in Bonn

Sport und Spiel, Turnen und Leibesübungen finden in Bonn aus örtlichen Gegebenheiten, aber auch aus einer reichen sportlichen Aderlieferung heraus vielseitige Pflege. Mit an erster Stelle steht der

Wassersport,

der mit dem Rhein aufs engste verbunden und durch ihn mächtig angeregt ist. Für den Schwimmsport, dem einige Schwimmvereine obliegen, dienen zur Sommerzeit die schönen Rheinbadeanstalten und das Strandbad an der Gronau. Alljährlich veranstalten die Bonner Schwimmer ihr Stromschwimmen, das stets ein sportliches Ereignis bedeutet. Zur kälteren Jahreszeit bietet das Viktoriabad mit seinen prächtig ausgestatteten Schwimmhallen für Männer und Frauen die beste Gelegenheit zum Schwimmen. Dieses städtische Bad hat ebenso gut eingerichtete Wannensäler, ein Schwitz- und Dampfbad, kurz alle Einrichtungen, die für eine neuzeitliche Badeanstalt Bedingung sind.

Städtisches Viktoriabad.

Franziskanerstraße 7, Fernruf 2444.

Geöffnet von 9—13 und 15—20 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr.

Städtische Rheinbade-Anstalten.

Herrenbad, Damenbad. Einzelbäder. Im Sommer täglich vor- und nachmittags, Sonntags vormittags geöffnet.

Strandbad in der Gronau.

(Im Sommer täglich geöffnet.)

Zu Ruder- und Segelsport lockt der Rhein ebenso. Zahlreiche Klubs und Vereine, besonders die höheren Anstalten und die Hochschulen pflegen ihn mit großer Begeisterung und haben aus Wettkämpfen schon oft eine deutsche Meisterschaft heimgetragen. Die große Vorliebe für diesen Sport bezeugen die vielen schmucken Bootshäuser längs der Rheinpromenade. In letzter Zeit hat auch der Kanusport in Bonn immer größere Verbreitung gefunden. Duzende der schnittigen kleinen Boote bevölkern den Rhein Tag für Tag. Die Faltbootler, die in einem Verein zusammengeschlossen sind, haben im Wanderwassersport die Führung übernommen.

Der Turnsport,

der im Verhältnis zu früheren Jahren etwas zurückgetreten ist, hat in Bonn eine fest verwurzelte Überlieferung. Sie ist gekennzeichnet durch die zwei um die körperliche Erziehung der deutschen Jugend sehr verdienten Männer Prof. Dr. F. A. Schmidt und seinen Freund Turninspektor Fritz Schroeder. In den städtischen Turnhallen, die mustergültig eingerichtet sind, haben die vielen Turn- und Sportvereine für ihre noch immer starken Gruppen der Turner und Turnerinnen reichlich Gelegenheit, dem Geräteturnen obzuliegen. Für

Die Leichtathletik

aller Sparten ist in den vorbildlichen und neuzeitlichen Stadien und auf den Sportplätzen großes Betätigungsfeld geboten. Diese großzügigen Anlagen beweisen, daß die Stadt Bonn der körperlichen Erziehung der Jugend ganze Aufmerksamkeit schenkt. In unmittelbarer Nähe des Rheines liegt das Gronaustadion, ein ausgedehnter herrlicher Sportpark mit großen Grünflächen, die von Baumgruppen, prächtigen Blumenbeeten und Strauchanlagen umsäumt sind. Herrlich angelegte Kampfbahnen sind für Leibesübungen, Spiel und Sport das günstigste Übungsgelände. Im Süden liegt eine weitere Sportanlage auf lustiger Höhe, der Sportplatz auf dem Venusberg. Seit Jahren wird

hier zu Pfingsten das Venusbergsportfest abgehalten. Eine prächtige Kampfbahn ist der Sportplatz der landwirtschaftlichen Fakultät an der Endenicher Allee mit tadellos gepflegten Rasenflächen, einer guten Hindernisbahn und einem Kleinkaliberstand, den die Studenten für den Wehrsport benutzen.

Im Norden der Stadt am Eiefelingsweg wurde vom Bonner Turnverein (gegründet 1860) auf Anregung seiner Vorsitzenden Schmidt und Schneiders das nach ihnen benannte Schmidt-Schneiders-Stadion 1927 erbaut. Hinter großen Wohnhäusern liegt die Kampfbahn. Sie zeigt in weitem Rund eine der besten Radrennbahnen Deutschlands. Die Zuschauerränge fassen 12 000 Plätze. Mustergültige Umkleideräume mit allen neuzeitlichen Einrichtungen vervollständigen die Anlage.

In unmittelbarer Nähe an der Kölnstraße befindet sich der Jahn Sportplatz mit ausgedehnten Rasenplätzen, von hübschen Gartenanlagen umschlossen.

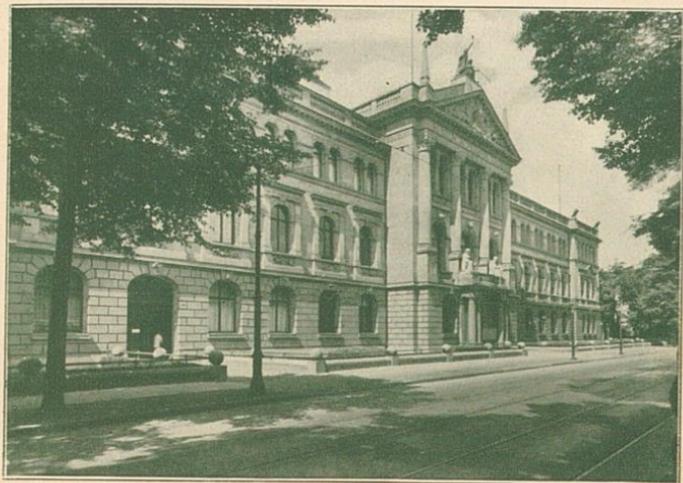
Auf den weiten Sportstätten Bonns werden, mit Ausnahme von Golf, alle Zweige des Sports betrieben, die in Deutschland üblich sind. Die erste Stelle behauptet der Fußball. Handball erfreut sich steigender Beliebtheit, der Schlagball wird besonders von den Volksschulen, höheren Schulen und Vereinen in edlem Wettstreit in Bonn immer noch mit unverminderter Begeisterung betrieben. Neben Laufen, Springen und Speerwerfen bringt es der Gehsport in Bonn weit über die durchschnittliche Leistung.

Dem Schießsport

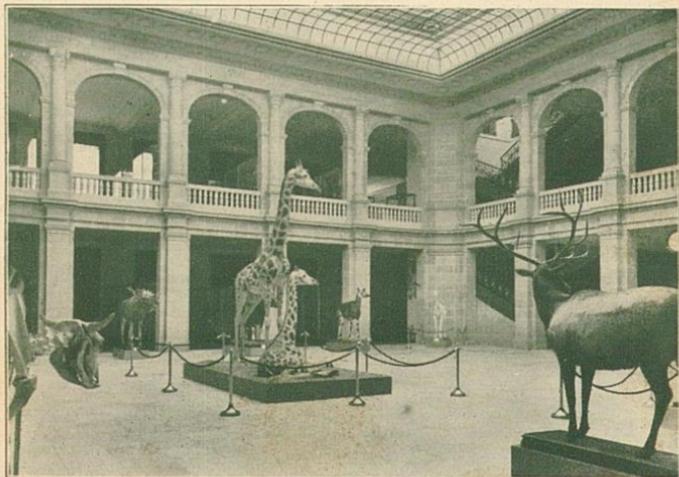
huldigen die Schützenvereine, von denen die Sebastianusschützen-gesellschaft auf eine mehrhundertjährige Geschichte zurückblickt. Sie besitzt einen großen Schießstand am Tannenbusch. In den letzten Jahren hat das Kleinkaliberschießen eine wachsende Gemeinde gefunden.

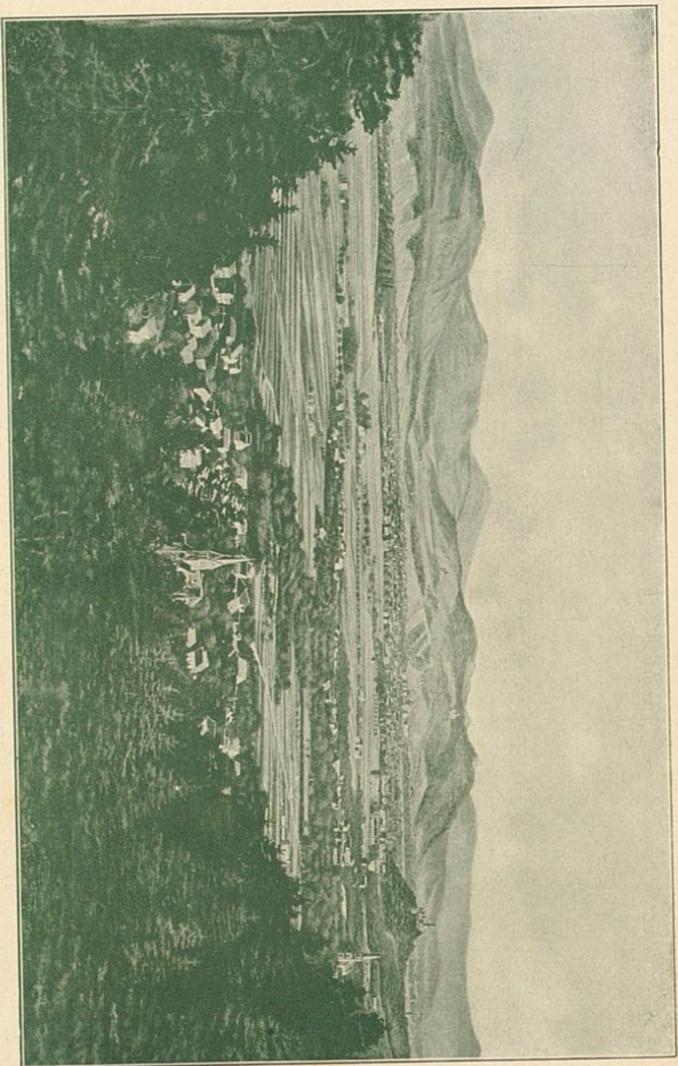
Der Radsport

spielt mit zahlreichen Vereinen in Bonn eine besondere Rolle. Die ganz neuzeitliche Radrennbahn des Schmidt-Schneiders-Stadion ist



Museum Alexander Koenig (Reichsinstitut)





Blick von der Casselsruhe bei Bonn auf das Siebengebirge und Godessberg

daher des öftern die Stätte großer Rad- und Motorradrennen. Im Kunststradfahren ist die Bonner Radfahrerschaft in Deutschland führend und war (1934) im Besitze der Meisterschaft.

Der Tennissport

hat in dem Sportplatz an der Reuterstraße mit den ganz vorzüglichen Spielplätzen eine bevorzugte Pflegestätte. Im Winter dient der Platz als Eisbahn.

Schi- und Wandersport

werden vom Eifelverein, dem Westerwaldverein und der Ortsgruppe des Alpenvereins eifrig gepflegt und gefördert. Im Winter sind die schönen nahen Schigelände der Eifel und des Sauerlandes durch Sonderautobus bequem zu erreichen.

Das wirtschaftliche Bonn

Die Universitäts- und Gartenstadt Bonn hat bis zum Weltkrieg Wert darauf gelegt, nicht durch Zuzug großer Industrien den Charakter der vornehmen und behaglichen Wohn- und Rentnerstadt zu verlieren. Der nach 1918 unternommene Versuch, großwirtschaftliche Unternehmen nach Bonn zu ziehen, ist trotz großer Opfer und der eigens dafür geschaffenen Anlagen gescheitert. Diese Erkenntnis zwang zur Umkehr. Mehr denn je ist Bonn eifrigst bemüht, seinen Ruf als Kulturzentrum im Rheinland und Stadt der Fremden und Rentner zu mehren und festigen.

Bonn ist aber dennoch nicht von Industrie frei. Unauffällig und ohne das Gepräge eines Handels- und Industrieortes zur Schau zu tragen, ist es Sitz einiger großer und einer ganzen Anzahl mittlerer und kleinerer Betriebe.

In der Steingutindustrie besitzt Bonn ein Gewerbe mit geschichtlicher Überlieferung. Ihr Ursprung geht in die Zeit des Kurfürsten Klemens August zurück, der 1755 nach dem Vorbild anderer deutscher Fürsten in Poppelsdorf eine Porzellanmanufaktur gründete. Der Versuch, Porzellan herzustellen, mißlang. Nur Fayence, allerdings von guter Art und erlesenem Geschmack, wurde in den Handel gebracht. Nach erheblichen Zubeßen gab der Kurfürst das Unternehmen bald auf. Von den Bonner Steingutfabriken ist die Firma Ludwig Wessel u. G. in Poppelsdorf unmittelbarer Nachfolger, das heute im Abbruch begriffene Werk von Franz Anton Mehlum, später Villeroy und Boch, ein Ableger der alten kurfürstlichen Manufaktur. Die Glanzzeit dieser mit ihren Erzeugnissen in aller Welt geschätzten Unternehmen ist vorbei. Die L. Wessel u. G. hat ihre Erzeugung auf Baukeramik und Gebrauchssteingut umgestellt.

1895 gründete Ludwig Wessel ein neues keramisches Unternehmen, die Wessels-Wandplatten-A.-G., deren Erzeugnisse weltbekannt sind.

Ein anderer in der ganzen Welt bekannter Industriezweig hat von Bonn seinen Ausgang genommen, die Schreibwarenindustrie. Ihr Begründer ist Friedrich Soenneken, der Schöpfer des neuzeitlichen Schreibgerätes und der zweckmäßigen Büroeinrichtung.

Die Universität mit ihren Instituten begünstigte die Erziehung einer weiteren Industrie, die ebenfalls Exportbedeutung besitzt und chemische, physikalische, medizinische und pharmazeutische Apparate und Erzeugnisse herstellt.

Außerdem gibt es noch eine Anzahl kleinindustrieller Unternehmen verschiedenster Art, die durch die Tatkraft ihrer Inhaber zu hoher Blüte gebracht wurden.

Der Bonner Einzelhandel steht geschäftlich auf der Höhe und bietet ausgezeichnete Kaufgelegenheiten. Davon zeugen die neuzeitlich eingerichteten Läden mit ihrer reichen Auswahl und der guten vornehmen Geschmacksrichtung, die in Bonn in allen Geschäftszweigen zu finden ist.

Das Bonner Handwerk blickt auf eine beachtliche geschichtliche Vergangenheit zurück und umfaßte in der Kurfürstenzeit viele Zweige des sog. Industriehandwerks. Gute handwerkliche Abarlieferung übernahm es aus der Glanzzeit der kurfürstlichen Residenz, so daß gewerbliches Können und Meisterarbeit der Stolz des auf seine Selbständigkeit haltenden Bonner Handwerks ist.

Spaziergänge und Ausflüge

Zu Spaziergängen und Ausflügen gibt es in Bonn Gelegenheit in Hülle und Fülle. Sind doch schon die herrlichen Park- und Gartenanlagen, die die Stadt nach allen Seiten durchziehen, gleichsam eine einzige entzückende Promenade. Vom Hofgarten zieht sich diese hin über den Alten Zoll und durch die schmucken Rheinanlagen gen Süden bis zur Gronau. Nach Westen dehnt sie sich im Zuge der Poppelsdorfer Allee fast unmittelbar bis zum Fuße des Venusberges und des Kreuzberges aus. Diese beiden Höhen sind heute kaum mehr zur Umgebung Bonns zu rechnen. Von Jahr zu Jahr hat die Stadt sie baulich immer mehr in ihren Bereich gezogen. Niedliche kleine Villen erstehen an den Hängen dieser Berge in immer größerer Zahl. Auf dem Venusberge gewinnt eine Villenwaldsiedlung steten Zuwachs.

Der Kreuzberg

ist auf verschiedenen Wegen von Poppelsdorf aus bequem zu erreichen. Der Aufstieg wird reichlich gelohnt durch die herrliche Aussicht, die man hier in die nördlich von Bonn beginnende niederrheinische Tiefebene bis zu den Höhen des bergischen Landes und bis zum Vorgebirge genießt. Am Horizonte erkennt man bei klarer Sicht recht deutlich die Umrisse des Kölner Domes mit seinen mächtigen Türmen und die Schlotte des Braunkohlgebietes der Ville bei Brühl. Hübsch ist auch von der Westseite des Kreuzberges aus der Blick auf das terrassensförmig ansteigende Gelände der Eifel. Zudem bereitet der Besuch der Klosterkirche mit der heiligen Stiege einen lohnenden Kunstgenuß.

Aber Poppelsdorf gelangen wir ferner ins Melb- und Engeltal. Wir kommen dorthin entweder über den Nachtigallenweg oder die Trierer Straße, von der wir in Höhe der

Rosenau dann links abbiegen müssen. Ein kleiner Bach, die Melb, gibt dem ruhigen und schattig-fühlen Tal den Namen. Er windet sich in munteren Fällen talabwärts und speist auch den Poppelsdorfer Weiher. Südlich führen von hier aus einige Waldpfade und die Fahrstraße an Gut Melb vorbei zum Venusberg.

Weit besser ist dieser jedoch über eine gärtnerisch recht nett angelegte Treppenanlage vom Ende der Argelanderstraße aus zu erreichen, wo die Linie 5 der Straßenbahn endet.

Der Venusberg

ist im Laufe der Jahre der Bonner Waldpark geworden. Eine Fahr- und Autostraße führt dorthin, und wohlgepflegte Promenadenwege durchziehen ihn allenthalben. Der Name Venusberg ist wahrscheinlich durch Gelehrtenetymologie entstellt worden. Mit der lieblichen römischen Göttin Venus hat er nichts zu tun. Eigentlich müßte er Venne- oder Vennsberg heißen. Venne bedeutet Sumpf oder Moor und hat sich z. B. in der Bezeichnung des Forsthauses Venne unverfälscht erhalten. Der Venusberg ist das bevorzugte Ziel der Bonner, wenn sie in einem größeren Spaziergang, besonders an Sonntagen, Ausspannung und Erholung suchen. Eine weit frischere Luft umweht uns hier oben trotz des verhältnismäßig geringen Höhenunterschiedes. Schon beim Besteigen des Berges bieten sich an einzelnen Eichtungen des Waldes entzückende Ausblicke über Bonn und ins Rheintal. Bei der Casselsruhe, vor dem gleichnamigen Gasthause, so genannt nach dem früheren Bürgermeister Cassel von Poppelsdorf, der als erster die Aufmerksamkeit auf diese Naturschönheit lenkte, genießen wir einen ganz herrlichen Blick über Godesberg mit der Godesburg aufs Siebengebirge, der zur Zeit der Baumbüte bezaubernd und unvergleichlich schön ist, ein Blick, der immer wieder fesselt. Aber den Paulshof und die Waldau gelangt man in den Kottenforst zu den Forsthäusern Venne und Schönwaldhaus. Der Kottenforst, ehemals das weite Jagdgebiet der Kölner Kurfürsten, wo Klemens August bei dem Dorfe Röttgen das heute gänzlich verschwundene Jagdschloß Herzogsfreunde zu

bauen begann, ist mit seinen herrlichen Wäldern ein Gefilde zahlreicher schöner Wanderungen.

Von der Casselsruhe führt dann der Weg weiter am Rande des Gebirges entlang, über den sogenannten Rhein Höhenweg, im steten Genuß der Sicht auf das Rheintal und Siebengebirge, nach Godesberg.

Ebenso entzückende Spaziergänge und Ausflüge bietet die weitere und nähere Umgebung von Bonn zu beiden Seiten des Rheines. Von eigenartiger Schönheit ist die Gegend der Siegmündung, die wir über Grau-Rheindorf und die Mondorfer Fähre leicht erreichen. Kurz hinter Beuel liegt Schwarz-Rheindorf mit seiner kunstgeschichtlich hochbedeutenden, aus dem 12. Jahrhundert stammenden Doppelfirche, eines der interessantesten romanischen Baudenkmäler in Deutschland. Als Ausflugsziele sind weiter zu empfehlen der Ennert auf der Höhe hinter Küdinghoven, die Deutschordens-Kommande Kamersdorf und die abwechslungsreichen Steinbruchpartien bei Oberkassel.

Die Vorzüge des Siebengebirges zu preisen, dürfte sich erübrigen. Wohl selten hat die Natur eine solche Fülle mannigfaltiger Schönheiten über einen Erdenfleck ausgebreitet, wie gerade hier. Diese an Schluchten und Wäldern reiche kleine Bergwelt ist ein herrlicher, einzig schöner Naturpark, wie er nicht ein zweites Mal in deutschen Landen sich findet. Näheres im Siebengebirgsführer des gleichen Verlags.

Es würde zu weit führen, die zahlreichen Orte zu beiden Seiten des Rheines hier alle aufzuzählen, die wegen ihrer reizvollen Lage, als Bade- und Kuffkurorte, als Ausflugsziele weitbekannt und beliebt sind. Das jüngst im gleichen Verlage in neuer Auflage erschienene Bonner Wanderbuch gibt so ausgiebig Anleitung zu Spaziergängen und Ausflügen, Wanderungen und Fahrten durch Bonn und die nähere und weitere Umgebung, daß auf mehr Hinweise hier verzichtet werden kann.

An dieser Stelle sei auf die zuverlässigen Führer und Karten westdeutscher Gebiete des gleichen Verlages verwiesen. Vgl. Seite 104 und 105 des Anzeigenteils.

Die Verkehrseinrichtungen Bonns

Bonn ist für den Fremdenverkehr der günstig gelegene Hauptausgangspunkt des mittleren Rheintales. Durch die verschiedensten und neuzeitlichsten Verkehrsmittel ist von hier aus das herrliche Rheintal, das Siebengebirge, die romantische Uhr mit ihren stillen Nebentälern, die Eifel mit den abwechslungsreichen Höhenzügen, den verträumten Maaren und prächtigen Burgen bequem zu erreichen. Ganz moderne

Elektrische Fernbahnen

verbinden die Stadt mit der an Naturschönheiten so reichen näheren und weiteren Umgebung. Mit der Rheinuferbahn, einer der ersten elektrischen Schnellbahnen Deutschlands, ist dreimal stündlich Gelegenheit gegeben, die nahegelegene werdende Weltstadt Köln zu erreichen. Die Vorgebirgsbahn fährt über Brühl nach Köln durch das wegen seiner Gemüse- und Gartenkultur bedeutende Vorgebirge und zum Gebiet der rheinischen Braunkohle. Nach Süden vermittelt eine Fernbahn im Viertelstundenverkehr die Verbindung mit Bad Godesberg und Mehlern. Den Zugang zum Siebengebirge stellt die über Obercassel-Dollendorf-Königswinter nach Honnef halbstündlich verkehrende Fernbahn her, eine weitere, ebenfalls jede halbe Stunde fahrende Fernbahn, den Anschluß an die nahegelegene Kreisstadt Siegburg.

1. Bonn — Wesseling — Köln (Rheinuferbahn). $\frac{1}{2}$ stündlich.
2. Bonn — Brühl — Köln (Vorgebirgsbahn).
3. Bonn — Bad Godesberg — Mehlern. Vormittags $\frac{1}{2}$, nachmittags $\frac{1}{4}$ stündlich.

4. Bonn — Oberdollendorf — Königswinter — Bad Honnef
(Siebengebirgsbahn). $\frac{1}{2}$ stündlich.
5. Bonn — Flugplatz Hangelar — Siegburg. $\frac{1}{2}$ stündlich.

Abfahrtstellen: Zu 1 bis 4 am Reichsbahnhof (Hansaack).
Zu 5 an der Beethovenhalle, Brückenstraße.

Autobuslinien

ergänzen das Netz der elektrischen Fernbahnen und schaffen allseitige Verbindung nach dem Hinterland, dem Kottenforst und weiterhin ins liebliche, wegen seines Weines und seiner Naturschönheiten gerühmte Ahrtal.

1. a) Bonn — Bad Godesberg — Mehlem — Remagen — Bad Neuenahr — Ahrweiler — Altenahr und
b) Ahrweiler — Bad Neuenahr — Leimersdorf — Fritzdorf — Meckenheim — Bonn.
2. Bonn — Meckenheim — Gelsdorf — Altenahr.
3. Bonn — Duisdorf — Buschhoven — Niel — Ollheim — Heimerzheim.
4. Bonn — Nordfriedhof — Mondorfer Fähre.
5. Bonn — Duisdorf — Oedekoven — Alfster.
6. Bonn — Ippendorf.

Abfahrtstellen zu 1 und 2 am Reichsbahnhof (Hansaack), zu
3—6 am Adolf-Hitler-Platz.

Autobusverbindung der Rhein-Sieg-Eisenbahn.

Bonn — Niederpleis — Geistingen — Hennef — Waldbröl.
Abfahrtsstelle Reichsbahnhof (Vorplatz).

Im Sommer führen täglich

Ausflugs- und Sonderfahrten

mit den bequemsten und neuzeitlichsten Autobussen in die Hocheifel, ins sonnige Moseltal, auf den Hunsrück, in den Westerwald mit seinen anmutigen Luftkurorten und ins geschäftige Bergische Land.

Bonn ist der gegebene und beliebte Ausgangspunkt für

Rheinfahrten.

Die stolzen Dampfer der Köln-Düsseldorfer und Niederländer Dampfschiffahrtsgesellschaft erhalten hier den starken Zustrom der Reisenden und Ausflügler, die von Bonn aus die Fahrt ins Rheintal beginnen, dessen märchenhafte Schönheit und Romantik beim Land der Sieben Berge einsetzt. Und bei Talsahrt pflegen sie mit einem Besuch der rheinischen Muse- und Gartenstadt die Fahrt zu beschließen.

Angelegten der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft (Fernruf 5841) und der Niederländischen Dampfschiffreederei (Fernruf 2134).

Kleinere Schiffe und Motorboote verbinden ebenso mit allen Uferorten des Rheintales und vermitteln vor allem in häufiger Fahrgelegenheit den regen Verkehr zum Siebengebirge und den nahegelegenen Rheinorten.

Angelegten der Motorboote am Alten Zoll. Fahrten mit festem Plan und freie Fahrten rheinauf- und -abwärts. Auskunft: Bonner Motorschiffahrtsgesellschaft, Bonn, Fernruf 6542.

Durch die beiden großen Rheinstrecken der

Reichsbahn

ist Bonn dem großen und internationalen Verkehr angeschlossen. Die linksrheinische Linie Köln — Bonn — Koblenz — Bingen — Mainz und die rechtsrheinische Köln — Beuel (Bonn) — Ehrenbreitstein — Wiesbaden — Frankfurt a. M. sind die rheinischen Verkehrsadern nach Süddeutschland und der Schweiz, nach Norden zu über Köln, Düsseldorf und das Ruhrgebiet die unmittelbare Verbindung nach Holland und England.

Die in Bonn abzweigende Nebenstrecke Bonn — Euskirchen — Düren schließt das Hinterland auf, überschneidet in Euskirchen die wichtige durch die Eifel führende Grenzlandstrecke Köln — Saarbrücken und gibt in Düren den Anschluß an die bedeutende Linie Köln — Aachen und damit nach Belgien, Frankreich und Holland.

Dem Straßenverkehr dient die

Straßenbahn,

die in 5 Linien die Stadt durchzieht und vor allem die Vororte mit dem Stadttinnern verbindet. Allerdings trennt die Reichsbahn die Stadt in zwei Teile, sodaß ein ungehinderter Durchgangsverkehr der Straßenbahnen nicht möglich ist. Die beiden in Angriff genommenen großen Unterführungen werden in allernächster Zeit dieses Hindernis beseitigen.

Ergänzt wird der Straßenbahnverkehr durch Autobuslinien nach dem Venusberg, Jppendorf und Mondorf.

1. **Blaue Linie:** Rheindorf — Kaiserplatz.
(Rheindorf, Kaiser-Karl-Ring, Wilhelmsplatz, Adolf-Hitler-Platz, Reichsbahnhof, Kaiserplatz.)
2. **Weißer Linie:** Bonn (Kaiserplatz) — Beuel (Reichsbahnhof).
(Kaiserplatz, Reichsbahnhof, Adolf-Hitler-Platz, Beethovenhalle, Beuel-Vilicher Straße, Beuel-Reichsbahnhof.)
3. **Rote Linie:** Gronau — Baumschule.
(Gronau-Drachensfelsstraße, Koblenzer Straße, Koblenzer Tor, Markt, Adolf-Hitler-Platz, Hochstadenring, Baumschule.)
4. **Grüne Linie:** Dottendorf (Junkerstraße) — Enderich (Pastoratsgasse).
(Dottendorf, Kessenich, Reuterstraße, Moltkestraße, Poppelsdorfer Allee, Baumschule, Enderich-Talstraße, Enderich-Pastoratsgasse.)
5. **Gelbe Linie:** Argelanderstraße (Venusberg), Poppelsdorf (Nachtigallenweg).
(Argelanderstraße, Moltkestraße, Poppelsdorfer Allee, Clemens-August-Straße, Poppelsdorf (Nachtigallenweg).)

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Kreisleitung der **N. S. D. A. P.** Koblenzer Straße 103, Ruf 8705.

a) Dienststellen der Stadt-Ortsgruppen der **P. D.:**

Mitte, Baumschulallee 38, Ruf 4440
Nord, Baumschulallee 38, Ruf 8532
Süd, Baumschulallee 38, Ruf 8134
West, Klemens Auguststraße 81, Ruf 6682

b) Dienststellen der Gliederungen:

N. S. D., Koblenzer Straße 103, Ruf 8977
D. A. F., Riesstraße 1, Ruf 5726
N. S. Hago, Riesstraße 1, Ruf 5726
N. S. B. D., Colmantstraße 26, Ruf 5726
N. S. K. D. V. (Kriegsopferversorgung), Schaumburg-Lippe-
straße 8, Ruf 8985
N. S. L. B. (Lehrerbund), Koblenzer Straße 103, Ruf 8705
B. N. S. D. J. (Bund Nation.-Soz. Dt. Juristen), Sternstraße 3,
Ruf 1751
(K. D. A. J.) N. S. Bund Dt. Technik, Luisenstr. 58, Ruf 8705
Nat.-Soz. Dt. Ärzte-Bund, Riesstraße 1, Ruf 5726
N. S. D. St. B. (Nat.-Soz. Dt. Studentenbund), Nassestraße 1
Amt für Beamte, Friedrichstraße 6, Ruf 7171
S. A. - Standarte 160, Rathaus (Markt), Ruf 1701/2541
S. S. - Sturm, Viktoriastraße 28
N. S. Frauenschaft, Koblenzer Straße 103, Ruf 3893
H. J., Friedrich Wilhelm Straße 8, Ruf 8511
B. D. M., Friedrich Wilhelm Straße 93, Ruf 2610
Parteigericht der N. S. D. A. P., Koblenzer Str. 103, Ruf 8705
K. L. B. (Reichsluftschutzbund), Am Hof, Ruf 5660

Das Städtische Verkehrsamt

Poststraße 27, Fernruf Stadthaus 1701.

Kostenlose Auskunft über alle Fragen des Fremdenverkehrs.
Auskunftsstelle für alle Ausflugs- und Gesellschafts-
fahrten der Bonner städt. Verkehrsgesellschaft.

Kartenverkauf

für die städt. Konzerte, das Stadttheater, die Straßen- und Fern-
bahnen und Autobusse der Bonner städt. Verkehrsgesellschaft.

Die Auskunftsstelle ist geöffnet:

Im Sommer (Mai bis September): Werktags von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis
19 Uhr durchgehend. Sonn- und Feiertags von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr bis
12 Uhr.

Im Winter (1. Oktober bis 30. April): Werktags von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
bis 13 Uhr und 15 bis 18 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Während der Reisezeit (Mai bis September) befindet sich eine
weitere Auskunftsstelle am Rheinufer, Fernruf 1701
(Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer Dampfer).

Führungen durch Bonn.

Dem Städtischen Verkehrsamte stehen geeignete Fremdenführer
zur Verfügung. Diese Führer und Führerinnen, die zum größten
Teil fremde Sprachen beherrschen, sind besonders befähigt, die
Sehenswürdigkeiten und Schönheiten der Stadt zu zeigen, sowie
über die Geschichte von Bonn, die Verkehrsverhältnisse und Ver-
kehrseinrichtungen genaue Auskunft zu geben.

Die Vermittlung der Fremdenführung erfolgt durch das Städt.
Verkehrsamt.

V e r s c h i e d e n e s

Hotels, Gaststätten, Fremdenheime, Konditoreien und Cafés.

Zahlreiche gute Hotels, Gaststätten, Fremdenheime sowie Konditoreien und Cafés, die allen Ansprüchen gerecht werden, sind vorhanden.

Nähere Angaben findet man im Anzeigenteil Seite 122.

Auskünfte werden im Städt. Verkehrsamt, Poststraße 27, Fernruf 1701, sowie im Büro der Freien Wirte-Innung und der Ortsgruppe Bonn der Hotels und größeren Wirtschaftsbetriebe, Medienheimer Straße 27, Fernruf 5315, bereitwilligst erteilt.

Reisebüro.

Reisebüro H. Brindl (Kloyd-Reisebüro), Am Hof 9, Fernruf 4120. Fahrkarten für Bahn und Schiff, Rundreisehefte, Flugscheine, Bett- und Platzkarten.

Autowachen.

Marktplatz; Stadtgarten, Königshof, Koblenzer Straße; Reichsbahnhof; Bergischer Hof, Münsterplatz.
Die Fahrrad- und Motorradwachen sind geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 19 Uhr abends; die Wache auf dem Adolf Hitler Platz von 8 Uhr vorm. bis 21 Uhr abends.

Die Autowachen von 2 Uhr nachm. bis 24 Uhr nachts.

Parkplätze.

Marktplatz (vor dem Rathaus), Kaiserplatz nördliche Seite der inneren Fahrbahn, Stiftsplatz, Mülheimer Platz an den durch Schilder bezeichneten Stellen, am Hotel Rheineck, neue Fahrstraße zum Venusberg an der Friedrichsruh und am Ende der Fahrstraße.

Kraft- und Pferdewagen.

Warteläge: Bahnhof, Fernruf 5894, Kaiserplatz, Fernruf 5566, Markt (nur nachm.), Koblenzer Tor, Rheinwerft, Wilhelmsplatz, Fernruf 4343. Tarif im Wagen.

Fahrradwachen.

Rathaus, Marktplatz; Victoriabad, Franziskanerstraße; Adolf-Hitler-Platz; Münsterplatz; Mülheimer Platz; Amtsgericht, Wilhelmstraße; Finanzamt, Bismarckstraße; Generalanzeiger, Bahnhofstraße; Berufsschule, Bornheimer Straße.

Außerdem im Sommer:

Rheinbadeanstalt, Rheinanlagen; Stadtpark, Koblenzer Straße; Stadthalle, Gronau; Markthalle, Ellerstraße.

Motorradwachen.

Rathaus, Marktplatz; Adolf-Hitler-Platz.

Polizeihauptwache.

Rathausgasse, Fernruf 2541.

Einwohnermeldeamt und Paßbüro.

Rathaus, Markt, Erdgeschloß, Fernruf 1701.

Zollamt.

Abfertigungsstelle Güterbahnhof: (Reisegepäck im Eisenbahnverkehr.) Dienststunden 8—12 Uhr und 15—18 Uhr. Fernruf 3905.
Abfertigungsstelle Kölnstraße 46: (Reisegepäck im Schiffsverkehr und Postpakete.)

Dienststunden 8—13 Uhr und 15—18 Uhr. Fernruf 3990.

Hauptpostamt.

Münsterplatz 17. (Nähe des Reichsbahnhofs.)

Dienststunden:

- a) an Werktagen: 8—12¹/₂ Uhr und 14—19 Uhr. (Geldein- und Auszahlungen, sowie Paketannahme nur bis 18 Uhr.)
b) an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen: 8—9 Uhr. (Geldannahme geschlossen.)

Paketannahme:

Im Ostflügel, Divatsgasse 5.

Telegraphannahme und öffentliche Fernsprechstelle:

Divatsgasse 5.

7 Uhr bis 22 Uhr; ab 22 Uhr bis 7 Uhr morgens Eingang
Divatsgasse 5.

Fundbüro.

Rathaus (Marktplatz).

Jugendherberge

für Knaben und Mädchen: im Claus Klemens Haus,
Quantiusstraße 1.

Anfallmeldestelle.

Feuerwehr-Depot, Karl-Marx-Straße, Fernruf 2500.

Banken. Sparkassen.

Reichsbankstelle, Hofgartenstraße 21, Ecke Kaiserstraße,
Städtische Sparkasse, Adolf Hitler Platz 1.
v. Schulz, Tegtmeyer & Co., Hofgartenstraße 17.
(Näheres siehe Anzeigenteil.)

Zeitungen.

Westdeutscher Beobachter,
General-Anzeiger,
Mittelrheinische Landeszeitung.

Öffentliche Anstalten und Gebäude *).

Amtsgericht, Wilhelmstraße 25, f. 1751.

Arbeitsamt:

Verwaltungsabteilung Berufsamt und Arbeitsvermittlung,
Bottlerplatz, f. 3451.

Unterstützungsabteilung, Loekaserne, Rheindorfer Straße 1,
f. 3451.

Bergwerksdirektion Saarbrücken, Meckenheimer Allee 72, f. 3427.

Finanzamt, Bismarckstraße 4, f. 4055.

Hauptpostamt, Münsterplatz.

Industrie- und Handelskammer, Schumannstraße 4/6, f. 3051.

Kreis-Sparkasse, Meckenheimerstraße 46, f. 7744.

Kreishandwerkerschaft, Meckenheimerstraße 37.

Landgericht, Wilhelmstraße 21, f. 1751.

Landratsamt für den Landkreis Bonn, Mozartstraße 10, f. 1611.

Landesbauernschaft Rheinland, Endericher Allee 60, f. 1651.

Landespolizei. Geschäftsstelle Rheindorferstraße Artillerie-Kaserne,
f. 2535.

Reichsbankstelle, Hofgartenstraße 21, f. 2651.

Staatliche Oberförsterei, Kottenforst, Beethovenstraße 30, f. 7185.

Telegraphenamt, Divatsgasse 1.

Zollamt, Bahnhof Bonn, f. 3905, für Postpakete Kölnstraße 46,
f. 3990.

*) In dieser Aufstellung sind nur die wichtigsten genannt.
Das Adreßbuch der Stadt bringt eine Aufstellung sämtlicher
Anstalten und Gebäude.

Garage Windeck

Shell-Tank

Fahrzeugpflege

Fernruf 4962 BONN Maxstr. 50/58

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|----------------------------------|---|
| akadem. Auslandstelle 62 | Arndtthaus 4, 46 |
| akadem. Kunstmuseum 4, 50 | Ausflüge 84—86 |
| Alexander Koenig Museum
4, 49 | Ausflugslotale 85 |
| Alte Mula 16 | Ausflugsfahrten 88, 92 |
| Alter Friedhof 5 | Auskunftsstelle 92 |
| Alter Zoll 4, 39 | Ausstellungen 52 |
| Alt-kathol. Gemeinde 31 | Autobuslinien 5, 88 |
| Amtsgericht 5, 96 | Automobile (Kraftdroschken) 94 |
| Antoniuskirche 29 | Autowachen 95 |
| Arbeitsamt 96 | Badeanstalten 78 |
| Archive 45, 47, 68, 69 | Bahnen 3, 87, 89, 90 |
| Are, Gerhard von 10, 22 | Banken 95 |
| Argelander 73 | Baumschuler Wäldchen 41 |
| Arndt, E. M. 72 | Becker, Nikolaus 75 |
| Arndt-Denkmal 4, 32 | Bedeutende Persönlichkeiten
72—74, 75—77 |
| Arndtgarten 41 | |

Cristall · Porzellan · Luxuswaren

Tafel- und Kaffeeservice

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen



Grooters

Tel. 6723

Bonn, Sternstr. 32

- Beethoven 54, 72
 Beethoven-Denkmal 6, 52
 Beethovenarchiv 45
 Beethovenhalle 55
 Beethovenhaus 5, 44, 54
 Behörden 92, 94, 95, 96
 Beratungsstelle für Familien-
 und Sippenforschung 70
 Bergwerksdirektion 96
 Berufsschulen 64—66
 Besatzungszeit 13
 Bibliotheken 68—71
 Bildungsstätten 60—67
 Boeselagerhof 18, 40
 Boisseree 73, 75
 Botanischer Garten 17, 42
 Brahms 54
 Brambach 56
 Brassert-Denkmal 4, 32
 Brunnen 35, 36
 Brunnenfäule 5, 35
 Brühler Schloß 18
 Büchereien 68—71
 Bürgerverein 59
 Busch 73
 Cafés 93
 Cäsar, Julius 5, 8
 Casselsruhe 85
 Claus-Klemens-Haus 95
 Dahlmann 73
 Dampfschiffahrt 4, 5, 89
 Denkmäler 32—35
 Dechen 73
 Deutschordenskapelle 26
 Dietkirchen, ehem. 9, 28
 Diez 73, 75
 Doppelkirche Schw.-Rheind. 4, 86
 Droschken 94

Denken Sie daran, daß durch Reisen und Wandern

auch Krankheiten und Unglücksfälle entstehen können? Suchen Sie Schutz gegen die hierdurch entstehenden Kosten, Sie entheben sich großer Sorgen.

Uebertragen Sie Ihre Schutzbedürfnisse der Kranken- und Sterbekasse A. G. für selbständige Handwerker Gewerbetreibende und Landwirte, BONN, GANGOLFHAUS Fernsprecher Nr. 6576 und 6567

Unser Tarif **VIG** kennt keine Höchstbegrenzung für Arzt- und Arzneikosten. Zeitgemäße Prämien. Unser einzigartiger Krankenhaus-Tarif gewährt bei einer monatlichen Prämie von **RM 1,75** Krankenhausaufenthalt und Verdienstausschlag von **RM 3,—** pro Tag.

Krankenversicherung für den gesamten Mittelstand

Eingemeindung 15
Einwohnermeldeamt 94
Eisenbahn 89
Elektr. Bahnen 3, 87, 90
Elisabethkirche 29
Engeltal 84
Ennert 86
Evangel. Kirche 3, 30
Evangel. Schloßkirche 6, 16, 31
Evangelistenbrunnen 36
Eyth, May von 75

Fahrradwachen 94
Fernbahnen 3, 87
Fernsprechstelle (öffentl.) 95
Feuerwehr 95
Finanzamt 96
Florentius 9, 21, 22
Franziskanerkirche, ehem. 6, 28
Fremdenheime 93
Fremdenführungen 92
Friedenskirche 31
Friedhöfe 72—74
Friedhof, Alter 72
Führungen durch Bonn 92
Fundbüro 95

Gaststätten 95
Gänse- oder Martinsbrunnen
6, 36

Geburts- und Wohnstätten
bedeutender Persönlichkeiten
75—77

Gedächtnishalle 6, 33
Gefallenen-Ehrenmale 33, 34
Geibel 75
Geißler 73
Gemäldefammlung 52
Geologisch-paläontologisches
Museum 50
Gericht 5
Gertrudiskapelle 4, 25
Geselliges Leben 59
Gesellschaftsfahrten 88, 92
Gewerbeschulen 64, 65
Geschichte 8
Godesberg 86, 87
Gronau 4, 40, 78, 79

Handel 82, 85
Handelsfachschule 65
Handelskammer 96
Hauptpostamt 96
Helenakapelle 26
Hermes 73
Hochschulen 60—63
Hochstaden, Konrad von 10
Hoffmann von Fallersleben 75
Hofgarten 38
Hotels 93
Hufarendenkmäl 6, 34



Vossler

Messer und Stahlwaren

R U F
6 7 8 4

DREIECK slo 7 bon

neben dem
Hähnchen

Seit 1803 Schleiferei im Hause

Industrie 82, 85
Industrie u. Handelskammer 96
Institute 62
Institut für geschichtl. Landes-
funde der Rheinlande 62
Jesuitenkirche 5, 27
Josephskirche 29
Jugendherberge 95

Kaiser-Wilhelm-Denkmal 3, 34
Kaiserkrönung 24
Kaiserplatz 3
Karneval 59
Kasino 59
Kassius 9, 21 22
Kekulé-Denkmal 34
Kinkel 56, 76
Kino 58
Kirchen 21—31
Kirche Poppelsdorf 31
Kirche Schw.-Rheindorf 4, 86
Klemens August, Kurfürst 11,
14, 15, 17

Koenig-Museum 4, 49
Koblenzer Tor 4, 16
Konditoreien 95

Konzerte 54—56
Kraftbroschken 94
Kreislandwerkerschaft 96
Kreisparke 96
Kreuzberg 3, 84
Kreuzberg, Kirche auf dem
3, 20, 84
Kreuzgang 6
Kriegerdenkmal 34
Kunstaustellungen 52
Kunstabtoren 14
Kunstmuseum, akademisches
4, 50
Kurfürstliche Residenz 10, 11,
12, 14

Landgericht 5, 96
Landesbauernschaft 96
Landespolizei 96
Landratsamt 96
Landwirtschaftliche Hochschule,
ehem. 60
Leibesübungen 78—81
Lenné 4, 76
Lehranstalten, höhere 66, 67
Leise- u. Erholungsgesellschaft 59
Lichtspielhäuser 58
Lloyd Reisebüro 95



„Vom Guten das Beste“
das Ziel Deiner Wahl.

die Brillen und Gläser

von

Krahorst-Westphal

Sternstr. 31 BONN Bahnhofstr. 4

OPTIK und PHOTO

Staatl. approb.
Augenoptiker

Marienkirche 29
Markt 5
Marktsäule 6, 37
Melsbatal 84
Mensa 59
Michaelsberg 4
Mineralogisch-petrographisches
Museum 51
Minoritenkirche, ehem. 25
Mittelalterliches Bonn 9
Motorboote 5, 89
Motorradwachen 95, 94
Münster 6, 21
Museen 44—55
Musik 54—56

N. S. D. A. P. Dienststellen 91
Naturkundl. Heimatmuseum
4, 55
Naturwissenschaftliche Institute
50, 51, 55, 70
Ney, Elli 55
Niebuhr, Berthold 75, 76
Nikolauskirche 50
Nöggerath 51, 75

Oberbergamt 4, 70
Oberförsterei, staatl. 96
Öffentl. Fernsprechstelle 95
Öffentl. Anstalten u. Gebäude 96
Oberrier-Museum 4, 52
Oper 57

Operette 58
Orchester 55, 58

Paketannahme 95
Parkplätze 95
Pagbüro 94
Pensionen 95
Pferdedroschken 94
Pief 75
Polizeihauptwache 94
Poppelsdorfer Allee 3, 41
Poppelsdorfer Schloß 3, 17, 41
Postamt 95

Rathaus 5, 19
Reichsbahn 89
Reichsbahnhof 3
Reichsbankstelle 96
Reinkens 75
Reisebüro 95
Remigiuskirche 25
Restaurants 95
Rheinanlagen 4, 40
Rheinbadeanstalten 78
Rheindampfer 4, 5, 89
Rheinisches Landesmuseum
3, 47, 71
Rheinfahrten 89
Rheinuferbahn 87
Ries 55, 75
Römerherrschaft 8
Rundgang durch Bonn 3



VOSSLER

Bestecke Solinger Stahlwaren, Scheren,
Taschenmesser, Rasiermesser,
Rasierklingen, Geschenkartikel

R U F
6 7 8 4

DREIECK sie 7 bon

neben dem
Hähnchen

Seit 1803 Schleiferei im Hause

Sammlungen 44—55
Schaaffhausen 73
Schauspiel 58
Schiffahrt 89
Schillers Gattin 72, 76
Schlegel 73, 77
Schloßkirche 6, 16, 31
Schopen 17
Schopenhauers Schwester 73
Schulen 63—67
Schumann 54, 72
Schumann-Denkmal 35
Schwarz-Rheindorf 4, 86
Sebastianskirche 30
Separatistenzeit 13
Siebengebirge 86, 87
Siegburg 87
Siegminndung 86
Sinroß 73, 77
Sinroß-Denkmal 4, 35

Sippenforschung 70
Sparkassen 95
Spaziergänge 84—86
Sport 78—81
Sportplätze 79—81
Stadion 79, 80
Stadtbahnen 90
Stadtgarten 4, 39
Stadthaus 6, 20
Städt. Heimatmuseum 4, 52
Städt. Museum 4, 52
Stadttheater 5, 57
Sterbehäuser bedeutender Persönlichkeiten 75—77
Sterntor 5, 21, 37
Stiftskirche 28
Strandbad 78
Straßenbahnen 90
Studentenbrunnen, 6, 36

Lyzeum Klostermann

mit Kindergarten, Vorschule, Lyzeum und zweijährigem
Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Lehrgang

Einzige evangelische höhere Schule in Bonn

Gegründet 1847. Nähere Auskunft gibt die Direktorin M. KLEY,
im Schulhaus **Maarflach 7—15**, wochentags von 11 bis 12 Uhr.
EVANGELISCHER SCHULVEREIN E. V. BONN

Kaufmännische Privatschule **Hahn**

von Dipl.-Handelslehrer Phil.

Gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern.
Jahres- u. Halbjahreskurse. Gruppen- u. Privatunterricht
auch in einzelnen Fächern. Sprachen (spez. engl. u. franz.
Handelskorrespondenz) als Wahlfach. Nähere Auskunft erteilt jederzeit die Schulleitung:

Poppelsdorfer Allee 31

Ruf 3523

Telegrammannahme 95
Telegraphenamt 96
Theater 57, 58
Thiersch 75
Torwächterhäuschen am
Poppelsdorfer Schloß 18
Truchsess'sche Wirren 11, 23

Universität 14, 60, 68
Universitätsbibliothek 16
Unfallmeldestelle 95
Unterkunft 95
Urnenhain 74
Usener 75

Venusberg 79, 85
Verkehrseinrichtungen 87—90
Verkehrsamt städt. 92, 93
a) Auskunftsstelle
b) Verwaltungsabteilung
Verwaltungsgebäude, öffentl. 96

Victoriabad 6, 78
Volksfeste 59
Volkschulen 65
Vorgebirge 87
Vorgebirgsbahn 87

Waldwirtschaften 85
Wandervereine 81
Wassersport 78
Welcker 75
Wesendonk 75
Wehlar-Stiftung 65
Wirtschaftl. Leben 82, 85
Wohlfahrtsamt 6
Wohn- und Geburtsstätten
berühmter Persönlichkeiten
75—77
Wölfchen 37

Zeitungen 95
Zollamt 94, 96

Intensive Courses in German

for the Diplomatic and Consular Services and the Universities.
Commercial and technical classes for men preparing
for a business or a scientific career.

NEW AND SPECIAL METHODS ENSURE RAPID PROGRESS

Captain W. E. Weber, M.A. (Cantab) with experienced German staff.

References given and required.

100, COBLENZERSTRASSE

22 AM HOF **22**

Bonner Handarbeitshaus

Inh.: MERTENS & HILGERS

Reiche Auswahl

Fachkundige Bedienung

Jeder, der die westdeutschen Gebiete kennen lernen will,
greift zu

Stollfuß-Führern und Wanderkarten

a) Führer und Wanderbücher.

- | | | |
|--------|---|----------|
| Nr. 1. | Westerwald-Führer u. Wanderbuch. 7. Aufl. Enthält u. a. die ausführl. Beschreibung von über 200 Wanderungen in d. Westerwald u. d. Siebengebirge. Viele Landschaftsaufn. Mit einfacher Übersichtskarte. | 1,85 |
| | — dto. — Ausgabe B. Mit großen 3 farb. Karten d. ganz. Westerwaldes. 1 : 100 000. | 2,76 |
| .. 2. | Eifel-Führer und Wanderbuch. 6. Aufl. Enthält u. a. die ausführl. Beschreibg. von etwa 300 Wanderung. (einschl. d. Höhenwege) u. viele Landschaftsaufn. Mit einf. Übersichtskart. | 2.— |
| | — dto. — Ausgabe B. Mit der großen 4-farbigen Karte der ganzen Eifel im Maßstab 1 : 200 000. | 3.— |
| .. 3. | Rhein-Führer und Wanderbuch. 6. Aufl. Enthält u. a. die ausführl. Beschreibung von über 180 Wanderungen, einschließlich Rheinhöhenweg. Mit großer Wanderkarte des Rheintales im Maßstab 1 : 100 000 und vielen Landschaftsaufn. | 2,75 |
| .. 4. | Führer und Wanderbuch für das Bergische Land. Enthält die ausführl. Beschreibung von über 300 Wanderungen und viele Bilder. Mit einfacher Übersichtskarte. 5. Auflage. | 2.— |
| | — dto. — Ausgabe B. Mit 2 das ganze Bergische (u. Oberbergische) Land umfassenden farbigen Wanderkarten Maßstab 1 : 100 000. | 3.— |
| .. 5. | Mosel-Führer und Wanderbuch (einschl. Moselhöhenweg). 8. Auflage. Enthält die Beschreibung v. über 170 d. schönst. Wanderungen. Mit großer Wanderkarte von Koblenz bis Trier. Maßstab 1 : 100 000. und Landschaftsaufn. | 2.— neu |
| .. 6. | Hunsrück-Führer und Wanderbuch. 5. Auflage. Enthält u. a. die ausführliche Beschreibung der schönsten Wanderungen. Viele Landschaftsaufn. Mit einfacher Übersichtskarte. | 2,25 |
| | — dto. — Ausgabe B. Mit einer großen farbigen Karte (West- oder Ost-Hunsrück) im Maßstab 1 : 100 000. | 3.— |
| .. 7. | Taunus-Führer und Wanderbuch. 5. Auflage. Enthält u. a. die Beschreibung der schönst. Wanderungen im Taunus. Viele Landschaftsaufn. Mit einfacher Übersichtskarte. | 2,25 |
| | — dto. — Ausgabe B. Mit einer großen farb. Karte (West- oder Ost-Taunus) 1 : 100 000. | 3.— |
| .. 8. | Sauerland-Führer und Wanderbuch. 3. Aufl. Mit einf. Übersichtskarte. | 1,20 neu |
| | — dto. — Ausgabe B. Mit d. groß. 4-farb. Karte d. ganzen Sauerlandes 1 : 200 000. | 2.— neu |
| .. 9. | Ahrtal-Führer und Wanderbuch mit Anhang : Laacher See und Brohltal. 6. Aufl. Mit vielen Bildern, 1 großen farbigen Wanderkarte. (Maßstab 1 : 50 000) u. Übersichtskarte | 1,10 |
| .. 10. | Lahn-Führer und Wanderbuch. 3. Aufl. Mit 3 farb. Karten und Landschaftsaufnahmen | 1,50 neu |
| .. 11. | Nahe-Führer und Wanderbuch. 2. Aufl. Mit 3 farb. Karten | 1,40 |
| .. 12. | Sieg-Führer u. Wanderbuch. 3. Aufl. Mit farb. Karte und Landschaftsaufnahmen | 1,40 neu |
| .. 13. | Siebengebirgs-Führer und Wanderbuch. 7. Aufl. Mit einer gr. Karte 1 : 25 000 und 16 Landschaftsaufnahmen. | 1.— |
| .. 14. | Agger-, Wiedl- u. Bröl-Führer u. Wanderbuch. 3. Aufl. Mit großen farb. Karten und Landschaftsaufnahmen. | 1,40 neu |
| .. 15. | Wied-Führer u. Wanderbuch. Mit kleiner Kartenskizze, Landschaftsaufnahmen | —,75 |
| | — dto. — Ausgabe B. Mit großer farb. Karte und kleiner Skizze, desgl. | 1,20 |
| .. 16. | Bonner Wanderbuch. 2. Aufl. (Kottanforst, Vorgebirge, Eifel, Siebengebirge, Ahr, Westerwald, Sieg, Agger, Bröl)—Anhang: Radwandern. Ohne Karte | —,90 neu |
| | — dto. — Ausgabe B. Mit großer Karte der ganzen Umgebung 5 farb. 1 : 50 000 | 1,80 neu |

(Zur Zeit der Drucklegung gültige Preise in RM)

Mit größter Sorgfalt bearbeitet! Genaueste u. zuverlässigste Angaben!

Wenn nicht vorrätig, wende man sich an den Verlag:

Wilhelm Stollfuß · Bonn

Westdeutscher Führer- und Wanderkarten-Verlag

Willy Müller

**Papier- und Schreibwaren
Füllfederhalter-Zentrale**

● **Spezialhaus für Bürobedarf**
BAHNHOFSTR. 62 AM HANSAECK

Buch-, Stein- und Offsetdruckerol, Lithographie, Buchbinderei
R U F 6 9 5 7

FABRIK: VORGEBIRGSTRASSE 9



Das Fachgeschäft für Bleylekleidung

mit der großen Auswahl befindet sich
MARTINSPLATZ 8
gegenüber dem Husaren-Denkmal

MUNDORF

Joh. Windeck, Bonn

Maxstr. 50/58 ● Hundsgasse 18

Fernruf
4 9 6 2

NSU-Motorfahrzeuge
Spezial-Reparaturwerkstatt

Herrenhemden — Krawatten
Damenwäsche — Blusen
Badewäsche

Kluxen Nachf., BONN, Sternstr. 5

Fernruf 6010

Wäsche-Ausstattungen

SPEZIAL-PELZHAUS

B. Böer

WESSELSTRASSE 10
FERNSPRECHER 5085

Werkstatt
für alle Facharbeiten



KUNSTGEWERBEHAUS **Schneider**
Hundsgasse 14, Ruf 3073

Spezialhaus für Reiseandenken
Vereinsartikel, Studentencoleur
Gravierungen und keramische Malerei in eigener Werkstätte

GEORG TREPPE & Co.

Ausführung und Lieferung
sanitärer Anlagen aller Art
Zentral- und Etagen-Heizungsanlagen

MECKENHEIMER STRASSE 54 - FERNRUF 6153

Drogen
Chemikalien
Farben • Holzbeizen
Artikel zur Krankenpflege
Photo-Artikel



HASENMÜLLER

LEO KUTSCH

BONN

Filiale Poststraße 14

Friedrichstraße 20

Alles fürs Auto

Motorrad • Fahrrad

spez. Läger: alle Ersatzteile f. Fordautomobile, B. M. W., Dixi
alle S. K. F.-Kugellager, Auto-Federn u. Blätter, Bremsbelege

J. Kentenich Maschinen- : **Bonn** Kaiser-
Ingenieur : straÙe 1c

Peter Nonnen - Bonn

Herde, Oefen, Gasherde,
Haus-, Küchen-, Gartengeräte,
Baubeschläge, Werkzeuge

Adolf-Hitler-Platz 4

Fernsprecher 2993

Bonner Kohlen-Kontor

vorm. Gerh. Scherr G. m. b. H.

HAUPBBURO: Bonner Talweg 55 / Fernsprecher 2745

STADTLAGER: Bonner Talweg 55 / Römerstraße 197

BAHNLAGER: Wittelsbacher Ring

Abt. I: Kohlen, Koks, Briketts

Abt. II: Baumaterialien, Kalkwerke

JOHANN KREBS

Acherstraße 2 / Ruf 3713 / Gegründet 1890

Altstes Spezialgeschäft am Platze

Butter, Eier, Käse, Sahne

Eigene Kühlanlage

Lieferung frei Haus

Norrenberg's

Möbel- und Gütertransport

G. m. b. H.

Telefon 8929 B O N N Paulstraße 30
Große luftige, trockene Lagerräume

Alleiniger Vertreter des Intern. Möbel-Transport-Verbandes für Bonn u. Umg.

Wilh. Streck, Bonn

Kölnstraße 127/131 : Fernruf 2755

Blumenkasten für Fensterbänke, Veranden

Fensterbretter mit Schutzgitter

Garten-Pflanzkübel aus dauerhaftem Eichenholz

Baumpfähle, Zaunpfosten, Garten- u. Rosenpfähle
waldgeschält und verputzt oder weißgeschält
und gegen Fäulnis imprägniert

Wilh. Schleicher, Bonn

Ochsen- und Schweinemetzgerei
Ia Aufschnittgeschäft

Poststraße 32

Fernruf 3770

Wilh. Tenten ^{G.m.}_{b. H.} **Bonn** Fernruf 2951

KOHLN ★ KOKS ★ BRIKETTS
in jeder Menge frei Keller und ab Lager

Büro: Bornheimer Straße 3, Abteilung: Kohlenplatzhandel

Caspar Koch, Bonn

NIEDERLAGE DER TAPETEN-FABRIK H. STRAUVEN

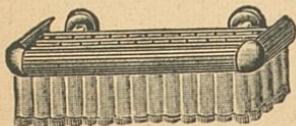
Am Hof 30 • Fernsprecher 6388

Tapeten, Tekko, Salubra, Linkrusta

von den billigsten bis zu den feinsten Fabrikaten in jeder Stilart

Dekorationsleisten, Wandspannstoffe

Linoleum der Deutschen Linoleumwerke A.-G.



Baubeschläge, Eisenwaren

Werkzeuge

Alles für Umzug und Hausputz

Alfred Wege *Münsterplatz 3a*
Fernruf 3122 Ab Oktober 1935: *Sternforbrücke 14*

Bei **Stempel-Schilder** man nie vergißt,
das **Stempel-LORENZ** Fachmann ist.
BONN, Brüdergasse 1 ● **Ruf 6930**

Gottfr. Cronenberg

Altbekanntes Haus für nur Ia Bett-, Leib- und Tischwäsche
Sämtliche Woll- und Manufakturwaren
Herrenhemden, Unterwäsche, Strümpfe, Socken
STERNSTRASSE 15 ● **RUF 6029**

KRONEN-DROGERIE

BONN
JOH. HARTMANN

POSTSTRASSE 23 · FERNSPRECHER 6288

Verbandstoffe. Alle Artikel zur Krankenpflege. Parfümerien und Seifen. Cognac, Rum, Arac und Liköre. Weine des Bonner Bürgervereins zu Originalpreisen

Gegründet 1891

Bonner Centralheizungs-Fabrik

GERHARD HORST, BONN, Nöggerathstraße 6

frühere Bachstraße an der Meckenheimer Straße

FERNSPRECHER 6446

GEGRÜNDET 1867

Groß- und Kleinheizungen

Warmwasser-Bereitungen

Bonner Fahrrad- u. Autowache J. Schmitz

bietet seit 1924 sichersten Schutz gegen Diebstahl,
Vertauschen und Beschädigung. Günstige Rückver-
sicherung gewährleistet sofortige Schadensregulierung. **Autowache**
am Marktplatz, Fahrradwachen an allen Plätzen der Stadt. ●

Bonner Trottoir- und Straßen-Reinigungs-Anstalt

Tägliche Reinigung des Bürgersteigs nach
polizeilicher Vorschrift mit Haftpflicht-Vers.

Meckenheimer Straße 59 - neben Hansabank



MATTHIAS LANGEN o.H.G. BONN a.Rh.

Inh.: J. u. J. LANGEN

Endenicher Straße 6a - Telefon S.-Nr. 2858

Möbeltransport — Lagerung — Spedition

Kohlen — Koks — Briketts

Verlangen Sie bitte Vertreterbesuch!

Geschw. COMMER

Neutor 6 · Fernsprecher 6347

Wäsche-Ausstattungen

Tische, Bett- und Hauswäsche

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

Große Auswahl in Blusen, Kleidern und Morgenröcken

Schreibmaschinen • Rechenmaschinen • Buchungsmaschinen
Vervielfältigungsmaschinen • Sämtlicher Bürobedarf

Fritz Pastoors & Co., Bonn

Rathausgasse 29

Fernsprecher 7235

Reparaturwerkstätte für alle Büromaschinen

H. Sistig INNEN-DEKORATION

Bonn Martinstraße 12, Ruf 3470

*Altbewährtes Spezialgeschäft
für Gardinen, Dekorationen, Polstermöbel usw.*

Eigene Werkstätten

Theo Schafgans

Die LICHTBILDWERKSTATT
FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE!

Rathausgasse 14 — Ruf 6060

Mitglied der Gesellschaft Deutscher Lichtbildner

Zigarren-Fachgeschäft **Johann Ried**

seit 1902

Münsterplatz 21

Fernruf 6100

Liköre
Spirituosen
Siphon-Bier

Häuser- und Wohnungsnachweis

Bahnhofstraße 22 I. : Fernruf 5715

W. A. Mandt

gegenüb. d. Bahnhof

Kostenlose Auskunft und Vermittlung

Tuchhandlung Peter Pelman

BONN, Münsterstraße 28

gegenüber dem Mülheimer Platz, Nähe Stadthaus

Fernruf 2298

Herren- und Damenstoffe

Tapeten, Linoleum

von Tapeten- Manufaktur

Niemann, Schumacher & Co., Bonn

Inhaber: Kehler & Brinkbäumer

Brückenstraße 29 Fernsprecher 2916

Die Reise beginnt im Reisebüro!

Zuverlässigste Auskunft in allen Reiseangelegenheiten.

Alle Eisenbahnfahrkarten, Urlaubs-, Bett-, Platzkarten, Fahrscheine für In- und Ausland zu Bahnpreisen, Flugscheine, Schifffahrtkarten für Nordd. Lloyd, Hamburg Süd, Deutsche Afrika-Linien nach allen Weltteilen.

Cloyd-Reisebüro H. Brinck, Bonn

Am Hof 9, Fernruf 4120

Größtes Glas-, Fassaden- und Parkettböden-

Reinigungs-Institut »Borussia«

BONN, Loëstraße 6 : Fernruf 1179 ● Gegr. 1900



Wilh. Streck G.m.
b. H. **Bonn**

Kölnstraße 129 - Telefon 8788

Kohlen ♦ Koks ♦ Briketts
Brennholz

In jeder Menge frei Keller



Sie werden
vom Fachmann
bedient!

UHREN
JUWELEN
GOLD- u. SILBERWAREN

Ewald Schmidt

Reparaturen
in eig. Werkstatt

Sternstr. 42

Achten Sie auf die Hausnummer

Philipp Nürnberger

Parkett-Riemen-Fußböden

auf Blindböden und in Asphalt

Übernahme monatl. Reinigung bei sehr billiger
Berechnung. Abziehen von Haustüren u. Treppen

B O N N

Oppenhoffstraße 8

Fernsprecher 5900



P. H. Schmitz, Bonn

Inhaber: Jean Grasshäuser - Peter May

Gegr. 1872 Meckener Straße 10a Fernruf 6406

Kohlen — Koks — Briketts

Baustoffe — Fußboden- und Wandplatten

Städtisches Victoriabad

Franziskanerstraße ♦ Fernruf 2444

Herrenschwimmhalle, Damenschwimmhalle
Wannen- und Brausebäder — Massagen — Inhalatorium
Dampf-, Heißluft- und elektrische Bäder

*Geöffnet täglich 9—13 und 15—20 Uhr
Samstags 9—20 Uhr durchgehend
Sonntags 9—12 Uhr*

Rheinbade-Anstalten und Strandbad

Im Sommer täglich geöffnet



Jalousien
Sonnenschutz-Rollos
Neuanlagen und Reparaturen

**REICH
& SOHN**

BONN Dorotheenstraße 39
Ruf 2571

Bonner Straßen- und Fernbahnen

Im Anschlußverkehr an die Köln-Bonner Eisenbahnen
Verbindungen nach Bad Godesberg—Mehlem,
Königswinter—Bad Honnef und nach Siegburg.

Gemeinschaftsfahrten mit den Köln-Bonner Eisenbahnen
und mit der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtgesellschaft.

Sonntagsrückfahrkarten zu ermäßigten Preisen.
Verbilligung für Gesellschaftsfahrten.

Bonner Verkehrsgesellschaft, Stadt Bonn

Planmäßige Autobusverbindungen:

Ahrtal, Meckenheim—Grafschaft, Miel—Heimerz-
heim, Nordfriedhof—Mondorfer Fähre, Vorgebirge,
Venusberg, Ippendorf.

Rund- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen.

Regelmäßige Ausflugsfahrten

in die Eifel an die Mosel und zum Hunsrück, ins
Bergische Land, zum Westerwald und ins Lahntal.

Sonderwagen für Vereine und Gesellschaften

mit beliebigen Zielen, modernen Fahrzeugen und
billigster Preisberechnung.

Auskunft und Beratung: Direktion der Straßen- und
Fernbahnen und der Bonner Verkehrsgesellschaft, Bonn,
Adolf-Hitler-Platz 1, Fernsprecher Nr. 1701.

Versäumen Sie nicht

meine Blumenfelder in den Monaten
August bis Oktober zu besuchen!

100000

Dahlien in Blüte!

Rheinische Dahlienkulturen Fr. WERNER

Fernsprecher 3575

BEUEL = BONN



MATTH. WEBER
VORGEIRGSTR. 56 **BONN** ^{Rh.} TELEFON-2523
WAGGON-DECKEN-ZELTE-MARKISEN-LEIH-DECKEN
REPARATUREN SOFORT

Gartenschirme, Pferdedecken und Schürzen

H. KAYSER-VOLLMAR

POSTSTRASSE 20

RUF 3825

Fachgeschäft seit 50 Jahren

Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Bett-, Tisch-, Küchen- u. Badewäsche

Unterzeuge — Handschuhe — Taschentücher und Kurzwaren
Strümpfe ELBEO und andere bewährte Fabrikate

Lernf Autofahren

in der Privat-Kraftfahrerschule von

Ing. B. Schiffmann, Bonn

Endenicher Straße 27-31, Ruf 4030

Albert Lüttger

Inh.: Anton Berg

Büro: Bornheimer Straße 24 :: Telefon 2854/55

Spedition

Möbeltransport

GERHARDS & Co. G.M.
B.H. **Architekten**

Inhaber: L. Gerhards, Architekt und Baumeister

Büro für Architektur und Kunstgewerbe

Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbau

Beste Empfehlungen

Ruf 2869 Büro: Herwarthstr. 7 Privat: Sternstr. 8

Baubeschläge
Möbelbeschläge
Dekorationsartikel
Werkzeuge

nur bei

Johannes Wege
Kreuzstraße 3

Gegründet 1873

Bonner Plastiken-Haus

KUNSTHANDLUNG



Religiöse und profane Figuren
und Reliefs alter und neuer
Meister aus eigener Werkstätte

Beliebte Geschenk - Artikel!

Alle Reparaturen fachgemäß

Wilh. Schaaf Rathausgasse 16, Ruf 5358



Achtung!
Firma beachten!

W. H. Thiebes, Beuel
Agnesstraße 10 - Fernruf Amt Bonn Nr. 3302

*Dampf-Wasch-,
Bleich- und Bügelanstalt*
für Hotels, Pensionate, Private, schrankfertige u. Pfundwäsche
Spezialität: Gardinen und Herrenwäsche

**HOTELS, RESTAURATIONEN, WEINSTUBEN
UND CAFES IN BONN**

(Durchweg alphabetische Reihenfolge: Keine Rangordnung)

Ihr Heim in Bonn

am Beethovendenkmal und an der Hauptpost

Hotel Bergischer Hof

Münsterplatz 23-24 Ruf 3441-42

*das gute besuchte Bier- u. Weinrestaurant
Zimmerpreis von RM 2,50 an mit Bad RM 7,-*

B O L S Likör- und Weinstuben

gegenüber dem Hauptbahnhof

Inh. Georg Looff

Fernruf 6655 ♦

Der gute Mocca. Die gute Musik

Hotel-Restaurant »Bonner Hof«

Wilhelmstraße 22 — Besitzer: Aug. Növer — Ruf 4457

hält sich bestens empfohlen. Zimmer m. Frühst. v. 3,- M an
Bekannt gute Küche — Gut gepflegte Biere und Weine

Hotel-Restaurant Continental Bonn

Besitzer: E. HILLEBRAND

*Erstes und größtes Haus gegenüber dem Hauptbahnhof
Personenaufzug. In allen Zimmern fließ. kaltes und warmes Wasser. Angenehme
Aufenthaltsräume — Zimmer von RM 2,50 an — Separates Wein- und feines
Bier-Restaurant. Gute Küche sowie gepflegte Biere. Fernsprecher: Hotel Nr. 5190*

Evangelisches Hospiz

Poppelsdorfer Allee 27 : Ruf 7356 : In der Nähe des Bahnhofs und
der Stadtmitte : Ruhige Lage, großer Garten, Veranden, Balkons
Zimmer mit Frühstück oder voller Pension. Autostand

Café Fürstenhof Poststraße 12

Telefon 7352

Das Bonner Abendlokal

Täglich ab 8 Uhr abends

STIMMUNGS-KONZERT und TANZ

Seit 90 Jahren **gute Weine**
Von Ahr und Mosel und vom Rheine
War **Jacobs** Wahlspruch immer schon
Vererbt vom Vater auf den Sohn.

„Die
gemütliche
Gaststätte“
Friedrichstr. 23

Zum Gequetschten Sternstraße 78 / Fernruf 5342

Ältestes
Bonner Weinhaus

1634 **300** 1934

Besitzer:
Frau Wwe. Ed. Moons
geb. Willems

Altdeutsches Bierhaus

Seit Generationen bekannt

„**Sähnchen**“

Dreieck 3 — Divatogasse 2 ♦ Fernsprecher 6800

K A I S E R - C A F É

INHABER: KARL KLINGER

TÄGLICH KONZERT

Bahnhofel Kieffer, Bonn

A. Kieffer, Küchenmeister : Bahnhofstraße 28
Behagliche Räume : Separates Gesellschaftszölchen
Zimmer mit fließendem Wasser, kalt und warm ●

Gut bürgerliches
Bier- und Wein-
Restaurant : Vor-
zügl. preisw. Küche
Fernruf 7222

Treffpunkt immer wieder
Bierrestaurant

Näcke am Markt I. Etage Café
BONN, AM MARKT Fernruf 5136

Spezial-Ausschank:
Kulmbacher Sandler,
Germania-Pilsener, Dortmunder Kronen

Täglich
Konzert

Hotel „Rheineck“

direkt a. d. Landestelle der Dampfer
gelegen, mit prächtigem Blick auf den
Rhein und das Siebengebirge. ◆

Rheinterrasse

Zimmer m. fließ. Wasser u. Bad
— Auto-Garage —
Fernsprecher 6242

Rhein-hotel Bach

Fritz-Schroeder-Ufer 12
Ruf 8368 ● an der Rheinbrücke ●
gr. Garage — Prima Weine,

Nahе der Dampfer- u. Motorboot-
anlegest. — Blick auf Rheinstrom,
Siebengeb. u. Siegmünd. — Neuztl.
Fremdenz. m. fl. W. v. 4,- RM an.
Wicküler Biere, gute Küche

Wirtshaus Ruland - „Im Königbräu“

Schenswertes historisches Bier- und Weinhaus
Klub- u. Gesellschaftsräume : Vorzügliche Küche
Stockenstraße 19, Am Hof 12 ◆ Fernruf 4164 ◆ Parkgelegenheit

Hotel Schröder

Bes.: Paul Schröder
am Koblenzer Tor : Ruf 5940

Wein- und Bier-Restaurant

Feinbürgerliches Haus / Vorzügl. Küche
Logierzimmer mit fließendem Wasser
Zentralheizung / Gesellschaftszimmer

Hotel Zum goldenen Stern

MARKT 8 : Fernruf 5739 : Telegramme: Sternhotel
Alle Zimmer m. fließ. Wasser ◆ Zimmer von 3,- M an
Bierrestaurant — Weinrestaurant — Weinhandel

Winzerschenke ein- erbestube

Rhein. Winzer und Winzergenossenschaften
● IM HOTEL ZUR POST ●

Pokalausshank naturreiner Weine
Anerkannt gute Küche
Samstags und Sonntags KONZERT.

KONFITOREIEN u. CAFÉS

Café und Konditorei Kaufmann

Eis und Eisgetränke
Torten u. Backwerk : Bouillon
ff. Pasteten — Kalte Küche

Remigiusstr. 12—14
Gegr. 1898 ♦ FERNRUF 4225

KONFITOREI UND CAFÉ

HUB. DAHMEN Poststraße 10

RUF 7934

Ecke Martinstraße

Reichhaltiges Kuchenbüffet, Bouillon,
Pastetchen, Schnittchen, Liköre, Weine

Konditorei und Café Paul Müller

Fernruf 4528

Römerplatz — Bischofsgasse
gegenüber der Universität

Konditorei und Café
Scharrenbroich
Bahnhofstr. 68 Hansaack

Reichhaltig. Kuchenbüffet / Erstklass.
Eisschalen u. Eisgetränke ♦ Ruf 6955
Endstat. (neuer Bahnh.) d. Rheinufer-, Godes-
berger-, Königsw.-Bahn u. d. Verkehrs-Autos

Familien-Konditorei-Café **A. Schöpwinkel**

in nächster Nähe des Beethovenhauses
Bonngasse 7 · Ruf 3063

Reichhaltiges Kuchenbüffet
Bouillon, Pastetchen, diverse Schnittchen

Bauchmüller & Co. G.m.
b. H. **Café Schraut**

Bäckerei — Konditorei

Stockenstraße 17
Ruf 4550 und 4518

Angenehmes Café parterre und erste Etage

Feines Backwerk und Torten bei zivilen Preisen

Spez.: **MIRA-EISKREM** zum Mitnehmen, erfrischend und wohlschmeckend

Bäckerei ~ Konditorei ~ Café

Ruf 7369

Wilh. Teckentrup

Koblenzer Straße 36 gegenüber Beethoven-Gymnasium

Dampfbäckerei Joh. Eulen

Inh. Christ. Markmann ♦ Brüdergasse 7 : Ruf 7446

empfehlert erstklassige Backwaren

AUSFLUGSLOKALE

Casselsruhe bei Bonn Venusberg Ruf 3334

Einziger herrlicher Ausblick auf das Siebengebirge

KONZERTE; SONNTAGS (gr. Kapelle) und **MITTWOCHS**

Autoverbindung ab 2 Uhr vom Kaiserplatz

Waldschenke Venusberg neben Casselsruhe

Kinderspielplatz

Milch — Kaffee — Bier — Wein

Mäßige Preise

Friedrichsruhe auf dem Venusberg

bietet mit ihren herrlichen
vielbewunderten Gartenanlagen

schönsten Aufenthalt

Ruf 4744 ♦ *Autobus-Haltestelle oder mit Linie 5 Argelderstr. u. Clem.-Aug.-Platz*

LICHTSPIELE

(alphabetische Reihenfolge)

GANGOLF-LICHTSPIELE

das mit allen technischen Neuerungen eingerichtete intime Theater

Ein Prunkstück der Kinematographie

Der Ton, das Bild, die Inneneinrichtung

Anfangszeiten:

3,30, 5,45, 8,15 Uhr *sind die neuesten Erzeugnisse deutscher Technik und Werkmanns-Arbeit*

METROPOL-THEATER

BONN

MARKT 24

Das führende Varieté und Tonfilm-Theater

Bonner Lichtspiele im Stern | METROPOL-CAFÉ

Modernes Theater Sternstraße 54 Fernruf 8718

Täglich Vorführung der größten
und besten Spitzenfilme des
internationalen Filmmarktes.

VORSTELLUNGEN
3, 5,30 und 8 Uhr

Schauburg-Lichtspiele Kölnstraße 14 Sandkaule 15

— Das Theater des gepflegten Tonfilms —

Beste Tonwiedergabe am Platze

Niedrigste Eintrittspreise



Städtischer Sportplatz Reuterstraße

Sommerbetrieb: Tennisspiel auf 21 Plätzen

Winterbetrieb: Eisbahn

Gutbürgerliches Restaurant

inmitten schöner Parkanlagen. — Linie 4 der Straßenbahn

v. Schulz Tegmeyer & Co.

BONN, Hofgartenstraße 17
Fernsprecher 3755

Bankgeschäft

ANTON DAHM G. M.
B. H.

EISENGROSSHANDLUNG
INSTALLATIONS-GROSSHANDLUNG

*

Spezialgeschäft für
Haus-, Garten- und Küchengeräte
Hotel- und Großküchen-Bedarf

*

BONN A. RHEIN, Stockenstraße 20—24

Gegründet 1838

Ruf: Bonn 3241 — Bad Godesberg 2203



vorm. Ludwig

ELEKTRO-ANSTALT G.M.
B.H.

Acherstraße 13a

Fernruf 6221

Rundfunk-Apparate und Anlagen
Telefon-Anlagen für Haus u. Post

Beleuchtungskörper
Elekt. Apparate für Küche und Haus

Villen-, Wohn- und Geschäftshäuser

ANKAUF ODER MIETE - WOHNUNGSNACHWEIS

W. P. Schützendorff Gegr. 1885

Inh.: **GEORG BREUER**, Beid. Sachverst. f. d. Landgerichtsbezirk Bonn

Bahnhofstr. 24
Tel. 6666

gegenüber dem Staatsbahnhof



Städtische Sparkasse Bonn

Hauptstelle Adolf-Hitler-Platz 1, Fernruf 1761

Zweigstellen:

Kessenich, Hindenburgstraße 145
Poppelsdorf, Klemens-August-Strasse 5
Endenich, Talstraße 19
Markthalle, Eifelstraße 2 (Eifeler Hof)

Gegründet 1844

BONNER STADTTHEATER

INTENDANT: CURT HERWIG

Schauspiel - Oper - Operette - Ballett

Spielzeit Mitte September bis Ende Mai

Spielpläne in den Tageszeitungen und an den Anschlagssäulen

STÄDTISCHES ORCHESTER BONN

IM SOMMER
TÄGLICH
außer Montags

KONZERTE

im Stadtpark,
Rheinterrassen

Im Juni: Volkstümliches Beethovenfest

IM WINTER: **Abonnements-Symphonie- und Chor-Orchesterkonzerte, Kammermusiken**

Auskunft im
Verkehrsamt Bonn

Unterhaltungskonzerte, Bunte Abende